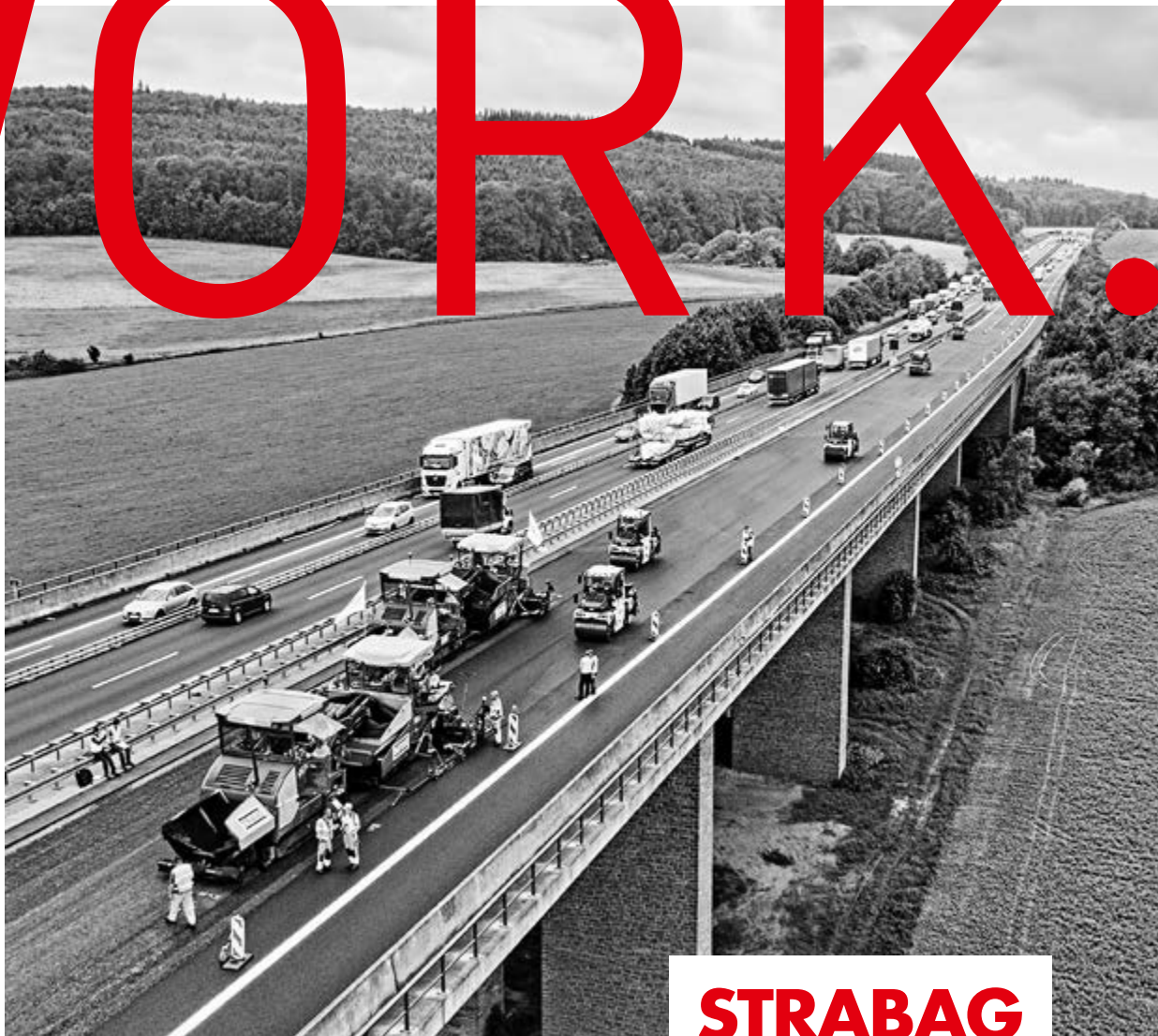




TEAMS WORK.



STRABAG-Konzern

Fünfjahresübersicht

Mio. €	2016	2015	2014	2013	2012
Auftragseingang					
Inland	2.376	2.114	2.019	2.040	2.138
Ausland	1.893	1.793	2.386	2.096	1.915
	4.269	3.907	4.405	4.136	4.053
Leistung					
Inland	2.245	2.145	2.172	2.150	2.296
Ausland	1.982	2.246	2.043	2.089	2.081
	4.227	4.391	4.215	4.239	4.377
Auftragsbestand					
Inland	1.116	885	813	862	961
Ausland	2.166	2.184	2.597	2.302	2.233
	3.282	3.069	3.410	3.164	3.194
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)					
Inland	11.264	11.021	11.097	11.180	11.409
Ausland	373	444	464	463	791
	11.637	11.465	11.561	11.643	12.200
Ergebnis vor Steuern (EBT)	139	119	40	121	129
Ergebnis nach Steuern	110	85	8	101	135
Konzernergebnis (Konzernanteil)	109	83	5	99	122
Eigenkapital	989	891	798	845	774

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	Die Aktie
5	Bericht des Aufsichtsrats
10	Zusammengefasster Lagebericht
11	Grundlagen des Konzerns
11	11 Geschäftsmodell des Konzerns
14	14 Unternehmenssteuerung
17	17 Forschung und Entwicklung (F+E)
18	18 Personal
24	Wirtschaftsbericht
24	24 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
26	26 Geschäftsverlauf des Konzerns und der Gesellschaft
28	28 Geschäftsverlauf der Segmente
32	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
32	32 Konzern
36	36 STRABAG AG
41	41 Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2017
45	45 Chancen- und Risikobericht
57	57 Sonstige gesetzliche Angaben
60	Konzernabschluss
66	Konzernanhang
118	Bestätigungsvermerk
119	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG AG für das Geschäftsjahr 2016 wurden beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht. Der Lagebericht der STRABAG AG ist mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefasst und in diesem Geschäftsbericht ab Seite 10 dargestellt.

Der Jahresabschluss der STRABAG AG kann bei der Gesellschaft angefordert werden; auf der Internetseite www.strabag.de steht er zum Download zur Verfügung.



BAB 9 Tank- und Rastanlage Fürholzen, Herstellung einer Betonfahrbahn

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2016 ist für die STRABAG AG erfolgreich verlaufen. Insgesamt haben wir unser Geschäftsjahr bei leicht unter dem Vorjahr liegender Leistung mit verbesserten Ergebnissen abgeschlossen. Ausschlaggebend für unseren Erfolg waren vor allem drei Dinge: das Vermeiden größerer Verlustprojekte, die anziehende Baukonjunktur in Deutschland und die Verstetigung unserer Prozesse. Auch die verbesserte Ergebnissituation der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB), an der wir unverändert 35 % halten, hat sich 2016 positiv auf unser Geschäft ausgewirkt.

Die Zahl unserer Beschäftigten ist gestiegen. Wir verzeichnen erfreulicherweise nahezu Vollauslastung im Konzern. Aufgrund unserer Wachstumsambitionen haben wir weiterhin einen großen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Um einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, investieren wir daher besonders in die eigene Nachwuchsförderung. Mittlerweile stößt der Beschäftigungsaufbau in der gesamten Bauwirtschaft allerdings an seine Grenzen.

So positiv die Investitionswende und der gelungene Start der Bauwirtschaft ins Jahr 2017 auch sind – begrenzend wirken die nach wie vor fehlenden personellen Kapazitäten und die unverändert langwierigen Genehmigungsverfahren der öffentlichen Hand, die eine zügigere Umsetzung dringender anstehender Infrastrukturprojekte behindern.

Vor dem Hintergrund der optimistischen Prognosen für den deutschen Verkehrswegebau sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Mit guten Auftragsbeständen in allen Direktionen Deutschlands konnten wir zu Beginn des Jahres bereits rd. die Hälfte der Planleistung für 2017 abdecken. Auch für die BHB, die vor allem in den zentraleuropäischen Ländern aktiv ist, erwarten wir gegenüber 2016 eine Erhöhung der Bauleistung sowie ein stabiles Ergebnis.

Am 24.3.2017 hat die außerordentliche Hauptversammlung auf Antrag unserer Hauptaktionärin, der Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, einen verschmelzungsrechtlichen Squeeze-out beschlossen. In dessen Verlauf wird Ilbau den traditionsreichen Markennamen STRABAG annehmen. Mit der Verschmelzung wird nicht nur die Börsennotierung unseres Unternehmens, sondern auch der Status als Publikumsgesellschaft enden. Viele von Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, sind unserem Hause bereits seit Jahrzehnten verbunden. Wir möchten Ihnen für diese langjährige Treue, auch in schwierigen Jahren, herzlich danken.

An unserem Tagesgeschäft und unserem Bestreben, unsere Marktführerschaft zu festigen und auszubauen, wird die Verschmelzung nichts ändern. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2016 danken wir unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern, den Aufsichtsratsmitgliedern, der Arbeitnehmervertretung sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich. Wir werden alles daransetzen, unseren Erfolgskurs konsequent beizubehalten.

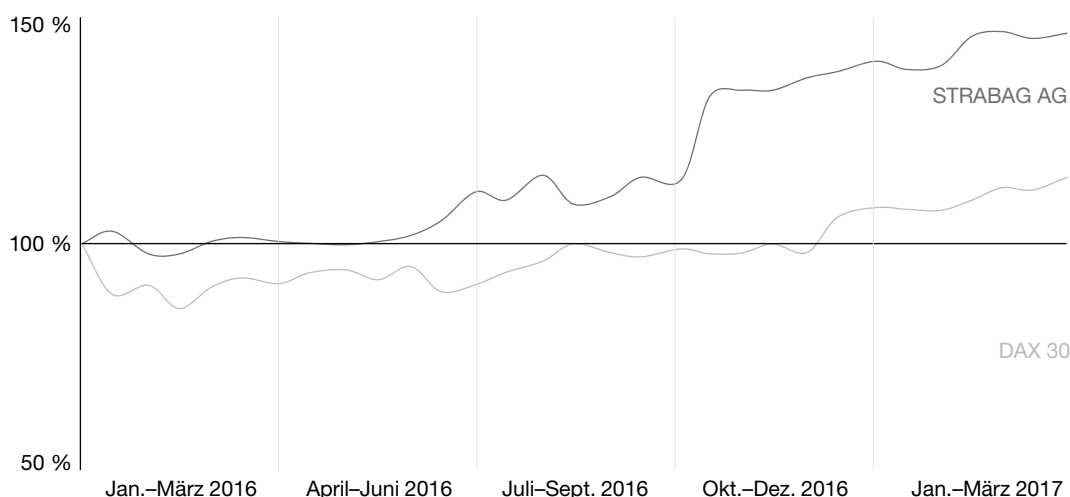
DER VORSTAND

Die Aktie

Das gesamte Börsenjahr 2016 verlief für den DAX sehr turbulent. Im ersten Quartal zeigte der Leitindex einen deutlichen Abwärtstrend. Am 11.2.2016 wurde das absolute Jahrestief mit 8.752 Punkten erreicht, erst gegen Ende des ersten Quartals erholte sich der DAX wieder. Der weitere Jahresverlauf war durchgehend von Höhen und Tiefen geprägt. Mitte des Jahres beschäftigte ein großes politisches Thema, der EU-Austritt Großbritanniens, die Börsenwelt. Die Entscheidung für den Brexit bescherte dem DAX den größten Tagesverlust des Jahres. Der Leitindex beendete das Börsenjahr 2016 mit 11.481 Punkten und schloss damit 6,5 % über dem Vorjahreswert ab.

Der Kurs der STRABAG AG-Aktie hat sich im Jahr 2016 sehr positiv entwickelt. Er lag zu Beginn des Geschäftsjahres bei 215,10 € und bewegte sich zunächst mit einem geringen Schwankungsintervall um diesen Wert. Ab Juni verzeichnete die Aktie einen Aufwärtstrend. Am 7.10.2016 gab die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, eine Tochter der STRABAG SE, bekannt, dass sie unmittelbar 93,63 % am Grundkapital der STRABAG AG hält. Gleichzeitig setzte sie den Vorstand der STRABAG AG über ein Squeeze-out-Verlangen in Kenntnis. Mit Veröffentlichung dieser Informationen sprang der Kurs innerhalb eines Börsentags von 242,10 € auf 284,00 € und hat sich seitdem auf diesem hohen Niveau gehalten. Am 31.12.2016 notierte die Aktie bei 305,00 €. Das Jahrestief wurde Ende Februar 2016 bei einem Kurs von 212,00 € markiert, das Jahreshoch lag am 6.12.2016 bei einem Kurs von 307,00 €. Bei Redaktionsschluss am 31.3.2017 notierte der Kurs bei 320,50 €.

ENTWICKLUNG DER STRABAG AG-AKTIE



Alles in allem bewegen sich die Börsenumsätze der STRABAG AG-Aktie auf sehr niedrigem Niveau, wodurch jede kleine Kauf- oder Verkaufsauftrag bereits erhebliche Auswirkungen auf den Aktienkurs haben kann. Im Jahr 2016 betrug das maximale Handelsvolumen an einem Börsentag 2.055 Stück, was rd. 0,05 % der gesamten Aktienanzahl entspricht.

	2016	2015
Anzahl Aktien (Stück)	4.030.000	4.030.000
Marktkapitalisierung/Jahresschlusskurs (Mio. €)	1.229,15	882,57
Höchstkurs* (€)	307,00	239,03
Tiefstkurs* (€)	212,00	203,28
Jahresschlusskurs* (€)	305,00	219,00
Ergebnis je Aktie (€)	26,91	20,51
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	11,33	10,68
Dividende je Aktie (€)	1,04	1,04
Dividendensumme (Mio. €)	4,19	4,19

Bericht des Aufsichtsrats



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand der Gesellschaft bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beratend zur Seite gestanden und ihn bei der Führung der Geschäfte überwacht. Dabei war er in alle Entscheidungen eingebunden, die für die STRABAG AG von grundlegender Bedeutung waren.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und mündlich zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Entwicklung der wichtigsten finanzwirtschaftlichen Kennzahlen, über die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und alle zustimmungspflichtigen Angelegenheiten rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Genehmigungen durch den Aufsichtsrat erfolgten nach Prüfung der Unterlagen und Erörterungen mit den Mitgliedern des Vorstands. Ferner kommunizierten Vorstand und Vorsitzender des Aufsichtsrats regelmäßig über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und das Risikomanagement.

Themen des Aufsichtsrats im Jahr 2016

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Soweit erforderlich, werden Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst. Im Geschäftsjahr 2016 gab es hierzu nur einmal Veranlassung. Die Mitglieder des Vorstands nahmen regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil.

Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrats standen die Umsetzung der Strategie und die Geschäftstätigkeit des Konzerns, insbesondere die Umsatz- und Ergebnisentwicklung, die Investitionsplanung sowie die Risikopositionen der Gesellschaft. Wesentliches Thema bei der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Investitionsplanung war der mittlerweile begonnene Neubau der Hauptverwaltung in Köln.

In allen Sitzungen erörterte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand intensiv die Ist-Situation in den einzelnen Sparten und Segmenten im Geschäftsjahr 2016 sowie die Finanzlage der Gesellschaft. In diesem Jahr lag ein Schwerpunkt der Berichterstattung auf der Situation der Gesellschaft angesichts verstärkter Investitionen in die marode Infrastruktur. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über den inzwischen abgeschlossenen Prozess der Entflechtung von Gemeinschaftsunternehmen.

Auch im Jahr 2016 wurde dem Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die von der STRABAG AG betreuten Großprojekte berichtet.

Der Vorstand informierte über die Entscheidung der Frankfurter Wertpapierbörse, den ursprünglichen Bescheid zum Delisting der Aktien der STRABAG AG im regulierten Markt zu widerrufen, und über den Stand der Anfechtungsklagen von Minderheitsaktionären und der STRABAG SE. Ein weiterer Gegenstand von Aufsichtsratssitzungen war die Tätigkeit von Rechtsanwalt Dr. Thomas Heidel in Bonn, den die Hauptversammlung der Gesellschaft am 19.6.2015 und erneut am 24.6.2016 zum besonderen Vertreter bestellt hat.

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat mit Unterstützung des zu diesem Zweck konstituierten Ausschusses eine Selbstevaluation durchgeführt, das Ergebnis ausgewertet und im Aufsichtsrat

diskutiert. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gelangt, dass seine Tätigkeit effizient ist und derzeit keine Änderungen der Arbeitsweise notwendig sind.

Außerdem hat die regelmäßige Prüfung des Aufsichtsrats zum Katalog zustimmungsbedürftiger Rechtsgeschäfte keinen Anpassungsbedarf ergeben.

Nachdem die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG im Oktober 2016 ihre Absicht zur Durchführung eines verschmelzungsrechtlichen Squeeze-outs mitgeteilt hatte, befasste der Aufsichtsrat sich mit dem Abschluss eines Verschmelzungsvertrags zwischen der STRABAG AG und der Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG.

Darüber hinaus wurden folgende Themen intensiv beraten und geprüft:

- die Entwicklung des Beteiligungsportfolios des Konzerns,
- die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung,
- die Corporate Governance unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Bestellung von Christian Hattendorf als Nachfolger von Peter Kern im Vorstand und Anpassung der Geschäftsordnung und Geschäftsverteilung,
- Zustimmung zur Beauftragung der Kanzlei eines Aufsichtsratsmitglieds,
- Zustimmung zu bestimmten sog. Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung der Effizienz seiner Arbeit insgesamt drei Ausschüsse eingerichtet: den Präsidialausschuss, den Mitbestimmungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG und den Ausschuss, der sich mit der Effizienzprüfung gemäß Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinandersetzt („Ausschuss zur Selbstevaluation“). Der Ausschussvorsitzende informierte den Aufsichtsrat über den Inhalt und die Ergebnisse der Ausschusssitzungen.

Der Präsidialausschuss setzt sich gemäß der Geschäftsordnung aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und einem dritten, vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied zusammen. Der Präsidialausschuss befasste sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Fragen zu Doppelmandaten und den Befreiungen von Wettbewerbsverboten der Vorstandsmitglieder nach § 88 AktG sowie mit Vertragsangelegenheiten von Vorstandsmitgliedern. Insgesamt trat der Präsidialausschuss im Geschäftsjahr 2016 zweimal zusammen.

Der Mitbestimmungsausschuss setzt sich gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und je einem, von den Anteilseigner- bzw. Arbeitnehmervertretungen gewählten Mitglied zusammen. Der Ausschuss hatte im zurückliegenden Geschäftsjahr keinen Anlass, aktiv zu werden.

Der Ausschuss zur Selbstevaluation bereitet den Umfang und die Durchführung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats entsprechend Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex vor. Der Ausschuss zur Selbstevaluation ist paritätisch besetzt und besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, seinem Stellvertreter sowie zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Im Geschäftsjahr 2016 hat der Ausschuss im Zusammenhang mit der durchgeführten Selbstevaluation und deren Auswertung einmal getagt.

Corporate Governance

Über die Corporate Governance der STRABAG AG berichten Vorstand und Aufsichtsrat ferner im Corporate Governance-Bericht für das Jahr 2016. Dieser ist als Teil der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289a, 315 HGB im Internet unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, verfügbar.

Im Dezember 2016 wurde gemeinsam mit dem Vorstand die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Sie wurde gemäß § 161 AktG den Aktionärinnen und Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht. In diesem Zusammenhang wird auf die im Internet unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, verfügbaren Entsprechenserklärungen, einschließlich der Erläuterungen zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, verwiesen.

Da mehrere Aufsichtsratsmitglieder gleichzeitig auch Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats der STRABAG SE sind, können Interessenkonflikte nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich keinerlei konkrete Anlassfälle.

Personalia in Aufsichtsrat und Vorstand

Der Vorstand der STRABAG AG bestand im Geschäftsjahr 2016 unverändert aus vier Mitgliedern, namentlich Peter Hübner, Marcus Kaller, Peter Kern sowie Jörg Rösler.

Peter Kern ist auf eigenen Wunsch zum Ablauf des 31.12.2016 in den Ruhestand getreten und aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihm ist mit Wirkung vom 1.1.2017 Christian Hattendorf nachgefolgt. Der Aufsichtsrat dankt Peter Kern für seine verdienstvolle Mitarbeit im Vorstand.

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft gab es während des Geschäftsjahres 2016 keine Veränderungen.

Jahresabschluss 2016

Zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch die 88. Ordentliche Hauptversammlung die Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, gewählt. Die Auftragserteilung erfolgte durch den Präsidialausschuss des Aufsichtsrats.

Der Abschlussprüfer gab vor Unterbreitung eines Wahlvorschlags an die Hauptversammlung eine Unabhängigkeitserklärung gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ab, die nach Ansicht des Aufsichtsrats keinen Anlass für Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gab. Die Anforderungen von Ziffer 7.2.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex an das Auftragsverhältnis zwischen Unternehmen und Abschlussprüfer sind erfüllt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der STRABAG AG, der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht für die STRABAG AG und den Konzern wurden von der Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass im Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie im zusammengefassten Lagebericht keine Unrichtigkeiten oder Verstöße gegen gesetzliche Regelungen festgestellt wurden.

Darüber hinaus wurde der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2016 („Abhängigkeitsbericht“) vom Abschlussprüfer geprüft. Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk für den Bericht erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Die Jahresabschlussunterlagen, der Geschäftsbericht und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sowie die zwei Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, einschließlich des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht, haben den Aufsichtsratsmitgliedern jeweils rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20.4.2017 vorgelegen. In dieser Sitzung erläuterte der Vorstand im Einzelnen die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft und des Konzerns sowie Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Er stellte außerdem fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Der Vorstand habe insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) eingerichtet, das nach seiner Konzeption und der tatsächlichen Handhabung geeignet erscheint, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Darüber hinaus stand der Abschlussprüfer für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Die vom Aufsichtsrat zu den Abschlüssen und den Prüfungsberichten gestellten Fragen wurden beantwortet, die Abschlussunterlagen im Einzelnen mit dem Abschlussprüfer durchgegangen, vom Aufsichtsrat diskutiert und geprüft. Die Prüfungsberichte wurden mit dem Abschlussprüfer erörtert und dazu vorhandene Fragen vom Abschlussprüfer beantwortet. Das IKS wurde insbesondere in Bezug auf dessen Angemessenheit und Wirksamkeit im Aufsichtsrat erörtert und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer diskutiert. Daraufhin stimmte der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu. Der Aufsichtsrat hat nach abschließender Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat billigte daher in seiner Bilanzsitzung vom 20.4.2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016. Damit ist der Jahresabschluss der STRABAG AG nach § 172 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht für die STRABAG AG und den Konzern überein.

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung der Ergebnisse des Abschlussprüfers im Hinblick auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts sowie dem dazu vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht nicht zu erheben.

Schließlich stimmte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 20.4.2017 dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu. Er diskutierte in diesem Zusammenhang intensiv über die Liquiditätslage der Gesellschaft und die Finanzierung der geplanten Investitionen. Dabei kam der Aufsichtsrat zu dem Schluss, dass der Vorschlag im Sinne der Gesellschaft und im Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre ist.

Allen Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens möchten wir Dank und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen. Den Vertretungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse unserer Gesellschaft.

Köln, den 20.4.2017

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Thomas Birtel
Vorsitzender

Zusammengefasster Lagebericht



Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die Erfolgsgeschichte der STRABAG AG begann im Jahr 1923, wobei die Ursprünge unseres Konzerns mit der Straßenwalzenbetrieb vormals H. Reifenrath GmbH, Niederlahnstein, bis auf das Jahr 1895 zurückgehen. Seit dem 1.7.1946 hat die STRABAG AG ihren Hauptsitz in Köln. Heute gilt das Unternehmen im deutschen Verkehrswegebau als Marktführer und erwirtschaftet mit mehr als 11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Inlandsleistung von mehr als 2,2 Mrd. €. Der Name STRABAG AG – ursprünglich als Abkürzung für „Straßenbau Aktiengesellschaft“ verwendet – steht für hervorragende Qualität. Der klassische Straßen- und Tiefbau ist seit Bestehen des Unternehmens das Herzstück unserer Gesellschaft. Mittlerweile bilden wir die gesamte Wertschöpfungskette im Bau von Infrastrukturanlagen ab, von der digitalen Planung über die Baustoffgewinnung und -produktion, den Bau der Projekte bis hin zu deren Wartung und Unterhaltung. Unsere Kundinnen und Kunden erhalten dabei die finanzielle Sicherheit, das fundierte Know-how sowie die zukunftsfähigen Technologien eines starken europäischen Unternehmens. Die breit gefächerte Leistungspalette unserer regional aufgestellten Einheiten umfasst auch Geschäftsfelder wie den Erdbau, Hafenaufbau, Pipeline- und Rohrleitungsbau, Bahnbau, Prüftrassenbau, Sportstättenbau, Abdichtungstechniken, u. a. für Brücken und Parkdecks, die Verwertung mineralischer Reststoffe und die Gewinnung und Herstellung von Baustoffen. In ausgewählten Märkten im europäischen Ausland sind wir mit der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) darüber hinaus in allen klassischen Geschäftsfeldern eines Universalbauunternehmens (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, Baustoffe) aktiv.

Märkte des STRABAG-Konzerns

Kernmarkt der STRABAG AG ist Deutschland. Der deutsche Markt für Verkehrswegebau ist geprägt von einer mittelständischen Anbieterstruktur und intensivem Wettbewerb. Der Wettbewerb besteht nicht nur unter großen Baugesellschaften: Bei den meist kleinvolumigen Ausschreibungen konkurrieren wir auch mit einer Vielzahl regional tätiger Bauunternehmen. Branchentypisch ist hierbei die Abhängigkeit von der Wirtschaftslage und den Investitionen der öffentlichen Hand sowie von fiskalpolitischen Programmen der Bundesregierung.

Den Hauptteil unserer Bauleistung erbringen wir unverändert für die öffentliche Hand. Daneben soll das private Kundensegment für uns weiter an Bedeutung gewinnen.

Unsere flächendeckende Präsenz in Deutschland sichert uns einen breiten Marktzugang und ermöglicht eine intensive Kundenbetreuung. In den Niederlanden sind wir mit einer differenzierten Leistungspalette aktiv. Unsere 35%-Beteiligung an der BHB bildet die zweite wesentliche Säule unseres Geschäftsmodells. Die BHB hat ihre Hauptaktivitäten in den Märkten Mittel- und Osteuropas (MOE), Südamerikas sowie Skandinaviens. Darüber hinaus bieten wir ausgewählte Projekte weltweit als sog. Direct Export-Geschäft an.

Vor diesem Hintergrund ist unser Geschäftsmodell im Inland weiterhin auf Technologieführerschaft, verbunden mit einer flächendeckenden Organisationsstruktur im Verkehrswegebau, ausgerichtet. Die Wettbewerbsfähigkeit des STRABAG-Konzerns sichern wir durch ein stringentes Kostenmanagement, eine hohe Wertschöpfungstiefe und eine effiziente Organisationsstruktur. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren in besonderem Maße von unserer Flächenstruktur, da hierdurch der hohe Qualitätsstandard unserer Bauleistungen überall gleichermaßen gewährleistet ist.

Die Wertschöpfungskette beginnt an der Roh- und Baustoffbasis

Die von uns benötigten Baustoffe sind aufgrund ihres Volumens und Gewichts sehr transportkostenintensiv. Darüber hinaus kann Asphaltmischgut nur im heißen Zustand eingebaut werden. Damit ist die Versorgung unserer Baustellen mit Baustoffen ein wesentlicher Kostenfaktor im Verkehrswegebau. Angesichts dieser Bedingungen ist die örtliche Nähe zur Bauausführung unabdingbar.

Unser dichtes Baustoffnetzwerk, das die regionale Versorgung mit Baustoffen überwiegend durch den eigenen Konzern ermöglicht, ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. STRABAG hat diese vorgelagerten Produktionsstufen in die Wertschöpfungskette integriert und verfügt über zahlreiche Asphaltmischanlagen, Steinbrüche sowie Sand- und Kiesgruben. Die aufgebauten Kapazitäten machen unseren Konzern unabhängiger von externen – zumeist regionalen – Lieferfirmen. Unsere Baustoffbeschaffung ist unter den Aspekten Kapazitätssteuerung, Just-in-time-Lieferung und Transportkostenminimierung mittlerweile hervorragend in den Bauprozess implementiert und führt zu einem signifikanten Wettbewerbsvorteil.

Flächendeckende Präsenz und effiziente Organisationsstruktur

Die Nähe zur Auftraggeberseite gewährleisten wir durch unser dichtes Niederlassungsnetz. Mit unserer diversifizierten Organisationsstruktur kann beinahe das gesamte Bundesgebiet in der Marktbearbeitung abgedeckt werden. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren in besonderem Maße davon, dass wir an allen Standorten eine gleichbleibende Qualität u. a. auch durch die Umsetzung der konzernweit gültigen Common-Project-Standards gewährleisten. Durch die flächendeckende Präsenz in Kombination mit dem guten Zugang zur Vormaterialbasis sehen wir uns strategisch gut aufgestellt. Komplexe Großprojekte bearbeiten wir seit mehreren Jahren in zwei überregional tätigen Direktionen.



BAB 9 Holledau, Fräsarbeiten

Hoch spezialisierte Kompetenzzentren – die zentralen Servicebetriebe – unterstützen unsere operativen Organisationseinheiten, damit diese sich auf das reine Baugeschäft und somit auf ihre Kernkompetenz konzentrieren können. Mit dieser Zentralisierung erreichen wir neben der Spezialisierung auch eine optimierte Kostenstruktur. Die Zentralbereiche erbringen Dienstleistungen für die einzelnen Konzerneinheiten auf den Gebieten Rechnungswesen, Steuern, Finanzen, Recht, Informationstechnologie, Personalverwaltung und -entwicklung, Versicherungen, Immobilienverwaltung, Baumaschinenmanagement, Qualitäts- und Prozessmanagement. Kernelemente sind dabei die Shared-Service-Organisationen der BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG (BRVZ) und der BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG (BMTI).

Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility

Unsere Bautätigkeit beeinflusst unseren Lebensraum. Die Auswirkungen auf Umwelt und Mensch sind vielfältig und – wie auch unsere Bauwerke – langfristig. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen daher die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Corporate Social Responsibility. STRABAG bietet ganzheitliche, ressourcenschonende Lösungen nach internationalem Standard an. Wenn wir

Bauprojekte ausführen, achten wir auf einen ressourcenschonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen sowie darauf, Staub, Lärm, Schad- und Abfallstoffe zu reduzieren. Unser Ziel ist es, mögliche negative Umwelteinflüsse infolge unserer Bautätigkeit auf ein unvermeidbares Minimum zu begrenzen. Mit innovativen Verfahren und Techniken optimieren wir permanent unsere Energieeffizienz. Die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema vervollständigt unseren Anspruch, ökologisch verantwortungsvoll zu handeln. Bereits in der Angebotskalkulation berücksichtigen wir CO₂-reduzierte Bau- und Arbeitsweisen für den Klimaschutz. Auch unser dichtes konzerneigenes Netz an Baustoffressourcen senkt neben Transportkosten auch die CO₂-Emissionen. Nicht zuletzt verschaffen uns gezielte CO₂-Zertifizierungen reale Wettbewerbsvorteile bei bestimmten Ausschreibungsverfahren. Nachhaltigkeit, Umwelt- und Arbeitsschutz sind in unseren Konzern-Grundsätzen, dem Code of Conduct, verbindlich verankert.

Code of Conduct

Es ist für STRABAG von großer Bedeutung, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Subunternehmen und Lieferfirmen ethisch einwandfrei verhalten. Insbesondere Korruption stellt ein Risiko dar, das es zu bekämpfen gilt. Daher wurde bereits vor einigen Jahren ein konzernweit geltender Code of Conduct implementiert, der Regeln für das korrekte Verhalten im Geschäftsalltag definiert. Sowohl das Management als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mit Einführung dieser Richtlinie verpflichtet, der Einhaltung gesetzlicher Auflagen und internen Vorschriften höchste Bedeutung beizumessen und die definierten Grundwerte zu befolgen. Mit obligatorischen E-Learning-Kursen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Code of Conduct vertraut gemacht.

TEAMS WORK. – gemeinsam zum Erfolg

STRABAG ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie. Unser Slogan TEAMS WORK. wird seit mehreren Jahren erfolgreich gelebt. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großem Engagement, gelebter Partnerschaft und der Bereitschaft zum Austausch von fachlichem Know-how gemeinsam beeindruckende Projekte gemeistert und den Unternehmenserfolg gesteigert. Wir arbeiten sowohl intern – über Marken-, Länder- und Organisationsgrenzen hinweg – als auch mit externen Projektbeteiligten partnerschaftlich zusammen. Damit tragen wir zur Steigerung der Wertschöpfung bei und überzeugen die Auftraggeberseite von uns.

TEAMS WORK. bildet genau das ab, worauf es in der Bauwirtschaft ankommt: Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort zu bringen und dadurch auch komplexe Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht zum besten Preis zu realisieren. Der Wettbewerb der Zukunft wird nicht mehr nur über den Preis und die Qualität ausgetragen, sondern auch über das reibungslose Miteinander von Menschen. Für unser tägliches Handeln lassen wir uns von unseren Werten leiten und haben insgesamt neun Prinzipien erarbeitet, die unsere Teams miteinander verbinden: Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Innovationsfreude, Bescheidenheit, Engagement, Verlässlichkeit, Respekt, Solidarität und Nachhaltigkeit.

Vernetzte Baustelle

Der Vorstand hat 2015 beschlossen, mit einem eigenständigen Projekt die Digitalisierung im Verkehrswegebau für den STRABAG-Konzern voranzubringen. Dieses Organisationsprojekt beleuchtet in verschiedenen Teilprojekten alle baurelevanten Prozesse von der Akquisition bis zum Ende der Gewährleistung. Nach der Erfassung aller Ist-Prozesse und deren Analyse werden innovative Organisationsmodelle entwickelt, die dem Anspruch von Bauen 4.0 gerecht werden. Es werden Softwarelösungen zur digitalen Unterstützung der Bauausführung, der Überwachung, der Berichterstattung und des Prozessmanagements getestet und sukzessive eingeführt. So entsteht im ersten Ansatz ein voll automatisiertes Baustellensystem, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rollenspezifisch die höchstmögliche IT-Unterstützung bei ihren Aufgaben gewährleistet.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Die finanzwirtschaftliche Steuerung ist auf den Konzern der STRABAG AG mit allen Beteiligungsgesellschaften und die dazugehörigen operativen Segmente ausgerichtet und erfolgt mithilfe eines Kennzahlensystems, das auf branchenspezifischen und eng aufeinander abgestimmten Kenngrößen beruht. Die operative Steuerung basiert auf den finanziellen Kennzahlen Leistung, Auftragseingang, Auftragsbestand und Ergebnis. Als weitere finanzielle Kennzahlen werden Liquidität und Investitionen betrachtet.

Berechnung der Kennzahlen

- Leistung:** Die Leistung umfasst neben den Umsatzerlösen (IFRS) auch unsere anteiligen Umsatzerlöse aus Arbeitsgemeinschaften und die anteilige Leistung der nicht konsolidierten Beteiligungen. Damit stellt die Leistung ein vollständiges Bild der Geschäftsaktivitäten dar. Die Umsatzerlöse nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ (IFRS) unterliegen keinen abrechnungsbedingten Schwankungen des Umsatzes, die insbesondere bei der im deutschen Handelsrecht verankerten „Completed-Contract-Methode“ typisch sind. Wesentliche Grundlagen für die Planung dieser Kennziffer sind der Auftragsbestand und der Auftragseingang.
- Auftragseingang:** Hierbei handelt es sich um in der betrachteten Rechnungsperiode neu abgeschlossene Verträge bzw. Vertragsergänzungen, bewertet mit der beauftragten Vertragssumme (inkl. Anteilen aus Arbeitsgemeinschaften und Beteiligungsgesellschaften).
- Auftragsbestand:** Der Auftragsbestand zum Stichtag ergibt sich grundsätzlich aus dem Auftragsbestand zu Beginn der Periode, erhöht um den Auftragseingang und gemindert um die Leistung der jeweils betrachteten Periode. Der Auftragsbestand und der Auftragseingang sind Indikatoren für die zukünftige Unternehmensentwicklung.



B 27 Königshütte–Rübeland, Deckensanierung

- Ergebnis:** Als Messgröße für das operative Ergebnis der Segmente ist die Ergebniskennzahl „Ergebnis vor Ertragsteuern“ (EBT) definiert. Bei der Analyse steht vor allem die Ergebnisrendite – ermittelt aus operativem Ergebnis bezogen auf die erbrachte Leistung – im Fokus. Sonderfaktoren, wie z. B. Ergebnisse aus der Veräußerung von Unternehmensteilen oder periodenfremde Ergebnisse (z. B. Nachtragserlöse), werden nicht aus dem operativen Ergebnis eliminiert, sondern verbleiben als Bestandteil der Segmentergebnisse. Die Leistungsplanung bildet die tragende Säule für die kurz- und mittelfristige Ergebnisplanung.
- Liquidität:** Hierunter werden im Wesentlichen Bankguthaben und Kassenbestände zum betrachteten Stichtag zusammengefasst. Dieser Begriff entspricht der Bilanzposition „liquide Mittel“. Die Leistungs-, Investitions- und Ergebnisplanung sind die wesentlichen Prämissen für die Erstellung der Liquiditätsplanung.
- Investitionen/Akquisitionen:** Investitionen umfassen neben den Zugängen im Sachanlagevermögen auch Akquisitionen von Unternehmen oder Unternehmensteilen. Diese Kennziffer kann daher von dem im Anlagenspiegel dargestellten Wert der Zugänge im Sachanlage- und Finanzanlagevermögen abweichen. Ziel der Investitionen in das Sachanlagevermögen ist es, den Gerätepark und unsere technischen Anlagen für die Baustoffproduktion stets auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten. Wesentliche Grundlage für die Planung der Sachanlageinvestitionen ist die mittelfristig geplante Leistung unter Berücksichtigung der Altersstruktur. Akquisitionen in das Finanzanlagevermögen dienen dem profitablen Wachstum und der regionalen Arrondierung unserer bestehenden Organisation. Sie werden im Einzelfall beschlossen und sind nur bedingt planbar.

Segmente des Konzerns

Der Konzern ist in die drei operativen Segmente Verkehrswegebau, Beteiligungen Österreich und Sondersparten gegliedert. Die zentralen Dienstleistungen sind in dem eigenen Segment Servicebetriebe dargestellt.

Segment Verkehrswegebau

Die Aufgabenschwerpunkte im Segment Verkehrswegebau liegen im Neubau, in der Instandhaltung und in der Erneuerung von Verkehrsflächen. Zusätzlich subsumieren wir unter diesem Segment auch vorgelagerte Baustoffproduktions- und -vertriebseinheiten. Der Begriff „Verkehrswegebau“ (VWB) umfasst Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, aber auch innerstädtische Infrastruktur in Form von Straßen- und Nebenflächen, Bahnstrecken für den Fern- und Nahverkehr, Flugbetriebsflächen sowie Industrieflächen (z. B. Containerumschlagplätze oder Hallenböden). Außerdem gehören der Kanal- und Rohrleitungsbau, der Erdbau, der Deichbau, Abdichtungs- und Belagsarbeiten, u. a. auf Brücken oder Parkdecks, sowie die Verwertung mineralischer Reststoffe zu diesem Segment. Ebenfalls zugeordnet ist die Abwicklung der Geschäftsaktivitäten im auslaufenden Hoch- und Ingenieurbau.

Das operative Geschäft des Segments Verkehrswegebau wird im Wesentlichen im Unternehmensbereich VWB Deutschland abgewickelt. Die Direktionen im Unternehmensbereich VWB Deutschland sind: Großprojekte Nord-West, Großprojekte Süd-Ost, Bayern Süd/Direct Export, Berlin/ Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern, Nordwest, Köln/Düsseldorf, Hamburg/Schleswig-Holstein, Hannover/Sachsen-Anhalt, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Baden-Württemberg, Bayern Nord, die Direktion Verwertung sowie die Direktion Bahnbau DE. Die Baustoffaktivitäten sind in der Direktion Baustoffe zusammengefasst. Im Segment Verkehrswegebau wurden zu Beginn des Jahres 2016 die Aktivitäten der Direktionen Sachsen und Thüringen in einer Direktion Sachsen/Thüringen gebündelt.



BAB 13 Radeburg–Dresden Nord, grundhafter Ausbau

Segment Sondersparten

Das Segment Sondersparten enthält neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft die Baustoffgesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelt sind, die SAT Straßensanierung GmbH mit ihrer tschechischen und polnischen Beteiligung und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält die 35%-Beteiligung an der BHB, Spittal an der Drau/Österreich, die in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien und Südamerika vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt. Der Vorstand der STRABAG AG wird regelmäßig über die Geschäftsentwicklung der BHB und ihrer Beteiligungen informiert.

Segment Servicebetriebe

Das Segment Servicebetriebe beinhaltet die 50%-Beteiligungen an den Shared-Service-Gesellschaften BRVZ und BMTI. Diesem Segment werden das wesentliche Sachanlagevermögen sowie das externe Zinsergebnis zugerechnet. Im Übrigen enthält dieses Segment Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die nicht einem anderen Segment direkt oder durch verursachungsgerechte Schlüsselung zugeordnet werden können.

Änderungen im Vorstand

Mit Ablauf des 31.12.2016 ist Peter Kern auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand der STRABAG AG ausgeschieden. Mit Wirkung zum 1.1.2017 hat der Aufsichtsrat der STRABAG AG Christian Hattendorf in den Vorstand des Unternehmens berufen. Er ist kaufmännisch verantwortlich für acht Direktionen sowie für mehrere Stabsfunktionen. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat Christian Hattendorf als Arbeitsdirektor bestellt.

Der Vorstand der STRABAG AG besteht aktuell aus vier Mitgliedern. Diese sind neben Christian Hattendorf: Peter Hübner, Marcus Kaller sowie Jörg Rösler.

Veränderungen zu Beginn des Geschäftsjahres 2017

Neben der bereits genannten Veränderung im Vorstand zu Jahresbeginn haben sich keine weiteren Änderungen ergeben.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (F+E)

Die Innovationskraft von STRABAG zeigt sich u. a. an der Vielfalt technischer Sondervorschläge im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Bauausführungen. Um konzernweit Synergien zu nutzen, gibt es seit 2009 ein zentrales F+E-Programm der STRABAG SE, an dem die STRABAG AG aktiv beteiligt ist. Forschungsprojekte zur Neuentwicklung und Optimierung von Baustoffen und -verfahren sowie die Einführung neuer Bauweisen werden von der TPA GmbH in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Baustoff- und Maschinenherstellerfirmen und unserem operativen Baustellenpersonal durchgeführt. In der STRABAG-Gruppe ist TPA das Kompetenzzentrum für Asphalt- und Betontechnologie, Erdbau, Sonderbau und Geotechnik. Die STRABAG AG kann alle Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für sich verwenden.

Neben Qualitätsverbesserungen begünstigen Kosteneinsparungen und innovative Baumethoden unsere Wettbewerbsposition. So nimmt STRABAG an einem durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen geförderten F+E-Verbundprojekt teil. In dem Projekt „AutoProStoffe“ ist die Entwicklung einer intelligenten Kommunikation für mobile Arbeitsmaschinen in der Rohstoff-Gewinnung, dem Rohstoff-Recycling und dem Rohstoff-Transport das Ziel. Mit der Vernetzung von mobilen Arbeitsmaschinen und den nachlaufenden Verarbeitungsprozessen stehen der Rohstoff-industrie neuartige Ansätze zur Prozessoptimierung zur Verfügung.

Mit der „Vernetzten Baustelle“ wurde im Berichtszeitraum ein großes konzerninternes Innovationsprojekt gestartet. Bei der Deckensanierung der BAB 9 in Bayern wurden z. B. die digitale Vernetzung im Dokumentenmanagement auf der Baustelle sowie die Unterstützung des Bauprozessmanagements durch Drohnen erfolgreich umgesetzt. Bei der Innovationsstrecke auf der BAB 2 bei Rehren erfolgte beim Einbau von offenporigem Asphalt eine Temperaturdokumentation über die gesamte Prozesskette von der Mischgutproduktion im Mischwerk bis zur finalen Verdichtung des Asphalts mit Walzen.

STRABAG hat auch am Bau des „Final Demonstrators“, eines selbstfahrenden Asphaltfertigers, beim „SmartSite“-Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) mitgewirkt. Bei der Errichtung eines 4,7 km langen Abschnitts der L1205 bei Filderstadt wurden folgende – im Projekt entwickelte – Instrumente getestet:

- Verfahren der verteilten künstlichen Intelligenz zur Realisierung sich selbst abstimmender Logistikketten im Asphalteinbau – vom Mischwerk bis zur Verdichtung,
- Berechnungsalgorithmen und Visualisierungstechniken als Assistenzsystem für Walzenfahrer auf Basis künstlicher Intelligenz,
- cloudbasierte BIM.5D®-Planungs- und Dokumentationsplattform inkl. mobiler Dashboards für die rollenbezogene Visualisierung prozessrelevanter Informationen.



BAB 2 Rehren, Offenporiger Asphalt mit Temperaturdokumentation

PERSONAL

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER (DURCHSCHNITT)*

	2016	2015	Veränderung
Gewerbliche	7.516	7.402	114
Angestellte	4.121	4.063	58
STRABAG-Konzern	11.637	11.465	172

	2016	2015	Veränderung
Gewerbliche	5.062	4.898	164
Angestellte	2.515	2.448	67
STRABAG AG	7.577	7.346	231

* Inkl. Auszubildende

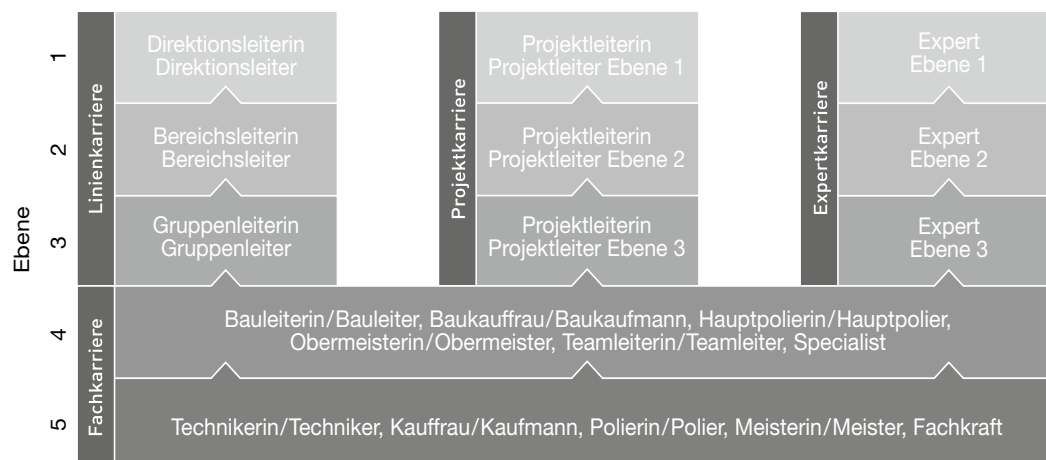
Wir arbeiten ständig daran, die fachliche und persönliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu optimieren. Die Bauwirtschaft ist eine personalintensive Branche, deren Geschäftsergebnis maßgeblich vom Engagement der in ihr tätigen Menschen beeinflusst wird. Gerade in Zeiten des aktuellen Fachkräftemangels und aufgrund saisonbedingter Engpässe stellt der Faktor Personal eine kritische Größe dar. Hierauf reagiert STRABAG mit einer konsequenten strategischen Personalplanung und der kontinuierlichen Weiterbildung und -entwicklung ihrer Beschäftigten. Durch gezielte Personalpolitik wollen wir nicht nur für Externe, sondern insbesondere für unsere bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine interessante und attraktive Arbeitgeberin sein, um so die Fluktuation weiter zu reduzieren und unsere Belegschaft an uns zu binden.



Die Konzern-Akademie ist die zentrale Plattform für Weiterbildung bei STRABAG. Hier finden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigens auf die Bedürfnisse von STRABAG zugeschnittene Weiterbildungsangebote in den Kategorien Technik, Recht, Betriebswirtschaft, IT, Persönlichkeit und Führung. Interne und externe Fachleute geben ihr Wissen bedarfsgerecht an die Teilnehmenden weiter und nutzen dabei unterschiedliche Lernformen.

Grundlage der individuellen Weiterbildungsplanung ist das jährliche Mitarbeitergespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden. In diesem Gespräch wird Anerkennung für erreichte Ziele des vergangenen Jahres ausgesprochen und es werden die Aufgabenschwerpunkte sowie mögliche Entwicklungsmaßnahmen für die Zukunft abgeleitet und vereinbart. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit, über das interne Wissensmanagementtool Vorschläge für neue Weiterbildungsangebote einzubringen. Darüber hinaus bekommen sie und ihre Führungskräfte, abhängig von ihrer Position, eine Auswahl an Seminaren empfohlen.

DAS STRABAG-KARRIEREMODELL



Nach gelungenem Einstieg in den STRABAG-Konzern bietet sich z. B. die Möglichkeit zur Vertiefung in einem Fachbereich oder zum Sammeln erster Führungserfahrung als Teamleiterin oder Teamleiter. Im Hinblick auf die weiteren Schritte auf der Karriereleiter stehen drei Laufbahnen zur Auswahl: die Linien-, Projekt- oder Expert-Karriere. In der Linien-Karriere liegt der Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben, die Expert-Karriere ist geprägt von hoher fachlicher Spezialisierung in einem Gebiet. Projektleiterinnen und Projektleiter bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit. Sie sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich – von der Akquisition bis zum Ablauf der Gewährleistungsfristen.

Zur vertiefenden Ausbildung für Schlüsselpositionen bietet die Konzern-Akademie regelmäßig modular aufgebaute Qualifizierungen an:

Die vielseitige Projektleiterin/ Der vielseitige Projektleiter

Hierbei handelt es sich um eine praxisorientierte Ausbildungsreihe für etablierte und angehende Projektleiterinnen und Projektleiter in Kooperation mit der FH Campus Wien. Ziel ist es, technische und kaufmännische Projektleiterinnen und Projektleiter für die Abwicklung von mittleren und großen Projekten umfassend fachlich und persönlich auszubilden. In den sechs Modulen des Lehrgangs erarbeiten die Teilnehmenden mit Fachvorträgen und Workshops Fallstudien zu Themenblöcken. Über die Inhalte aller Module ist je eine schriftliche Prüfung abzulegen, für die die Teilnehmerin oder der Teilnehmer ein von der FH Campus Wien ausgestelltes Zeugnis erhält. Dieses kann in europäischen Bildungseinrichtungen angerechnet werden.

Erfolgreiches Baumanagement – Praxisprogramm für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

Als Unterstützung hinsichtlich des persönlichen Karrierewegs bietet der Konzern eine Schulungsreihe „Erfolgreiches Baumanagement“ speziell für neue und angehende Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Ziel ist die Vervollständigung der notwendigen Fach-, Führungs- und Methodenkenntnisse, die für diese Position notwendig sind. Interne und externe Spezialistinnen und Spezialisten tragen in unterschiedlichen Modulen vor. Durch den modularen Aufbau und interaktive Elemente können sich unsere Nachwuchskräfte vernetzen. Dies fördert einen konzernweiten Wissensaustausch.

Potenzialmanagement

Systematisches Potenzialmanagement ist seit 2015 konzernweit eingeführt. Ziel ist es, ausreichend Nachwuchstalente mit bestmöglicher Qualifikation aus den eigenen Reihen zu entwickeln, um insbesondere Schlüsselpositionen intern zu besetzen. Basierend auf diesem Karrieremodell werden Potenzialträgerinnen und Potenzialträger nach konzernerheitlichen Parametern erkannt, individuell gefördert und in den passenden Positionen eingesetzt. Zur Entwicklung der erkannten

Potenziale werden individuelle Maßnahmen wie Development Center, spezielle Ausbildungsprogramme, Job Rotation etc. angeboten. Das zielgerichtete Erkennen und Begleiten von Potenzialträgerinnen und Potenzialträgern erzeugt eine stärkere Bindung zum Unternehmen und dient somit langfristig der Sicherung von Qualität, Kontinuität und Leistung im Konzern.

Ausbildung

STRABAG investiert viel in die Ausbildung von Nachwuchskräften. Bei der Ausbildung legen wir großen Wert auf praxisorientiertes Lernen direkt am Arbeitsplatz, verbunden mit dem notwendigen Maß an Theorie. Zusätzlich zur klassischen Berufsausbildung bieten wir Nachwuchstalente die Möglichkeit eines dualen Studiums an.

STRABAG verfolgt mit der Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra eine gezielte Nachwuchsförderung; der Fokus liegt dabei im gewerblichen und technischen Bereich. Unsere Auszubildenden für den Straßenbauer-, den Tiefbaufacharbeiter- und den Baugeräteführer-Beruf genießen dort eine hochwertige Berufsausbildung und individuelle Betreuung. Aus dem Arbeitsalltag herausgelöst wird hier unter qualitativen wie auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung



sichergestellt. Die Räumlichkeiten im Herzen Deutschlands werden auch für kaufmännische Mitarbeiterschulungen, Prüfungsvorbereitungsseminare sowie Fach- und Qualifizierungsschulungen genutzt. In den klassischen Ausbildungsberufen des Verkehrswege- und Tiefbaus sowie in den kaufmännischen Tätigkeitsfeldern wurden zum Stichtag 31.12.2016 insgesamt 712 Auszubildende (Vorjahr 639), davon 589 gewerbliche, beschäftigt.

Seit Januar 2016 nehmen wir an dem Projekt „Berufsstart Bau“ der SOKA-Bau teil. Mit diesem Programm sollen junge Erwachsene, die nicht aus Deutschland kommen, auf eine Ausbildung in einem anerkannten Bauberuf vorbereitet werden. Im Rahmen dieses Projekts haben bereits im Januar 2016 einige Flüchtlinge erfolgreich ein Praktikum bei uns absolviert. Aktuell bilden wir vier von ihnen zum Baugeräteführer und neun zum Tiefbaufacharbeiter aus. Diese Maßnahme werden wir auch 2017 fortsetzen, um die Integration von Zugewanderten in den deutschen Arbeitsmarkt zu fördern.

Trainee-Programm

Um am Markt bestehen zu können, setzen wir auf junge Talente. Diese zu erkennen, zu fördern und zu entwickeln, ist unser Ziel. Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet STRABAG ausgewählten Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen, die noch geringe Berufserfahrung haben, ein praxisorientiertes Einarbeitungsprogramm. Die Trainee-

Programme zielen darauf ab, die Absolventinnen und Absolventen optimal auf die Anforderungen ihrer künftigen Position im Konzern vorzubereiten. Zum 31.12.2016 beschäftigte der STRABAG-Konzern 29 technische und kaufmännische Trainees. Deren Einsatzpläne werden individuell auf die Bedürfnisse und die Anforderungen der Zielposition zugeschnitten. So können wir auf einzelne Wünsche eingehen und flexible Einstiegszeiten anbieten. Das kaufmännische Trainee-Programm dauert 11 bis 13 Monate, das technische Programm variiert zwischen 12 und 15 Monaten, beide umfassen 3 Monate Auslandseinsatz. Zu Beginn des Programms wird gemeinsam mit der Mentorin oder dem Mentor entsprechend den fachlichen und persönlichen Anforderungen der Zielposition der Trainee-Plan gestaltet. Während des gesamten Programms steht dem Trainee diese erfahrene Ansprechperson zur Seite. Regelmäßig finden Feedbackgespräche statt, um auf die individuelle Entwicklung des Trainees einzugehen.

Unter Anleitung erfahrener Fach- und Führungskräfte durchlaufen die Trainees verschiedene Organisationseinheiten und werden in unterschiedliche Geschäfts- und Aufgabenbereiche eingearbeitet. Sowohl beim kaufmännischen als auch beim technischen Programm ist neben anderen Pflichtstationen vor allem der Baustelleneinsatz obligatorisch. Die persönlichen und fachlichen Kompetenzen werden durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Für jeden Trainee wird hierfür ein individueller Schulungsplan entwickelt.

Unsere Werte im Alltag integrieren

Es gilt, die von uns definierten und gelebten Prinzipien (vgl. Kapitel „Geschäftsmodell des Konzerns – TEAMS WORK.“) noch weiter in ein verantwortungsvolles Handeln im Arbeitsalltag zu integrieren. Um den Grad dieser Verankerung in unserer Organisation zu evaluieren, wurde Mitte 2016 eine Online-Befragung durchgeführt.

Die Ergebnisse dienen als Basis des „STRABAG-Kulturprojekts“: Führungskräfte und Projektteams definieren gemeinsam Maßnahmen, um diese Prinzipien künftig noch stärker im Alltag zu verankern. Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden ein gemeinsames Verständnis der STRABAG-Werte entwickeln. Im September 2016 startete das STRABAG-Kulturprojekt, das auf rd. zwei Jahre angelegt ist. Für den Abschluss des Projekts ist eine Wiederholung der Befragung geplant, um Veränderungen bewerten zu können.

Personalmarketing

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte bilden das Herzstück unseres Konzerns. Nur mit einem positiven Image und der damit verbundenen Attraktivität als Arbeitgeberin wird es uns weiterhin gelingen, den stark wachsenden Bedarf zu decken. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir per



Stichtag 31.12.2016 bereits rd. 400 unserer insgesamt angestrebten 1.000 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem im gewerblichen Bereich, einstellen. Auch weiterhin setzen wir viel Energie bei der Ansprache der Zielgruppen ein. Schülerinnen und Schüler stehen dabei ebenso im Fokus wie Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Um den Nachwuchs zu erreichen, nehmen wir an Jobmessen teil, stellen unseren Konzern an Schulen und Hochschulen vor, laden zu Exkursionen ein, vergeben Praktikumsplätze, betreuen Bachelor- und Masterarbeiten und kooperieren erfolgreich mit Bildungseinrichtungen. Zudem treten wir mit eigenen Profilen auf Social Media-Plattformen wie Facebook, LinkedIn, Xing und YouTube auf, um für Interessentinnen und Interessenten leichter erreichbar zu sein. Den Erfolg unserer Anstrengungen beobachten wir über verschiedene Arbeitgeberrankings. In Deutschland verbesserte sich unser Konzern um sieben Plätze auf Platz 18 in der Kategorie „Engineering“ im Ranking des unabhängigen Beratungsunternehmens Universum. Damit befinden wir uns zum ersten Mal unter den besten 20 Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in dieser Kategorie.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Geschäftsjahr 2016 sind die Maßnahmen, die aus den Baustellenbegehungen 2015 von Arbeitsmedizinerinnen und -medizinern sowie unseren Fachkräften für Arbeitssicherheit (FaSi) initiiert wurden, weiterentwickelt worden.

Schwerpunkt der Baustellenbegehungen im Jahr 2016, die erneut mit den Arbeitsmedizinerinnen und -Medizinern der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) und unseren FaSi durchgeführt wurden, war die Gefährdung durch UV-Strahlung und Hitze. Arbeiten im Baugewerbe werden überwiegend unter freiem Himmel durchgeführt. Extreme Temperaturen, direkte Sonneneinstrahlung und der Einfluss von UV-Strahlung haben – neben den bekannten Gefahren wie Sonnenbrand und Hautkrebs sowie Sonnenstich und Hitzschlag – auch negative Auswirkungen auf die Binde- und Netzhaut der Augen. Der Einsatz von Arbeitsschutzbrillen mit UV-Schutz und die Verwendung von Sonnencreme sollen daher weiter forciert werden. Mineralwasser und Sonnencreme werden bereits flächendeckend bereitgestellt.



Schulungen und Einweisungen gehören zum Alltag auf unseren Baustellen

Im Verkehrswegebau wurde Ende 2016 beschlossen, eine Kampagne zu starten, die das Ziel hat, SRS-Unfälle (Stolpern, Rutschen, Stürzen) deutlich zu reduzieren.

Regelmäßig erfolgen Schulungen und Weiterbildungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema SGU (Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz) und Begehungen durch Führungskräfte und Baustellenverantwortliche. Daraus abgeleitete Präventivmaßnahmen zum Schutz aller am Bau Beteiligten gehören mittlerweile zum Alltag auf unseren Baustellen.

Konzernweit analysieren wir vergangene sicherheitskritische Ereignisse, um spezifische Maßnahmenpakete zur Reduktion von Unfällen und Ausfallzeiten auszuarbeiten. Um das Bewusstsein der gesamten Belegschaft für Arbeitssicherheit flächendeckend zu stärken, werden diese Themen in Deutschland z. B. über einen Sicherheitskalender vermittelt. Monatlich wechselnd werden dort Fragestellungen rund um Sicherheit, Gesundheit und Umwelt behandelt. In der Zeit der witterungsbedingten Arbeitsunterbrechungen im Winter/Frühjahr organisieren die Direktionen Schulungen für das Baustellenpersonal. Darin werden Themen der Arbeitssicherheit und der Maschinentechnik ebenso wie der Gesundheit auf der Baustelle praktisch demonstriert. Zumeist finden diese Winterschulungen in den Werkstätten der BMTI statt. Als Referentinnen und Referenten werden sowohl unsere FaSi sowie Maschinentechnikerinnen und -techniker der BMTI als auch Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner sowie Aufsichtspersonen der BG Bau eingesetzt.

E-Learning-Kurs vermittelt Wissen rund um Arbeitssicherheit

Die Stabsstelle für Integriertes Qualitätsmanagement, Sicherheit und Gesundheitsschutz hat gemeinsam mit Human Resource Development eine E-Learning-Schulung „Grundunterweisung Arbeitssicherheit für Angestellte“ erarbeitet und umgesetzt. Die Schulung vermittelt Grundwissen zu den Themen betriebliche Organisation, Arbeitsplatzgestaltung sowie Unfall- und Notfallorganisation. Es werden weitere Module entwickelt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, ist uns ein zentrales Anliegen und sehr wichtig für einen langfristigen Unternehmenserfolg. Durch unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) fließt dieses Thema in alle betrieblichen Entscheidungen und Prozesse ein. Die gesetzlichen Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für uns Minimalanforderungen und die Basis unseres Engagements. Darüber hinaus haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit der Beschäftigten systematisch, gezielt und nachhaltig zu fördern und das BGM konzernweit zu verankern.

2015 wurde mit einer Mitarbeiterbefragung zur Analyse psychischer Belastungen am Arbeitsplatz im Angestelltenbereich begonnen. Mittlerweile ist sie weitgehend abgeschlossen und wir haben die Umsetzung von daraus abgeleiteten Maßnahmen gestartet. 2017 folgt die Mitarbeiterbefragung im gewerblichen Bereich.

Die Gesundheitsthemen für Büro und Baustelle haben verschiedene Schwerpunkte. Daher werden für die Arbeitskräfte auf den Baustellen – gemeinsam mit der BG Bau und anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern – individuelle und maßgeschneiderte Maßnahmen, wie z. B. Gesundheitsscreenings oder Gesundheitstage, durchgeführt. Die Screenings geben Aufschluss über das aktuelle Stressempfinden und/oder die Funktion des Herz-Kreislauf-Systems. Außerdem werden Workshops zu den Themen Stress, Ernährung und Bewegung, z. B. als Zusatzmodule für die Winterschulungen des Verkehrswegebbaus, angeboten. An den Bürostandorten finden regelmäßige Kurse wie „Rückengesundheit“, „Yoga“ oder „Progressive Muskelentspannung“, Seminare wie z. B. „eyes@work“ sowie eine Vielzahl verschiedener Einzelaktionen statt. So konnte bereits eine Reihe von Seminaren, wie „Fit4Work“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder „Erfolgreich durch gesunde Führung“ für Führungskräfte, umgesetzt werden. Vor allem unsere Führungskräfte spielen eine wesentliche Rolle bei der Verankerung des BGM in der Unternehmenskultur. Sie sollen als Vorbilder dienen und mit einer gesundheitsfördernden Führung vertraut sein.

In Deutschland sind für die Planung, Organisation und Durchführung der Angebote BGM-Standort-Teams gegründet worden, die für Fragen vor Ort zur Verfügung stehen. 2016 haben 60 % aller Angestellten an diversen BGM-Aktivitäten teilgenommen und entsprechende Angebote genutzt.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren zeichnete sich die konjunkturelle Lage in Deutschland durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum aus. 2016 ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,9 % gewachsen. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung waren die staatlichen und privaten Konsumausgaben sowie die Bruttoanlageinvestitionen. Der Außenbeitrag bremste das Wachstum geringfügig, da die Importe im Jahresverlauf stärker zunahmen als die Exporte.

Das globale Wachstum fiel im Jahr 2016 aufgrund des schwachen ersten Halbjahres geringer aus als im Vorjahr. In der zweiten Jahreshälfte erholte sich die Wirtschaft der Vereinigten Staaten und die Pfund-Abwertung nach dem Brexit-Referendum im Vereinigten Königreich führte zu einer Konjunkturbelebung. Die Wirtschaftsleistung der Europäischen Union nahm moderat zu. Durch den Preisanstieg bei den Rohstoffen stabilisierte sich die Lage der rohstoffexportierenden Schwellenländer. Die im vergangenen Jahr noch sehr stark im Fokus stehenden außenwirtschaftlichen Risiken, wie etwa der Ukraine-Konflikt und die griechische Staatsschulden-Krise, sind – möglicherweise nur vorübergehend – in den Hintergrund gerückt.

Die Inflationsrate in Deutschland lag 2016, trotz wieder anziehender Energiepreise, mit 0,5 % auf niedrigem Niveau. Die Bauinvestitionen stiegen deutlich um 3,0 % (Vorjahr 2,2 %). Die öffentlichen Haushalte blieben 2016 weiter auf Konsolidierungskurs. Der Finanzierungsüberschuss betrug 23,7 Mrd. €. Das ergab eine Überschussquote von 0,8 % (Vorjahr 0,7 %) in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt. Nach den Sozialversicherungen realisierte der Bund den höchsten Überschuss mit 7,7 Mrd. € nach 10,0 Mrd. € im Vorjahr. Damit kann der Staat das dritte Jahr in Folge mit einem Einnahmenüberschuss abschließen.



Das deutsche Bauhauptgewerbe kann auf ein erfolgreiches Baujahr 2016 zurückblicken. Auf Basis der höchsten Auftragsbestände seit 20 Jahren erlaubten günstige Witterungsbedingungen im gesamten vergangenen Jahr eine durchgehende Produktion auf hohem Niveau. Insgesamt stieg der baugewerbliche Umsatz um 7,5 %. Der Umsatz des Segments Tiefbau, bestehend aus Elementen des Wirtschaftsbaus und des öffentlichen Baus, übertraf den Vorjahreswert um 7,1 %. Mit einem Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von 107 Mrd. € wurde der höchste Wert seit 1997 erzielt. Die Bauwirtschaft erwies sich somit als wichtige Konjunkturstütze. Im öffentlichen Bau wurde 2016 das höchste Wachstum seit 2011 verzeichnet. Dazu trug vor allem der von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt initiierte Investitionshochlauf bei. Im für das Geschäft der STRABAG AG maßgeblichen Segment „öffentlicher Straßenbau“ verlief die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 9,2 % noch erfreulicher als im Tiefbau.

Charakteristisch für unser Kerngeschäft, den Verkehrswegebau, ist die starke Abhängigkeit von den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung sowie der Investitionsbereitschaft der öffent-

lichen Auftraggeberschaft und damit generell von der deutschen Wirtschaftsleistung. Grundlage für die Investitionen des Bundes in die Verkehrsinfrastruktur ist der aktuelle Bundesverkehrswegeplan, der im Jahr 2016 verabschiedet wurde. Aus diesem geht die Investitionsplanung in Bundesfernstraßen, Schienenwege und Bundeswasserstraßen bis zum Jahr 2030 hervor. Der größte Teil des gesamten Investitionsvolumens wird in die Erhaltung der Infrastruktur investiert.

Die Auftragseingänge im deutschen Bauhauptgewerbe entwickelten sich von Jahresbeginn an sehr positiv und stiegen nominal gegenüber dem Vorjahreswert um 14,6 %. Im öffentlichen Bau übertrafen die Auftragseingänge den vergleichbaren Wert des Vorjahres um 16,3 %, im öffentlichen Straßenbau sogar um 18,8 %. Berücksichtigt man den gesamten Tiefbau, betrug der Anstieg 14,1 %. Insgesamt belief sich das Orderplus im Wirtschaftsbau auf 11,9 %, im Wohnungsbau konnten 17,0 % erreicht werden.

Die Rohstoff- und Energiepreise haben sich 2016 erholt. Der im Jahresverlauf, gestützt durch die Begrenzung der Fördermengen, anziehende Ölpreis hatte einen Preisanstieg für Bitumen zur Folge. Die Preise für Stahl und Betonstahl erreichten wieder das Niveau vor dem Preisrutsch 2015. Die Zementpreise veränderten sich dagegen kaum.

Das Beschäftigungsniveau im deutschen Bauhauptgewerbe erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 %. Die Insolvenzanträge im Bauhauptgewerbe sanken um 3,6 %.

Ausländische Märkte

Das Wachstum in Europa fiel im Jahr 2016 etwas niedriger aus als im Vorjahr. Einige der Risiken in der Eurozone, darunter die Probleme in Griechenland und im italienischen Bankensektor, sind noch nicht gelöst. Ein Blick auf die für den STRABAG-Konzern relevanten Märkte ergab ein gemischtes Bild. Der niederländische Baumarkt profitierte 2016 von einem starken Aufschwung des dortigen Wohnungsbaus. Dahingegen verzeichnete Lettland einen spürbaren Rückgang der Bautätigkeit, keines der dortigen Bausegmente wies besondere Stärken oder Schwächen auf.

In Österreich fiel das Wachstum der Bauwirtschaft relativ moderat aus. Die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten der osteuropäischen Länder waren zwar rückläufig, lagen jedoch über dem EU-Durchschnitt. In der Schlussphase der ersten Förderperiode waren die Transfers aus den EU-Struktur- und Investitionsfonds vorübergehend rückläufig. Zudem konnten einzelne Länder infolge fehlender ausschreibungsreifer Projekte Fördergelder nicht abrufen. Dadurch brachen die jeweiligen Baumärkte zum Teil massiv ein. Die tschechische und die slowakische Bauwirtschaft befinden sich in einer schweren Rezession. Die polnische Bauwirtschaft hat die Übergangsphase vergleichsweise gut verkraftet, mittlerweile können hier Infrastrukturvorhaben auch lokal finanziert werden. In Ungarn führte der Rückgang an öffentlichen Aufträgen infolge der Strukturfondsanpassung zu einer Abschwächung der Baukonjunktur.

In Schweden entwickelte sich die Baukonjunktur, angetrieben vom Wohnungsbau, erneut ausgesprochen positiv. Italiens Bauproduktion war stark von Bestandssanierungen geprägt. Die angekündigten Infrastrukturprojekte der Regierung kamen noch nicht voll zum Tragen. Insgesamt konnte die italienische Bauwirtschaft ein moderates Wachstum erzielen.

Die gute gesamtwirtschaftliche Konjunktur in Rumänien begünstigte auch die Investitionen im Bausektor. Dennoch fiel das Wachstum der Bauwirtschaft in Rumänien mit 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächer aus.

In Russland setzte sich 2016 die Baukrise fort: Sowohl der private Wohnungsbau als auch der Bürogebäudebau waren stark rückläufig. Das gesunkene Realeinkommen sowie die hohen Kreditkosten belasteten die Bauwirtschaft. Hinzu kam, dass 2016 auch die öffentlichen Bauinvestitionen im Tief- und Infrastrukturbau sowie die staatlichen Investitionen für den sozialen Wohnungsbau um bis zu 40 % zurückgingen.

Aufgrund der immer noch vergleichsweise niedrigen Rohstoffpreise und der geringen Nachfrage aus dem Ausland hat sich das Wirtschaftswachstum in Chile im Jahr 2016 abgeschwächt. Die Zuversicht unter den chilenischen Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbrauchern bleibt gedämpft. Trotz umfangreicher staatlicher Infrastrukturprojekte stagniert der Bausektor.



GESCHÄFTSVERLAUF DES KONZERNS UND DER GESELLSCHAFT

STRABAG-Ergebnisziele erneut übertroffen

Das Berichtsjahr 2016 nahm für den STRABAG-Konzern einen insgesamt erfreulichen Verlauf und übertraf mit einem Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 139 Mio. € unsere Erwartungen. In den Segmenten Verkehrswegebau und Beteiligungen Österreich konnten wir das Vorjahresergebnis deutlich steigern.

Im **Segment Verkehrswegebau** wurde mit 103 Mio. € unsere Ergebnisprognose aufgrund verschiedener Einflüsse deutlich übertroffen. Unsere Leistungsziele wurden erreicht. Insbesondere das Flächengeschäft stellte mit rd. 1,6 Mrd. € Bauleistungsvolumen eine solide Basis für das gesamte Segment dar und trug darüber hinaus maßgeblich zum Gesamterfolg dieses Segments bei. Die Verbesserung des Ergebnisses ist im Wesentlichen auf die beiden Direktionen Köln/Düsseldorf und Bayern Nord zurückzuführen und war durch Sonderfaktoren erheblich begünstigt. Während in Köln/Düsseldorf Nachtragsrealisierungen ursächlich waren, führte in Bayern Nord der hohe Auftragsbestand zu Jahresbeginn in Kombination mit günstigen Witterungsverhältnissen zu entsprechenden Leistungs- und Ergebnissteigerungen. Des Weiteren konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Direktion, deren Ergebnis 2015 durch die Wertberichtigung von Forderungen außergewöhnlich hoch belastet war, ihr Ergebnis deutlich steigern. Das Großprojektgeschäft, zu dem auch großvolumige ÖPP-Projekte zählen, birgt naturgemäß höhere Risiken, bietet aber auch Chancen. Im Berichtsjahr waren bei Großprojekten keine außergewöhnlichen Ergebnisbelastungen zu verzeichnen, sodass erstmals wieder ein positives Ergebnis erreicht werden konnte.

Wie im Flächengeschäft haben auch in der Baustoffproduktion besondere Effekte zu einer positiven Planabweichung geführt. Im Baustoffbereich konnten wir 2016 – entgegen der Planung – etwa 10 % mehr Asphaltmischgut als im Vorjahr in unseren eigenen Werken produzieren. Entsprechend positiv haben sich die Deckungsbeiträge und Ergebnisse entwickelt.

Im **Segment Sondersparten** erzielten wir bei einer Leistung von 86 Mio. € ein erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert liegendes Ergebnis in Höhe von 8 Mio. €. Die rückläufige Leistung und das gesunkene Ergebnis waren im Wesentlichen auf das auslaufende Projektentwicklungsgeschäft zurückzuführen. Die BHG steuerte einen positiven Ergebnisbeitrag bei.

Mit einer Leistung von rd. 1,9 Mrd. € war im **Segment Beteiligungen Österreich** ein Leistungsrückgang im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € zu verzeichnen. Durch die Fertigstellung von Großprojekten im Jahr 2015 reduzierte sich die Leistung in Polen, der Slowakei und in Ungarn deutlich. Das Ergebnis wurde dagegen um 19 Mio. € auf 35 Mio. € gesteigert, was auf Einigungen bei Altaufträgen in den Niederlanden, Schweden und Ungarn sowie auf geringere Belastungen durch Risikovorsorgen aus Großprojekten zurückzuführen war. Unsere Ergebniserwartung ist somit eingetreten.

Das Ergebnis im **Segment Servicebetriebe** lag mit -5 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres und entsprach unserer Erwartung.

STRABAG AG

Der Geschäftsverlauf der STRABAG AG entwickelte sich in Bezug auf die Kenngrößen Bauleistung, Auftragseingang und Auftragsbestand weitgehend analog zum Segment Verkehrswegebau. Im Einzelabschluss erzielte die STRABAG AG mit 97 Mio. € (Vorjahr 109 Mio. €) zwar ein um 12 Mio. € niedrigeres, aber dennoch stabiles Ergebnis. Damit lag das EBT unter unserer Prognose. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf den Bestandsaufbau bei den unfertigen Bauleistungen sowie auf den erhöhten Personalaufwand infolge des Anstiegs der Mitarbeiterzahl zurückzuführen.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN*

Mio. €	2016	2015	Veränderung
Auftragseingang			
Verkehrswegebau	2.351	2.061	290
Sondersparten	74	79	-5
Beteiligungen Österreich	1.844	1.766	78
Servicebetriebe	0	1	-1
	4.269	3.907	362
davon Inland	2.376	2.114	262
Leistung			
Verkehrswegebau	2.185	2.069	116
Sondersparten	86	106	-20
Beteiligungen Österreich	1.928	2.195	-267
Servicebetriebe	28	21	7
	4.227	4.391	-164
davon Inland	2.245	2.145	100
Auftragsbestand			
Verkehrswegebau	1.100	877	223
Sondersparten	10	7	3
Beteiligungen Österreich	2.169	2.185	-16
Servicebetriebe	3	0	3
	3.282	3.069	213
davon Inland	1.116	885	231
Personal (Durchschnitt)			
Verkehrswegebau	10.484	10.304	180
Sondersparten	429	439	-10
Servicebetriebe	724	722	2
	11.637	11.465	172
davon Inland	11.264	11.021	243

Der **Auftragseingang** der STRABAG-Gruppe stieg im Jahr 2016 deutlich um 9,3 % auf 4,3 Mrd. €. Infolge der Belebung der Baunachfrage im Infrastrukturbereich war dies maßgeblich auf das Segment Verkehrswegebau zurückzuführen. Im Segment Beteiligungen Österreich lag der Auftrags- eingang 4,4 % über dem Vorjahresniveau.

* Alle nachfolgend im Lagebericht genannten Zahlen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die **Leistung** betrug im Berichtsjahr 4,2 Mrd. €, das waren 3,7 % weniger als im Jahr zuvor. Dies lag insbesondere in der bereits 2015 erfolgten Fertigstellung einiger Großprojekte im Segment Beteiligungen Österreich begründet. Ausgehend von einem hohen Auftragsbestand wurde im Segment Verkehrswegebau zwar eine deutlich über dem Vorjahreswert liegende Bauleistung erreicht, dies konnte jedoch die rückläufige Leistung im Segment Beteiligungen Österreich nicht kompensieren. Begünstigt wurde die Steigerung der Leistung im deutschen Verkehrswegebau durch die milde Witterung.

Der **Auftragsbestand** übertraf zum Stichtag mit 3,3 Mrd. € den Wert des Vorjahres insgesamt um 6,9 %. Im Segment Verkehrswegebau konnte der Auftragsbestand deutlich um 25,4 % gesteigert werden. Im Segment Beteiligungen Österreich erreichte er 2,2 Mrd. € und fiel damit um 0,7 % geringer aus als im Jahr zuvor.

Die durchschnittliche Anzahl unserer **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** lag mit 11.637 leicht über dem Vorjahresniveau. Zum Stichtag 31.12.2016 ist die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahr um 398 auf 11.900 gestiegen.

GESCHÄFTSVERLAUF DER SEGMENTE

Segment Verkehrswegebau

Dieses Segment umfasst vor allem Verkehrswegebau- und Baustoffaktivitäten in Deutschland, den Niederlanden und Lettland.

Mio. €	2016	2015	Veränderung
Auftragseingang	2.351	2.061	290
Leistung	2.185	2.069	116
Auftragsbestand	1.100	877	223
EBT	103	94	9
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	10.484	10.304	180

Die Belegung der Nachfrage im Straßen- und Tiefbau spiegelte sich auch in den Kennzahlen von STRABAG wider. Der **Auftragseingang** des Segments Verkehrswegebau lag mit rd. 2,4 Mrd. € bzw. einer Steigerung von 14,1 % deutlich über dem Vorjahresniveau.

Neu akquirierte Großaufträge (Leistungsanteil STRABAG) im Geschäftsjahr 2016 waren:

Bahnknoten Leipzig, 2. Bauabschnitt: im Einbindungsbereich Rackwitz/Leipzig-Messe bis Leipzig Hbf. Umbaumaßnahmen einschließlich Spurplananpassung (in Arbeitsgemeinschaft)	36,5 Mio. €
BAB 3 Frankfurt–Nürnberg: 6-streifiger Ausbau von der Anschlussstelle Rohrbrunn bis Haseltalbrücke	35,8 Mio. €
Ausbaustrecke Berlin–Dresden, Los Süd: Ausbau der Bahnstrecke einschließlich Beseitigung aller Bahnübergänge (in Arbeitsgemeinschaft)	29,9 Mio. €
BAB 33 bei Borgholzhausen: Streckenbau, 2. Bauabschnitt, L782 bis Borgholz	25,9 Mio. €
BAB 14 Warnow–Grabow: Autobahnneubau zwischen den Anschlussstellen Groß Warnow und Grabow	22,5 Mio. €
BAB 44 Trimberg, Bad Hersfeld: Erd-, Entwässerungs- und Straßenbauarbeiten einschließlich Verkehrssicherung für den Trimbertunnel	19,2 Mio. €
Offshore-Terminal Bremerhaven: Trocken-Erdarbeiten und Verkehrswegebauarbeiten	18,4 Mio. €
Wittlich: Tief- und Oberbauarbeiten inkl. Bau von Regenrückhaltebecken für einen Werksneubau	17,3 Mio. €
BAB 3 Deggendorf: Straßenbauarbeiten in Asphaltbauweise	14,8 Mio. €

Aufgrund des hohen Auftragsbestands und einer insgesamt baugünstigen Witterungssituation konnte im Geschäftsjahr die Bauleistung im Segment Verkehrswegebau gesteigert werden. Die **Leistung** lag bei rd. 2,2 Mrd. € und damit 5,6 % über dem Vergleichswert 2015. Damit knüpfen wir



BAB 3 Autobahnkreuz Deggendorf, Fahrbahnerneuerung, Einbau Asphaltbinderschicht

wieder an die Stärke der Vorjahre an. Auch wenn die Vergabeschwierigkeiten der öffentlichen Verwaltung nach wie vor ein Hemmnis darstellen, konnten wir – anders als noch 2015 – in diesem Jahr von Beginn an in die Bausaison starten.

Der **Auftragsbestand** übertraf mit rd. 1,1 Mrd. € den Vorjahreswert um 25,4 %.

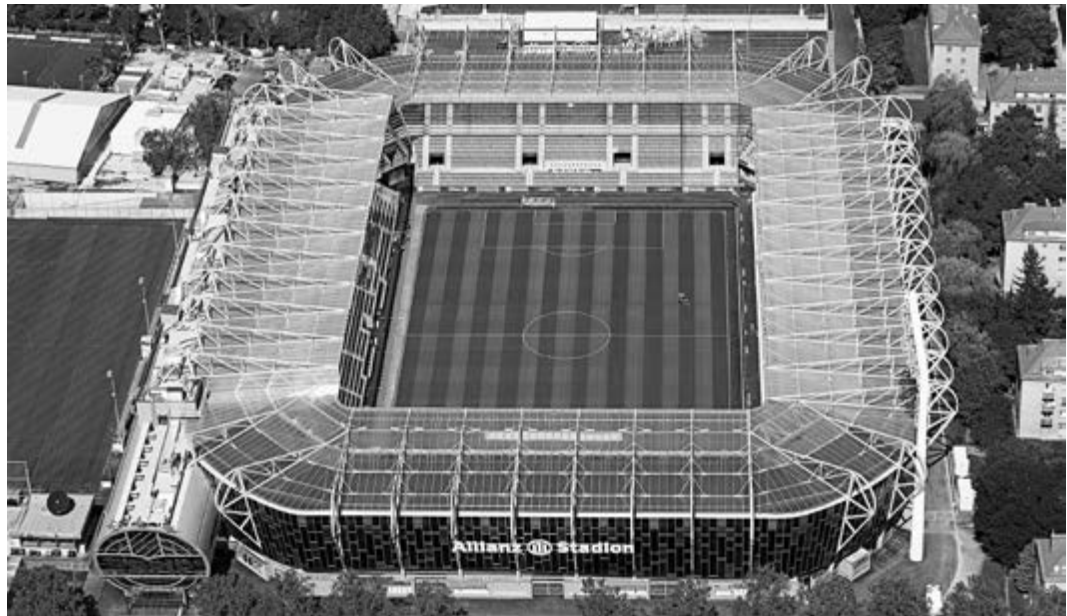
Im Segment Verkehrswegebau waren im Jahr 2016 durchschnittlich 10.484 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** beschäftigt, das waren 1,7 % mehr als im Jahr zuvor. Aufgrund der gesteigerten Leistung haben wir vermehrt Personal – insbesondere im gewerblichen Bereich – eingestellt.

Segment Sondersparten

Im Segment Sondersparten werden neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft auch die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelten Gesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die SAT Straßensanierung GmbH und die BHG Bitumenhandels-gesellschaft GmbH geführt.

Mio. €	2016	2015	Veränderung
Auftragseingang	74	79	-5
Leistung	86	106	-20
Auftragsbestand	10	7	3
EBT	8	18	-10
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	429	439	-10

Ursächlich für die Rückgänge bei Leistung und Auftragseingang war vor allem das nahezu abgearbeitete Projektentwicklungsgeschäft.



SK Rapid Wien, Stadionneubau

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält unsere 35%-Beteiligung an der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB), die in den meisten Ländern Mittel- und Südosteuropas, in Skandinavien sowie im Direct Export-Geschäft auch weltweit tätig ist. Alle nachstehend angegebenen Werte der BHB geben unseren 35 %-Anteil wieder.

Mio. €	2016	2015	Veränderung
Auftragseingang	1.844	1.766	78
Leistung	1.928	2.195	-267
Auftragsbestand	2.169	2.185	-16
EBT	35	16	19

Die Steigerung im **Auftragseingang** um 4,4 % auf 1,8 Mrd. € war wesentlich auf starke Zuwächse in Ungarn zurückzuführen, wo im Infrastrukturbereich der Auftrag für die Modernisierung einer Bahnstrecke zwischen Budapest und Esztergom gewonnen werden konnte. Aber auch die Slowakei und Kroatien verzeichneten ein deutliches Wachstum. Rückgänge waren insbesondere in Tschechien und Polen zu beobachten. Die außereuropäischen Märkte zeigten unterschiedliche Entwicklungen: Während die Auftragseingänge in Nord- und Südamerika sowie im Nahen Osten stiegen, gingen sie in Asien zurück. Zu den Ländern mit den höchsten Anteilen am Auftrags- eingang zählten unverändert Österreich (39,4 %) und – trotz der zuvor erwähnten Rückgänge – Polen (15,2 %).

Bedeutende Auftragseingänge (anteilige Leistung BHB) im Geschäftsjahr 2016 waren:

Bau des 17 km langen Abschnitts der Autobahn A 1 zwischen Zawodzie und Woźniki, Polen	36,4 Mio. €
Vorbereitungsarbeiten am Industriepark Nitra, Slowakei	33,5 Mio. €
Industriebau in Ungarn	29,0 Mio. €
Erweiterung eines 15 km langen Abschnitts der S 17 von Lubelska bis Kolbiel, Polen	23,7 Mio. €
Bau einer Wohnhausanlage mit 165 Einheiten in Wien, Österreich	20,3 Mio. €
Erweiterung eines 10 km langen Abschnitts der S 8 zwischen Radziejowice und Przeszkoda, Polen	20,1 Mio. €
Modernisierung der Eisenbahnstrecke Budapest–Esztergom, Ungarn	19,5 Mio. €
Bau des slowakischen Fußballnationalstadions in Bratislava, Slowakei	17,4 Mio. €
Errichtung des Verkehrsterminals Lužianky, Slowakei	16,5 Mio. €

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete die BHB einen Rückgang der **Leistung** um 12,2 % auf 1,9 Mrd. €, wofür besonders die Märkte in Polen, der Slowakei und in Ungarn ausschlaggebend waren. Dennoch lassen starke Auftragseingänge in der Slowakei und Ungarn einen positiven Ausblick zu. Den größten Anteil an der Gesamtleistung der BHB hatte 2016 wiederum Österreich (36,7 %), gefolgt von Polen (13,8 %), Tschechien (11,1 %) und der Slowakei (8,1 %). Dabei ging die Leistung in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn um 16,5 %, 17,8 %, 36,3 % bzw. 25,7 % zurück. Lediglich in Österreich erreichte die BHB 4,5 % mehr Leistung als im Vorjahr.

Zum Jahresende betrug der **Auftragsbestand** 2,2 Mrd. €. Damit lag er 0,7 % unter dem Vorjahreswert. Der Auftragsbestand reduzierte sich insbesondere in Rumänien (-31,8 %), Chile und Kanada (-40,0 %). Der ohnehin geringe Auftragsbestand in Russland sank erneut um 44,6 %, dagegen wurde der Auftragsbestand in Ungarn und Kroatien verdoppelt.

Segment Servicebetriebe

In diesem Segment sind Funktionen der Konzernleitung und die Servicegesellschaften BRVZ und BMTI dargestellt (Anteilsbesitz jeweils 50 %).

Mio. €	2016	2015	Veränderung
Auftragseingang	0	1	-1
Leistung	28	21	7
Auftragsbestand	3	0	3
EBT	-5	-4	-1
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	724	722	2

Das BRVZ ist der kaufmännische und IT-Dienstleister des Konzerns. Wesentliche Aufgaben sind z. B. das Rechnungswesen, die Finanzen, die Personalverwaltung sowie die Verwaltung der Liegenschaften.

Als maschinentechnische Dienstleisterin im STRABAG-Konzern ist die BMTI für die baustellenbezogene Gerätedisposition, Mobilieninvestitionen bzw. -desinvestitionen sowie für die Wartung und Instandsetzung des Geräteparks verantwortlich.



BMTI-Mitarbeiter bei der Inspektion

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

KONZERN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES STRABAG-KONZERNS (IFRS-KURZFASSUNG)*

Mio. €	2016	2015
Umsatzerlöse (Bestandsveränderungen/aktivierte Eigenleistungen)	2.194	2.109
Sonstige betriebliche Erträge	54	44
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-1.399	-1.303
Personalaufwand	-584	-560
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-105	-106
Beteiligungsergebnis	68	32
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	228	216
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-84	-93
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	144	123
Zinsergebnis	-5	-4
Ergebnis vor Steuern (EBT)	139	119
Ertragsteuern	-29	-34
Ergebnis nach Steuern	110	85
davon anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	1	2
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	109	83

BILANZ DES STRABAG-KONZERNS (IFRS-KURZFASSUNG)

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Vermögenswerte	1.141	1.096
Kurzfristige Vermögenswerte	674	688
(davon liquide Mittel)	(250)	(310)
Aktiva	1.815	1.784
Eigenkapital	989	891
Langfristige Schulden	266	303
Kurzfristige Schulden	560	590
Passiva	1.815	1.784

Konzernertragslage

STRABAG erzielte im Geschäftsjahr bei den Auftragseingängen ein deutliches Plus, das zu einem überwiegenden Teil auf den deutschen Verkehrswegebau entfiel. Aufgrund der zeitlich nachgelagerten Wirkung wurden diese Auftragseingänge im abgelaufenen Geschäftsjahr noch nicht vollumfänglich in den Umsatzerlösen wirksam. Die Umsatzerlöse (einschließlich Bestandsveränderungen/aktivierte Eigenleistungen) lagen im Berichtsjahr bei rd. 2,2 Mrd. € und damit nur 4,0 % über dem Vorjahresniveau. Das Segment Verkehrswegebau (einschließlich der Baustoffproduktion) war für einen wesentlichen Anteil am Umsatz verantwortlich und wies Umsatzerlöse in Höhe von rd. 2,1 Mrd. € aus. Auf die Sondersparten und Servicebetriebe entfielen 67 Mio. € (Vorjahr 97 Mio. €). Die BHB spiegelt sich in den Umsatzerlösen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht wider, da diese lediglich at-Equity in den Konzern einbezogen ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um rd. 10 Mio. € auf 54 Mio. € und enthielten im Wesentlichen Buchgewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Versicherungerstattungen sowie Miet- und Pachterträge. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf die im Saldo rückläufigen baubezogenen Risikovorsorgen zurückzuführen.

* Bei den Vorjahreszahlen erfolgte eine Umgliederung des Personalaufwands.

Die Materialaufwandsquote erhöhte sich um rd. 2 Prozentpunkte auf 63,8 %. Die Personalaufwandsquote hingegen blieb auf Vorjahresniveau (26,6 %).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 105 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Beteiligungsergebnis in Höhe von 68 Mio. € übertraf den Vorjahreswert um 36 Mio. €. Das Ergebnis aus Equity-Beteiligungen (einschließlich der Arbeitsgemeinschaften) verbesserte sich spürbar um 35 Mio. € auf 60 Mio. €, während das sonstige Beteiligungsergebnis mit 8 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau abschloss.

Im Equity-Ergebnis wirkte sich der Ergebnisanstieg bei der BHB von 16 Mio. € auf 35 Mio. € aus. Das Jahr 2015 war noch durch außergewöhnliche Ergebnisbelastungen aus Großprojekten in Arbeitsgemeinschaften belastet, die sich in 2016 nicht wiederholten.

Das EBITDA (Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern) erhöhte sich, insbesondere aufgrund des höheren Beteiligungsergebnisses um 12 Mio. € auf 228 Mio. €.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen blieben erneut unter dem Vorjahreswert und reduzierten sich um 9 Mio. € auf 84 Mio. €. Davon entfielen 1 Mio. € (Vorjahr 8 Mio. €) auf außerplanmäßige Abschreibungen.

Das EBIT (Ergebnis vor Steuern und Zinsen) verbesserte sich im Berichtsjahr auf 144 Mio. € (Vorjahr 123 Mio. €).

Das Zinsergebnis lag mit -5 Mio. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. In diesem Zinsergebnis spiegeln sich neben den gezahlten und erhaltenen Zinsen maßgeblich auch die Abzinsungseffekte bei den langfristigen Rückstellungen wider.

Das EBT stieg im Berichtsjahr auf 139 Mio. € (Vorjahr 119 Mio. €).

Der Verkehrswegebau profitierte im abgeschlossenen Geschäftsjahr vom Wegfall der Ergebnisbelastungen der niederländischen Arbeitsgemeinschaft A-Lanes A15 Roads und einem höheren Auslastungsgrad unserer eigenen Kapazitäten. Besonders erfolgreich waren wir dabei erneut in unseren Flächendirektionen. Das Segmentergebnis verbesserte sich demzufolge nochmals um 9 Mio. € auf 103 Mio. €. Das Ergebnis der Sondersparten normalisierte sich im Berichtsjahr und erzielte ein EBT von 8 Mio. € (Vorjahr 18 Mio. €). Der deutliche Rückgang war zu erwarten, da im Jahr 2015 eine Projektentwicklung erfolgreich vermarktet wurde. Das Ergebnis im Segment Beteiligungen Österreich verbesserte sich erneut und konnte mit 35 Mio. € das Ergebnis des Vorjahres (16 Mio. €) deutlich übertreffen. Im Segment Servicebetriebe lag das Ergebnis in Höhe von -5 Mio. € annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (-4 Mio. €).

Die Ertragsteuern belasteten das Konzernergebnis im Berichtsjahr mit 29 Mio. €. Die Steuerquote betrug somit 20,9 %.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Ziele des STRABAG-Finanzmanagements sind maßgeblich der Erhalt der finanziellen Flexibilität sowie die Sicherstellung der Kreditwürdigkeit und vor allem der Zahlungsfähigkeit des Konzerns. Die Finanzströme und -volumina der Konzerngesellschaften werden unverändert weitgehend gebündelt und über das zentrale Finanzmanagement der STRABAG AG gesteuert. Etwaige Geldanlagegeschäfte orientieren sich im Wesentlichen an der Verfügbarkeit (Zeitraum) und an der Bonität des Finanzinstituts, und zwar derart, dass bei der Anlage vorübergehend nicht notwendiger Liquidität die kurzfristige Verfügbarkeit sowie die Sicherheit der Anlage über der Maximierung des Zinsergebnisses stehen. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass die Konzernfinanzierung stets eine ausreichende Deckung des operativen sowie strategischen Finanzbedarfs der Konzerngesellschaften sicherzustellen hat. Die Ermittlung der notwendigen Liquidität basiert dabei auf der Grundlage einer jährlichen Finanzplanung in Kombination mit einer monatlichen Abweichungsanalyse, die jeweils alle Konzernunternehmen einbezieht.

Der STRABAG-Konzern verfügt über Finanzierungsspielräume in Form bestätigter Bar- und Avalkreditlinien per 31.12.2016 in Höhe von rd. 130 Mio. € (Barkreditlinien von Banken sowie der STRABAG SE) bzw. rd. 800 Mio. € (Avalkreditlinien). Am 31.12.2016 wurden Barkreditlinien nicht genutzt. Darüber hinaus partizipiert die STRABAG AG an einem im Januar 2016 vorzeitig verlängerten syndizierten Avalkredit der STRABAG SE, der mit einem unveränderten Volumen von 2 Mrd. € und einer Laufzeit bis mindestens Anfang 2022 durch ein überwiegend aus deutschen Kreditinstituten bestehendes Konsortium zur Verfügung gestellt wird.

Die operative Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen sind die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns. Im Rahmen vorhandener Cash-Management-Systeme werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften genutzt, um den Finanzbedarf anderer zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen einzelner Gesellschaften mit positivem Einfluss auf das Zinsergebnis. Zur Steuerung aller im Konzern befindlichen Bank- sowie Verrechnungskonten, inkl. der Durchführung automatisierter Zahlungsvorgänge, kommen standardisierte Prozesse und konzerneinheitliche Systeme zur Anwendung.

Daneben übernimmt der kaufmännische Dienstleister der STRABAG AG, das BRVZ, die Koordination des Finanzmanagements und überwacht die Einhaltung entsprechender Richtlinien und Vorgaben zur Herauslegung von Avalen. Die Bündelung dieser Aufgabe ist eine Grundvoraussetzung für eine zentrale Steuerung und Überwachung von Eventualrisiken.

Konzernfinanzlage

KAPITALFLUSSRECHNUNG DES STRABAG-KONZERNS

Mio. €	2016	2015
Liquide Mittel zum Jahresbeginn	310	169
Mittelveränderung aus laufender Geschäftstätigkeit	70	242
Mittelveränderung aus der Investitionstätigkeit	-94	-63
Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit	-35	-40
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel	-59	139
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	-1	2
Liquide Mittel zum Jahresende	250	310

Stabile Finanzsituation

Im Geschäftsjahr 2016 zeigte sich die Finanzlage des Konzerns stabil, wenngleich sie unter dem sehr guten Vorjahresniveau lag. Der sehr hohe Vorjahresbestand an liquiden Mitteln konnte nicht erneut erreicht werden.

Der Bestand an liquiden Mitteln reduzierte sich im abgelaufenen Berichtsjahr um rd. 60 Mio. € auf 250 Mio. €. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit erreichte rd. 70 Mio. €. Damit lag er – trotz eines nochmals über dem sehr guten Vorjahreswert liegenden Cashflows aus dem Ergebnis in Höhe von 147 Mio. € (Vorjahr 135 Mio. €) – deutlich unter dem Vorjahreswert (242 Mio. €). Dies war insbesondere auf den Aufbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 48 Mio. € zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit sank gegenüber dem Vorjahr deutlich. Insbesondere die Investitionen in Sachanlagen für den Verkehrswegebau erhöhten sich um rd. 32 Mio. € auf nunmehr 108 Mio. €. Die Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen lagen im Berichtsjahr mit 23 Mio. € leicht unter dem Wert des Vorjahres.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit betrug im Berichtsjahr 35 Mio. € (Vorjahr 40 Mio. €). Ursächlich hierfür waren Darlehenstilgungen u. a. an die STRABAG SE in Höhe von 29 Mio. €. Die Dividendenausschüttungen an STRABAG-Aktionärinnen und -Aktionäre sowie andere Gesellschafter (6 Mio. €) lagen leicht unter dem Wert des Vorjahres (7 Mio. €).

Konzernvermögenslage

Die Vermögenslage von STRABAG ist trotz einer unter dem Vorjahresniveau liegenden Liquidität gekennzeichnet durch eine unverändert hohe Solidität und Solvenz. Die Eigenkapitalquote der STRABAG hat erstmals die 50%-Schwelle überschritten.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 wies der STRABAG-Konzernabschluss eine zum Vorjahr nahezu unveränderte Bilanzsumme von 1,8 Mrd. € aus. Drei Projektgesellschaften wurden aufgrund der in den Vorjahren bereits fertiggestellten und veräußerten Projekte im Berichtsjahr entkonsolidiert. Hieraus ergaben sich allerdings keine relevanten Einflüsse auf die Vermögenslage des Konzerns.

Die Aktiva der Konzernbilanz sind unverändert stark geprägt von den langfristigen Vermögenswerten (1,1 Mrd. €), die neben den Anteilen an Equity-Beteiligungen in Höhe von 625 Mio. € (Vorjahr 603 Mio. €) (im Wesentlichen der BHB) insbesondere unsere Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 474 Mio. € (Vorjahr 456 Mio. €) abbilden. Der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht um 62,9 %. Ursächlich hierfür waren gestiegene Investitionen in das Anlagevermögen sowie das verbesserte Equity-Ergebnis.

Den langfristigen Aktiva standen zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital von 989 Mio. € (Vorjahr 891 Mio. €) und langfristige Schulden in Höhe von 266 Mio. € (Vorjahr 303 Mio. €) gegenüber. Somit sind die langfristigen Aktiva vollständig durch das Eigenkapital und die langfristigen Schulden gedeckt.

Die kurzfristigen Aktiva lagen mit 674 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert (688 Mio. €). Ihr rechnerischer Anteil an der Bilanzsumme verringerte sich damit um rd. 1 Prozentpunkt auf 37,1 %. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 48 Mio. € auf 321 Mio. €. Die liquiden Mittel waren dementsprechend um 60 Mio. € rückläufig.



Bahnhof Halle (Saale), Fahrtdrahtziehkomplex Santer LBM4020

Die übrigen kurzfristigen Vermögenswerte (ohne liquide Mittel und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) erreichten mit 102 Mio. € etwa das Niveau des Vorjahres (104 Mio. €).

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber 2015 um 98 Mio. € auf 989 Mio. €, davon entfielen 2 Mio. € auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Die Eigenkapitalquote im Konzern betrug 54,5 % (Vorjahr 49,9 %).

Die langfristigen Schulden verminderten sich im Saldo erneut deutlich um 37 Mio. € auf 266 Mio. €. Hierzu trug insbesondere neben der planmäßigen Tilgungsrate auch eine Sondertilgung auf ein Darlehen der STRABAG SE bei. Die langfristigen Rückstellungen lagen mit 242 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert (245 Mio. €).

Die kurzfristigen Schulden reduzierten sich um 30 Mio. € auf 560 Mio. €. Hiervon entfielen die wesentlichen Posten auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 241 Mio. € (Vorjahr 233 Mio. €) sowie auf Rückstellungen in Höhe von 131 Mio. € (Vorjahr 145 Mio. €).

STRABAG AG

Die STRABAG AG ist als Kernmarke des gleichnamigen Konzerns operativ und über ihre Beteiligungsunternehmen schwerpunktmäßig im deutschen Verkehrswegebau tätig. Über unsere ausländische Beteiligungsgesellschaft BHB partizipieren wir an den Baumärkten weltweit. Das handelsrechtliche Ergebnis von STRABAG unterliegt abrechnungsbedingten Schwankungen im Eigengeschäft und wird zudem durch das Beteiligungsergebnis geprägt. Inländische Beteiligungen sind in der Regel – steuerlich motiviert – durch Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft verbunden.

Die STRABAG AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf. Erstmals wurden im Berichtsjahr die Neuregelungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) angewendet. Aufgrund der Ausweitung des Begriffs der Umsatzerlöse infolge dieser gesetzlichen Änderung erfolgte eine teilweise Umgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge in die Umsatzerlöse. Mit dem BilRUG entfällt der gesonderte Ausweis von außerordentlichen Aufwendungen und Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank für den Monat Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn (im Vorjahr sieben) Jahre abgezinst. Darüber hinaus haben sich im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen der Ansatz- und Bewertungsmethoden ergeben.



Klärwerk Hannover-Herrenhausen, Erneuerung der Anlagen zur Schlammbehandlung

Der Lagebericht der STRABAG AG ist mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefasst. Der Jahresabschluss der STRABAG AG und seine gesetzlichen Bestandteile werden vollständig im Bundesanzeiger bekannt gegeben. Er kann bei uns angefordert werden und steht auch im Internet zur Verfügung.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STRABAG AG (HGB)

Mio. €	2016	2015
Umsatzerlöse	1.408	1.510
Bestandsveränderungen	94	-56
Sonstige betriebliche Erträge	53	33
Materialaufwand	-930	-884
Personalaufwand	-427	-387
Abschreibungen	-56	-51
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-90	-98
Beteiligungsergebnis	49	47
Zinsergebnis	-4	-5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	97	109
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-20	-29
Jahresüberschuss	77	80
Gewinnvortrag	.	.
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-38	-40
Bilanzgewinn	39	40

BILANZ DER STRABAG AG (HGB-KURZFASSUNG)

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Anlagevermögen	925	890
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	288	265
Finanzanlagen	637	625
Umlaufvermögen	612	620
Vorräte, übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	386	339
Liquide Mittel	226	281
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	.	.
Aktiva	1.537	1.510
Eigenkapital	667	594
Rückstellungen	259	278
Übrige Verbindlichkeiten	611	638
Passiva	1.537	1.510

Ertragslage

Die STRABAG AG schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem geringfügig unter dem Vorjahreswert (80 Mio. €) liegenden Jahresüberschuss von 77 Mio. € ab. Trotz dieser Verringerung sieht der Vorstand die Ertragslage als gut an.

Der Bestandsaufbau bei den unfertigen Bauleistungen sowie die Belastungen aus dem deutlichen Anstieg der Mitarbeiterzahl überkompensierten die unverändert gute Ergebnislage der STRABAG AG. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Personalbestand im Stichtagsvergleich zum Vorjahr um 409 auf 7.853 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um das für dieses und die kommenden Jahre geplante Leistungswachstum der Gesellschaft sicherzustellen.

Das Infrastrukturprojekt A-Lanes A 15 Roads, das über unsere niederländische Tochtergesellschaft STRABAG B.V. abgewickelt wird, ist weitestgehend fertiggestellt und hat im Geschäftsjahr 2016 das Ergebnis der STRABAG AG mit rd. 9 Mio. € positiv beeinflusst.



Stromgrabenbrücke Warnemünde, Erd- und Asphaltarbeiten

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) im Einzelabschluss lag mit 97 Mio. € zwar auf einem hohen Niveau, jedoch rd. 12 Mio. € unter dem Vorjahreswert und auch unter unserer Prognose.

Das Bilanzergebnis betrug nach Zuweisung zu den Gewinnrücklagen 39 Mio. € (Vorjahr 40 Mio. €).

Die Umsatzerlöse sanken um 6,8 % auf 1,4 Mrd. € (Vorjahr 1,5 Mrd. €). Darin enthalten waren Gewinnanteile von Arbeitsgemeinschaften in Höhe von 11 Mio. €, gegenüber 9 Mio. € im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung lag die Gesamtleistung mit 1,5 Mrd. € um 3,3 % leicht über dem Vorjahreswert (1,5 Mrd. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge übertrafen mit 53 Mio. € deutlich das Niveau des Vorjahres (33 Mio. €). Darin waren jedoch Sondereffekte in Höhe von rd. 18 Mio. € enthalten, die aus der Abwicklung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH i. L. und einer Ausweisungstellung innerhalb der Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung resultierten. Auflösungen von Risiken betrafen u. a. die Beteiligungsrisiken aus der STRABAG B.V. und aus einem abgeschlossenen Gewährleistungsfall.

Sowohl die Material- als auch die Personalaufwandsquote lagen mit 61,9 % (Vorjahr 60,8 %) bzw. 28,4 % (Vorjahr 26,6 %) über den Vorjahreswerten. Der deutliche Anstieg bei den Personalaufwendungen resultierte aus dem bereits erwähnten Personalaufbau, aber auch aus dem Anstieg der Pensionsverpflichtungen. Die Abwicklung der vorgenannten Unterstützungskasse führte zu einer Übernahme bisher mittelbarer Pensionszusagen in die Trägerunternehmen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 8 Mio. € auf 90 Mio. €. Allerdings sind im Vorjahreswert die Forderungsverzichte gegenüber der STRABAG B.V. enthalten, die nach alter Rechtslage unter den außerordentlichen Aufwendungen auszuweisen waren.

Die Abschreibungen erhöhten sich um 5 Mio. € auf 56 Mio. €.

Das Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis lag mit 52 Mio. € um rd. 15 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres.

Das Beteiligungsergebnis (49 Mio. €) übertraf das hohe Niveau des Vorjahres nochmals um 2 Mio. €. Dieser Wert spiegelt die ebenfalls gute Entwicklung unserer überwiegend im deutschen Verkehrswegebau tätigen Tochtergesellschaften und Beteiligungen wider. Darin enthalten sind 8 Mio. € Zuschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte.

Das Zinsergebnis der Gesellschaft war, trotz der sehr guten Finanzsituation mit -4 Mio. €, immer noch leicht negativ, jedoch beeinflussten die Zinseffekte aus der Bewertung der Rückstellungen das Ergebnis wesentlich.

Die Steuerquote belief sich im Berichtsjahr auf 20,6 % (26,6 % Vorjahr). Die niedrige Steuerquote war im Wesentlichen bedingt durch dem Ausland zuzurechnende, nicht der inländischen Steuer unterliegende Ergebniseffekte im EBT.

Finanz- und Vermögenslage

Das Bild der Finanz- und Vermögenslage der STRABAG AG ist sowohl durch das operative Geschäft als auch unverändert stark durch ihre Beteiligungen geprägt. Dies spiegelt sich in dem hohen Anteil der Finanzanlagen und der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wider. Im Zusammenhang mit ihrer Cash-Pooling-Funktion im Konzern-Finanzverkehr werden – bis auf wenige Ausnahmen – sämtliche Finanzmittel und Finanzschulden der inländischen Beteiligungsgesellschaften in der STRABAG AG abgebildet.

Die Bilanzsumme der STRABAG AG zum 31.12.2016 (1,5 Mrd. €) erhöhte sich deutlich um 1,8 % oder 27 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres. Der Vorstand beurteilt die Vermögenslage positiv.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die liquiden Mittel trotz eines unverändert guten Jahresergebnisses um rd. 55 Mio. € auf 226 Mio. € (Vorjahr 281 Mio. €). Dies resultierte in erster Linie aus einer höheren Kapitalbindung im Umlaufvermögen, Investitionen und der Tilgung von Verbindlichkeiten. Unsere finanziellen Verpflichtungen konnten wir zu jeder Zeit erfüllen.

Das Anlagevermögen erhöhte sich um 35 Mio. € auf 925 Mio. €. Darin enthalten war das Finanzanlagevermögen mit einem Wert von 637 Mio. € (Vorjahr 625 Mio. €). Die größte Position stellte erneut der anteilige Buchwert der Beteiligung an der BHB mit unverändert ca. 430 Mio. € dar. Als wesentlichen Zugang im Finanzanlagevermögen im Berichtsjahr wies die STRABAG AG die Einzahlung von rd. 4,7 Mio. € in die Kapitalrücklage der Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Hofolding, aus.



Asphaltmischanlage Marl

Gemessen an der Bilanzsumme erhöhte sich das Anlagevermögen auf 60,2 % (nach 58,9 % im Vorjahr).

Die Kapitalbindung im Umlaufvermögen (ohne liquide Mittel) lag mit einem Buchwert von 386 Mio. € deutlich über dem Wert des Vorjahres (339 Mio. €), was einer Quote von 25,1 % (Vorjahr 22,5 %) entsprach. Dies war sowohl auf den Anstieg der Vorräte um 21 Mio. € als auch auf den Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 26 Mio. € zurückzuführen.

Zum 31.12.2016 war das Gesamtvermögen der Gesellschaft in Höhe von 1,5 Mrd. € (Vorjahr 1,5 Mrd. €) mit 667 Mio. € (Vorjahr 594 Mio. €) durch Eigenkapital finanziert. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich aufgrund des wiederum guten Jahresergebnisses von 39,3 % auf 43,4 %.

Das Grundkapital der Gesellschaft von 104.780.000,00 € ist in 4.030.000 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie rechnerisch entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 26,00 € eingeteilt. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Angaben im Anhang.

Die Aktionärinnen und Aktionäre der STRABAG AG haben auf der Ordentlichen Hauptversammlung vom 24.6.2016 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 39.976.000 € eine Dividende von 1,04 € je gewinnberechtigter Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 35.700.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 84.800 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Rückstellungen lagen mit 259 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres (278 Mio. €). Hiervon entfielen 2016 rd. 112 Mio. € (Vorjahr 105 Mio. €) auf zukünftige Pensionslasten. Der Anstieg war in der Abwicklung der vorgenannten Unterstützungskasse begründet. Durch die in diesem Zuge durchgeführte Umwandlung der bisherigen mittelbaren Zusagen der STRABAG AG in Direktzusagen entfiel die in der Vergangenheit im Anhang ausgewiesene, nicht passivierte Unterdeckung in Höhe von 6,1 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten reduzierten sich im Saldo um 27 Mio. € auf 611 Mio. €.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die hohen Finanzmittelbestände des Vorjahres nicht erneut erreicht werden.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit rd. 52 Mio. € sehr deutlich unter dem Vorjahreswert von 207 Mio. €. Dies war insbesondere auf Veränderungen bei den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, Beteiligungsgesellschaften, kurzfristigen Rückstellungen und Vorräten sowie auf das geringere Ergebnis vor Steuern zurückzuführen. Im Wesentlichen stieg der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit aufgrund erhöhter Investitionen in Sachanlagen für den Verkehrswegebau (rd. +26 Mio. €) von rd. 59 Mio. € auf rd. 74 Mio. € an. Der gegenüber 2015 deutlich höhere Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von rd. 34 Mio. € (Vorjahr rd. 19 Mio. €) resultierte aus Darlehenstilgungen (Regel- und Sondertilgung) bei der STRABAG SE.

Zusammenfassend betrachtet, stellt sich die wirtschaftliche Lage der STRABAG AG und des Konzerns insgesamt positiv dar.

Gewinnverwendungsbeschluss

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres in Höhe von 38.644.800 € zur Ausschüttung einer Dividende von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auf das Grundkapital von 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 Stückaktien, zu verwenden, 34.400.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 53.600 € auf neue Rechnung vorzutragen.



Tankstelle Wesel

Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2017

Nach der aktuellen Prognose des IWF wird die Wirtschaft 2017 sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern etwas stärker als im abgelaufenen Jahr wachsen. Es ist wahrscheinlich, dass die neue Regierung der Vereinigten Staaten eine expansive Fiskalpolitik mit positiven Wachstumsimpulsen betreiben wird. In China ist eine Fortsetzung der die Wirtschaft stimulierenden Fiskalpolitik zu erwarten. Angesichts steigender Rohstoffpreise verbessern sich die Perspektiven für rohstoffexportierende Schwellenländer. Die Schwellenländer bleiben aber aufgrund hoher Unternehmens- und Auslandsverschuldung bei eventuell wieder steigenden Zinsen anfällig für Wechselkursschwankungen und Kapitalabflüsse.

Auch im Euroraum dürfte sich die Konjunktur 2017 leicht beleben. Die Risiken in Europa, besonders die Probleme in Griechenland und die Schwäche im italienischen Bankensektor, bestehen allerdings unverändert.

Für Deutschland rechnet die Bundesregierung im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 1,4 %. Wie auch 2016 soll die positive Entwicklung durch eine spürbare Ausweitung der privaten Konsumausgaben und eine Steigerung der inländischen Investitionstätigkeit getragen werden. Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und private Haushalte bleiben auch im neuen Jahr sehr günstig.

Die Anzahl der Baugenehmigungen ist im Jahr 2016 weiter gestiegen und liegt auf hohem Niveau. Mit einem Auftragsbestand von nahezu 37 Mrd. € verfügt die Baubranche über den höchsten Wert seit 1995. Wie bereits im Vorjahr, geht der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie für 2017 von einem Wachstum in allen Bausparten aus. Insgesamt sollen sich die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe um 5 % erhöhen.

Die Investitionsausgaben auf Bundesebene werden auch 2017 infolge des sog. „Investitionshochlaufs in die Infrastruktur“ ansteigen. Der Bund plant, seine Investitionen in Straßen, Schienen und Wasserstraßen von 12,3 Mrd. € auf 12,8 Mrd. € anzuheben. Seit 2014 werden die Verkehrsinvestitionen damit um rd. ein Viertel angestiegen sein. Bis 2018 soll das jährliche Budget auf 13,4 Mrd. € ausgeweitet werden. Die Investitionsbudgets nähern sich somit langsam dem als bedarfsgerecht angesehenen Wert von 14 Mrd. € an.

Weil nicht ausreichend baureife Projekte zur Verfügung stehen, wird es den Bundesländern nicht gelingen, die ihnen zugewiesenen Mittel komplett abzurufen. Einzelne Bundesländer haben ihren Personalbestand in den Bauabteilungen in den vergangenen Jahren zu stark reduziert. 2017 könnten die Kommunen zur Stütze des öffentlichen Baus werden. Der Bund hat zum Jahresende 2016 den Kommunalinvestitionsförderungsfonds auf 7 Mrd. € verdoppelt. Dafür fallen nach dem

Beschluss zur Neuordnung der „Bund-Länder-Finanzbeziehungen“ ab 2020 die Entflechtungsmittel des Bundes in Höhe von 1,3 Mrd. € pro Jahr weg, mit denen Investitionen in die kommunale Infrastruktur unterstützt wurden. Angesichts der aufgestockten Investitionsmittel bei Bund und Gemeinden sowie der positiven Entwicklung bei Baugenehmigungen und Auftragseingängen im Vorjahr prognostiziert der Hauptverband für das laufende Jahr im öffentlichen Bau des Bauhauptgewerbes ein Umsatzplus von 5 %. Der Abbau des Investitionsstaus in der Verkehrsinfrastruktur soll langfristig durch die beschlossene Gründung einer Bundesfernstraßengesellschaft erfolgen. Laut Euroconstruct soll auch die Einführung der Pkw-Maut der Bekämpfung des Investitionsstaus dienen.

Ausländische Märkte

In den Niederlanden wird die Baukonjunktur 2017, nach der aktuellen Prognose von Euroconstruct, weiter von der guten Entwicklung des Wohnungsbaus profitieren. Der Wirtschaftsbau und der öffentliche Bau werden sich verhaltener entwickeln. In Lettland wird der Aufschwung der Bauindustrie durch neue EU-Fördermittel gestützt. Im Hoch- und Tiefbau sind neue Großprojekte zu erwarten.

Die österreichische Bauwirtschaft, Heimatmarkt der BHB, wird weiter mit stabilen moderaten Wachstumsraten rechnen können. Euroconstruct prognostiziert für die osteuropäischen BHB-Kernmärkte für die nächsten Jahre eine Erholung der Wachstumsraten der bauwirtschaftlichen Produktionsleistung. Die Aussichten dieser Länder bleiben, bedingt durch überwiegend geringe Staatsverschuldung und die wieder zur Verfügung stehenden EU-Mittel, ausgesprochen gut. Allerdings bestehen politische Risiken bezüglich der Höhe zukünftiger EU-Fördergelder. Gerade der für die BHB entscheidende Tiefbau ist in den Kernmärkten der Gesellschaft von diesen Fördergeldern abhängig. In Polen bleibt der langfristige Trend positiv. Ungarn wird nach der kurzen Konsolidierung im Jahr 2016 durch steigende öffentliche Aufträge ab 2017 schnell wieder auf einen Wachstumspfad einschwenken. Die slowakische Bauwirtschaft wird sich 2017 durch die neuen EU-Förderfonds sowie weitere ÖPP-Straßenbauprojekte erholen. In der Tschechischen Republik tritt der Wachstumsprozess verzögert ein, sobald auch hier die Fördermittel mit besonders positiven Auswirkungen auf den öffentlichen Bau wieder fließen. Die Erwartungen der italienischen Bauwirtschaft bleiben verhalten. Da die italienische Regierung ein Infrastrukturprogramm lanciert hat, haben sich die mittelfristigen Aussichten jedoch verbessert. Schwedens Baukonjunktur wird sich abschwächen und auch mittelfristig weiter eintrüben, da der Wohnungsbauboom zu Ende geht.

Ein neuerlicher An Schub bei Infrastrukturvorhaben durch die neue EU-Förderperiode, insbesondere im Tiefbau, wird die Bauwirtschaft in Rumänien fördern. Unverändert stabile Rohstoff- und Energiepreise vorausgesetzt, wird die russische Wirtschaft die Rezession verlassen. Für 2017 und 2018 wird ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von jeweils etwas mehr als 1 % vorausgesagt. Für 2017 prognostiziert die EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) eine Verringerung der russischen Bauleistung um 1,7 %.

Die Belegung der Weltkonjunktur wird Chile wieder höhere Exporte ermöglichen. Davon werden auch die Investitionen und der private Konsum profitieren. Die chilenische Baukammer CChC geht in ihrer Prognose für 2017 von einem 2 %-Wachstum der Bauwirtschaft aus. Insgesamt sieht die Planung des Bauministeriums Infrastrukturmaßnahmen in Höhe von knapp 13 Mrd. \$ für den Zeitraum von 2016 bis 2021 vor.

Entwicklung der STRABAG-Gruppe und der Gesellschaft

Da der Großteil unserer Aufträge für öffentliche Auftraggeberschaften erbracht wird, bilden die Investitionen von Bund, Ländern und Kommunen eine wesentliche Basis für unsere Planung. Unsere Geschäftsplanung 2017 basiert auf der Annahme erhöhter Investitionen in den Verkehrswegebau und den sich daraus ergebenden Auswirkungen für die deutsche Bauindustrie, wobei limitierend zu berücksichtigen ist, dass bereits im Jahr 2016 erhebliche öffentlich bereitgestellte Mittel nicht abgerufen werden konnten. Wie bereits erläutert, erwarten wir eine stabile Konjunkturentwicklung. Trotz dieser grundsätzlich positiven Rahmenbedingungen berücksichtigen wir in



BAB 6 Wattenheim–Grünstadt, Grunderneuerung

unserer Planung auch Verzögerungen und Schwierigkeiten bei der geplanten Investitionswende. Basierend auf den Marktsignalen und dem hohen Auftragsbestand liegt die Planleistung für 2017 deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Wir beabsichtigen, im Inland mindestens im Verhältnis zum Marktumfeld zu wachsen. Unsere Leistungsplanung für das Segment Verkehrswegebau liegt bei 2,3 Mrd. €. Zu Beginn des Jahres 2017 betrug der Auftragsbestand in diesem Segment 1,1 Mrd. € und lag damit 25,4 % über dem Vorjahreswert. Mit diesem Auftragsbestand ist rechnerisch bereits nahezu die Hälfte der Planleistung für das Jahr 2017 abgedeckt.

Neben dem Leistungsanstieg des Flächengeschäfts im Verkehrswegebau gehen wir auch von einer verstärkten Beteiligung an ÖPP-Projekten aus. Diese sind jedoch mit extrem hohen Angebotskosten, ohne Gewissheit auf eine Zuschlagserteilung, verbunden. Des Weiteren erwarten wir, dass sich das Infrastrukturwachstum insbesondere in den alten Bundesländern auswirken wird. Für die neuen Bundesländer sind aufgrund der moderneren Infrastruktur keine wesentlichen Wachstumsänderungen zu erwarten. Limitierende Faktoren bleiben die Planungskapazitäten der öffentlichen Hand sowie generell die Gewinnung von Fachkräften. Letztere möchte STRABAG durch Weiterqualifizierung der Belegschaft, Neueinstellung von qualifiziertem Personal und durch selektive Unternehmensakquisitionen erreichen.

Im Rahmen unserer Planung erwarten wir steigenden Wettbewerb in Deutschland – auch bedingt durch ausländische Bauunternehmen, die zukünftig auf dem deutschen Markt mitbieten. Die zunehmende Konkurrenz erzeugt Druck auf die Angebotspreise und beeinflusst die Renditeentwicklung negativ. Wir gehen davon aus, dass aufgrund der Planungsengpässe der öffentlichen Hand in Zukunft Projekte vermehrt auch als „Design and Build“-Verträge ausgeschrieben werden. Derartige Aufträge implizieren ein höheres Risiko für die Auftragnehmerseite, ohne entsprechende Preiszuschläge durchsetzen zu können. Grundsätzlich sehen wir auch der neuen Bundesfernstraßengesellschaft positiv entgegen, jedoch ist von Anlaufschwierigkeiten auszugehen.

Für das Segment Beteiligungen Österreich planen wir im Jahr 2017 mit 2,2 Mrd. € eine deutlich über dem Vorjahreswert (1,9 Mrd. €) liegende Leistung. Insbesondere in Österreich, der Slowakei, Ungarn und Polen rechnen wir mit nennenswerten Leistungssteigerungen. Das höhere Wachstum in Österreich, dem Heimatmarkt der BHB, resultiert vorwiegend aus der Verschiebung von Hochbauvorhaben von 2016 in das Jahr 2017. Für den Verkehrswegebau wird ein Wachstum entsprechend den Marktprognosen erwartet. In den Ländern Osteuropas sind die Infrastrukturinvestitionen größtenteils von EU-Subventionen abhängig. Das Leistungswachstum der BHB in Polen und Tschechien soll u. a. auch im Bereich Hoch- und Ingenieurbau, insbesondere im Flächengeschäft,

generiert werden. Maßgeblich bei den Ausschreibungen der öffentlichen Hand ist die BHB im Vergleich zum Wettbewerb in beiden Ländern bisher noch unterrepräsentiert. Für den Verkehrswegebau erwarten wir dort ein stabiles Wachstum. Für Tschechien wird jedoch mit einer Zunahme des Wettbewerbs durch internationale Bauunternehmen gerechnet. Der geplante Leistungsanstieg in der Slowakei ist durch Großprojekte geprägt. Für Ungarn erwarten wir aufgrund der verspäteten Ausschreibung von Projekten, die über ein neues EU-Fördermittelprogramm finanziert werden sollen, einen starken Anstieg der Bautätigkeit und dementsprechend auch unserer Bauleistung.

Für den Konzern erwarten wir auf Basis der aktuellen Unternehmensstruktur für das Geschäftsjahr 2017 ein Ergebnis (EBT) deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Auch unter Berücksichtigung der grundsätzlich positiven volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland führen die vorgenannten renditedämpfenden Effekte insgesamt zu einer Verschlechterung der Ergebnis-margen im Vergleich zu den Vorjahren. Die erwähnten positiven Sondereinflüsse des Jahres 2016 sind als Einmalereignisse für die Planung 2017 nicht relevant. Für das Segment Verkehrswegebau gehen wir daher von einem deutlich unter dem Vorjahreswert liegenden Ergebnis aus. Für das Segment Sondersparten erwarten wir ein leicht unter dem Vorjahresniveau liegendes Ergebnis, für das Segment Servicebetriebe ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres.

In unserer Planung gehen wir für das Segment Beteiligungen Österreich von einem in etwa gleichbleibenden Ergebnis aus.

Für die liquiden Mittel des STRABAG-Konzerns erwarten wir zum Ende des laufenden Geschäftsjahres eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert.

STRABAG AG

Im Einzelabschluss wirken sich bei unseren Einschätzungen zur Ergebnisprognose neben den schwer planbaren Ergebniseffekten aus der handelsrechtlichen Completed-Contract-Methode auch die Unsicherheiten über das Ausschüttungsverhalten unserer österreichischen Beteiligung BHB aus. Aufgrund des verschärften Wettbewerbs sowie der weiteren, unter dem Segment Verkehrswegebau bereits genannten Gründe gehen wir im Einzelabschluss von einem EBT deutlich unter dem Vorjahreswert aus.

Für die Kennziffer Leistung, die nur die Leistung der STRABAG AG (ohne Beteiligungen) berücksichtigt, erwarten wir eine leichte Steigerung zum Vorjahr. Die vom Flächengeschäft dominierte Leistung der STRABAG AG birgt geringere Akquisitionsrisiken als die unserer Beteiligungsgesellschaften mit einem hohen Anteil an Großprojekten.

Für die liquiden Mittel der STRABAG AG erwarten wir zum Ende des laufenden Geschäftsjahres eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert.

Am 24.3.2017 hat die außerordentliche Hauptversammlung auf Antrag unserer Hauptaktionärin, der Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, einen verschmelzungsrechtlichen Squeeze-out beschlossen. Im Zuge des Squeeze-outs wird Ilbau den Markennamen STRABAG annehmen. Mit den handelsrechtlichen Eintragungen der Maßnahme wird nicht nur die Börsennotierung unseres Unternehmens, sondern auch der Status als Publikumsgesellschaft enden.

In den zuvor dargestellten Planwerten sind die Effekte aus der eingeleiteten Verschmelzung noch nicht berücksichtigt.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des STRABAG-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie auf wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Die Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir nach gründlicher Prüfung auf Basis uns zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts zur Verfügung stehender Informationen getroffen haben. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des STRABAG-Konzerns zielt darauf ab, Signale einer drohenden Gefahr frühzeitig zu erkennen und diese Risiken messbar und damit steuerbar zu machen.

In einem fortlaufenden Prozess erfolgt eine umfassende und systematische Analyse möglicher Risiken und ihrer Einflussfaktoren. Alle potenziellen Risiken werden zunächst identifiziert und nach ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und im Hinblick auf die Einstellung zur Risikonahme beurteilt. In Einzelfällen werden aber auch Risiken – bei strengem Monitoring – bewusst eingegangen. Unser zielorientiertes Risikomanagement ist in den Prozessen und Strukturen des Unternehmens verankert und wird durch ein prozessübergreifendes Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in seiner Wirksamkeit unterstützt.



Die Koordination des Risikomanagementsystems erfolgt durch den Lenkungsausschuss „Risikomanagement“, der die unternehmensspezifisch definierten und im Berichtswesen verankerten Risikopositionen regelmäßig überprüft und bewertet. Der Lenkungskreis setzt sich aus dem Vorstand der STRABAG AG in den Funktionen des Vorstands Finanzen und des Compliance Officers, der Geschäftsführung BRVZ in den Funktionen der Leitung Finanzen/externes Rechnungswesen, der Stabsdirektionsleitung Controlling, einem Vertreter von CML Construction Services, der Leitung der Internen Revision, der Leitung des BRVZ-Fachbereichs Steuern und einem Vertreter aus dem Bereich Integriertes Qualitätsmanagement zusammen.

Die Organisation des Risikomanagements der STRABAG setzt auf dem projektbezogenen Baustellen- und Angebotscontrolling auf und wird prozessimmanent in das übergeordnete Prüfungs- und Steuerungsmanagement übergeleitet. Sie wird ergänzt durch ein konzerninternes Regel- und Kontrollsystem, wie z. B. unser zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem, sowie durch interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, die CPS (Common-Project-Standards), die zentrale Administration, das Baustellen- und Unternehmenscontrolling sowie die Revision.

Das Controlling verfolgt die Umsetzung der operativen Planungen auf allen betrieblichen Ebenen. Mit Abweichungsanalysen werden zweckmäßige Ansatzpunkte für Steuerungsmaßnahmen gefunden und Entscheidungen zur Zielerreichung eingeleitet. Die Chancen und Risiken werden quartalsweise zusammen mit den Prognosen für Leistung und Ergebnis in den operativen Einheiten erhoben und in den Leistungs- und Ergebniszahlen bottom-up bis auf die Konzernebene erfasst. Durch diese Vorgehensweise werden alle Verantwortlichen auf allen Ebenen der Unternehmenshierarchie einbezogen. Die interne Konzernrevision prüft und beurteilt ergänzend die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich sowie die Wirksamkeit der installierten Systeme und Prozesse. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden herangezogen, um die Risikofrüherkennung und -steuerung zu optimieren.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikogruppen definiert:

Externe Chancen und Risiken

Die Absatzmärkte der STRABAG AG unterliegen einem steten Wandel der wirtschaftlichen, finanziellen und technologischen Einflussfaktoren. Die Organisation der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, kritische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Das Management wird regelmäßig über Veränderungen bei den exogenen Faktoren informiert und reagiert durch strategische Entscheidungen in Bezug auf Organisation, Marktpräsenz, technische Entwicklungen und Angebot der Dienstleistungen auf die Entwicklungen am Markt.

Die besondere Bedeutung der öffentlichen Hand für den Absatzmarkt der STRABAG-Gruppe zeigt sich schon in ihrem hohen Anteil an der Leistung des Konzerns. Der Umfang und die Finanzierung der Investitionsbudgets der öffentlichen Hand und damit des potenziellen Auftragsvolumens von STRABAG sind in erheblichem Maße abhängig von den fiskalpolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland.

Die Entwicklung der Straßen- und Tiefbaubranche hängt stark von den Konjunkturprogrammen und der Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand ab. Vor diesem Hintergrund ist der neue Bundesverkehrswegeplan von großer Relevanz für unser Geschäft. Im Jahr 2016 wies der Staatssektor erneut hohe Steuereinnahmen aus. Insgesamt ist die Bauwirtschaft gut in das Jahr 2016 gestartet. Die vom Bund angekündigte Investitionswende im Verkehrswegebau entfaltet erste Wirkungen. Diese Wachstumsmöglichkeiten werden allerdings durch verschiedene Faktoren begrenzt. Unverändert bestehen Probleme bei der Planung und Ausschreibung öffentlicher Aufträge infolge von Personalengpässen. Es droht die Gefahr, dass einzelne Länder mangels ausschreibungsreifer Projekte vom Bund zugewiesene Gelder zurückführen müssen. Auch das von der Regierung für die Jahre 2017 bis 2019 mit durchschnittlich rd. 13 Mrd. € geplante Investitionsvolumen in die Bundesverkehrswege bleibt immer noch unter dem notwendigen Bedarf zur Erhaltung der Infrastruktur. Neben der Aufstockung der Investitionsbudgets setzt der Bund zum Abbau des Investitionsstaus in der Infrastruktur auf eine Ausweitung der Nutzerfinanzierung sowie auf eine Bundesfernstraßenfinanzierung über eine noch zu gründende Bundesfernstraßengesellschaft. Problematisch sehen wir die Umsetzung dieser von der Politik beschlossenen Vorhaben. Die für uns relevanten Baumärkte – der Verkehrswege- und Ingenieurbau – bleiben weiterhin durch hohen Konkurrenz- und Preisdruck geprägt. Aufgrund der aktuell großen Nachfrage kann es, bedingt durch die hohe Auslastung, zu steigenden Preisen bei den Nachunternehmern kommen. Des Weiteren sind die Markt-



Umbau Straßenbahnbetriebshof Leipzig-Döllitz



B 14 bei Waiblingen, Einbau von Kompaktasphalt

eintrittsbarrieren niedrig, sodass sich neue Wettbewerbsunternehmen aufstellen und in den deutschen Markt eintreten können. Wir gehen davon aus, dass sich mit steigender Investitionstätigkeit auch vermehrt ausländische Baufirmen um entsprechende Aufträge bemühen werden. Der hieraus resultierende steigende Konkurrenzdruck wird sich auch auf die Angebotspreise und Margenentwicklung negativ auswirken, da meist das preislich niedrigste Angebot bezuschlagt wird. Trotz des positiven konjunkturellen Umfelds sind die Preise für Bauleistungen in den vergangenen Jahren nur in sehr geringem Maße angestiegen und die Renditen liegen vorwiegend zwischen ein und zwei Prozent. In der Vergangenheit sorgte diese Situation im Wettbewerb um Aufträge regelmäßig für höhere Risikobereitschaft bei der Angebotslegung.

Einen limitierenden Faktor für das Wachstum sehen wir auch in der Schuldenbremse des Bundes. Des Weiteren gehen wir aufgrund der Planungsengpässe der öffentlichen Hand davon aus, dass zukünftig Projekte als sog. „Design and Build“-Verträge vergeben werden. Bei diesen Verträgen bieten die Baufirmen Planung und Bau zum Festpreis an. Folglich sind diese Verträge gegenüber klassischen Bauaufträgen aufgrund der höheren Komplexität wesentlich risikoreicher. Mit unserem Geschäftsmodell der flächendeckenden Präsenz und Leistungsdiversifikation sowie einem ausgefeilten Controllinginstrumentarium sehen wir uns unverändert auch für diese schwierigen Marktbedingungen gut aufgestellt.

Die STRABAG AG unterliegt bei der Projektrealisierung bautechnischen und vertraglichen Risiken, die durch entsprechende Instrumentarien baubegleitend von der Angebotsphase bis zur Fertigstellung überwacht werden. Manche dieser Risiken führen zu Auseinandersetzungen vor Gerichten oder Schiedsstellen. Bilanzielle Vorsorgen dafür werden nach sorgfältiger Prüfung der spezifischen Risiken vorgenommen.

Über unser Kompetenzzentrum für die Bitumen- und Energiebeschaffung, die BHG Bitumenhandels-gesellschaft mbH (BHG), beobachten wir das potenzielle Preisrisiko für Bitumen und Energieträger, um situationsbedingt geeignete Maßnahmen zur Absicherung des Preises vornehmen zu können. Aufgabe der BHG ist es, für den Konzern Bitumen, Additive und Energieträger wie Strom, Gas, Diesel und Heizöl einzukaufen, um die konzerneigenen Mischanlagen und Baustellen marktgerecht zu versorgen. Des Weiteren betreibt die BHG zwei Bitumen-Veredelungsanlagen.

Der wesentliche Kostenbestandteil der Asphaltproduktion ist der Rohstoff Bitumen, dessen Marktpreis sehr stark vom Rohölpreis, aber auch der saisonal stark schwankenden Nachfrage abhängt. Zur Absicherung dieses Marktpreisrisikos, bei gleichzeitiger Sicherstellung der Verfügbarkeit der Produkte, werden mit Lieferfirmen Verträge über Festmengen und -preise abgeschlossen. Auch andere Rohstoffe, wie z. B. Gas, Strom und Diesel, werden nach wirtschaftlichen Kriterien und nach Absprache mit den operativen Einheiten am Spotmarkt oder durch längerfristige Verträge

eingekauft. Nach Möglichkeit wird bereits im Bauauftragsverhältnis vom Instrument der Preisgleitklauseln Gebrauch gemacht. Für das Jahr 2016 hatte die BHG die Strategieanpassung für den Einkauf von Bitumen aus 2015 weiterentwickelt. Es wurde davon Abstand genommen, sich bei großen Mengen mit Festpreisen zu binden.

Aktionärsklagen

Eine Aktionärin hat beim Landgericht Köln (LG Köln) eine Feststellungsklage gegen die STRABAG AG und ihren ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Jürgen Kuchenwald als Leiter der Hauptversammlung vom 4.7.2014 erhoben. Ziel der Klage ist die Feststellung, dass durch die Zurückweisung der Beschlussfassung über einen Punkt der Tagesordnung, den diese Aktionärin im Wege eines Ergänzungsverlangens in die Hauptversammlung am 4.7.2014 eingebracht hatte, in die Aktionärsrechte der klagenden Aktionärin eingegriffen wurde. Dementsprechend sollen nach Ansicht der Aktionärin sowohl der Versammlungsleiter als auch die Gesellschaft als Gesamtschuldnerin zur Zahlung von Schadenersatz verpflichtet sein. Die Klage ist in erster und zweiter Instanz abgewiesen worden. Ob die im Grundsatz zugelassene Revision eingelegt wird, ist noch nicht bekannt.

Dieselbe Aktionärin hat eine Anfechtungs- und positive Beschlussfeststellungsklage gegen Beschlussfassungen der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 19.6.2015 erhoben. Dies betrifft die Ablehnung der Bestellung von Rechtsanwalt Dr. Thomas Heidel zum besonderen Vertreter der Gesellschaft zwecks Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft sowie die Ablehnung der Abwahl des satzungsmäßigen Versammlungsleiters. Außerdem begehrte die klagende Aktionärin die Feststellung, dass die Entscheidung des Versammlungsleiters Dr. Thomas Birtel, die u. a. von der klagenden Aktionärin begehrte Beschlussfassung zu Tagesordnungspunkt 9 nicht zur Entscheidung zu stellen, sie in ihren Rechten verletzt hat. Das LG Köln hat lediglich der Anfechtungs- und positiven Beschlussfeststellungsklage betreffend die Abwahl des Versammlungsleiters stattgegeben und die Klage im Übrigen vollständig abgewiesen. Das Oberlandesgericht Köln (OLG Köln) hat die Entscheidung des LG Köln bestätigt. Ob die klagende Minderheitsaktionärin Revision einlegen wird, ist derzeit nicht bekannt.

In einem parallelen Verfahren beim LG Köln hat die Mehrheitsaktionärin STRABAG SE die Beschlussfassung der Bestellung von Dr. Thomas Heidel zum besonderen Vertreter zwecks Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen die STRABAG SE angefochten. Diese Klage war vor dem LG Köln vollumfänglich erfolgreich. Das OLG Köln hat die Entscheidung des LG Köln aufgehoben. In diesem Verfahren sowie in dem zuvor genannten Verfahren ist die Revision zugelassen. Die STRABAG SE hat bereits mitgeteilt, Revision einlegen zu wollen. Auch die STRABAG AG wird – bezogen auf die Abwahl des Versammlungsleiters – Revision einlegen.

Soweit die Hauptversammlung am 24.6.2016 den erneuten Antrag von Aktionären, Herrn Dr. Heidel mit der Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft zu beauftragen, abgelehnt hat, hat dieselbe Aktionärin, die bereits gegen Beschlüsse der Hauptversammlung des Jahres 2015 geklagt hat, erneut Anfechtungs- und positive Beschlussfeststellungsklage erhoben. Gleichzeitig haben die STRABAG SE und der Vorstand der STRABAG AG jeweils Anfechtungsklage gegen die in der Hauptversammlung erfolgte Beschlussfassung eingelegt, soweit erneut die Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen die STRABAG SE beschlossen wurde. Der Vorstand der Gesellschaft hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil er den Beschlussvorschlag nicht für rechtmäßig hält. Alle drei Verfahren sind beim LG Köln anhängig und noch nicht entschieden.

Besonderer Vertreter

Der besondere Vertreter der STRABAG AG, Dr. Thomas Heidel, hatte bereits mit Schreiben vom 20.6.2016 für die STRABAG AG Ersatzansprüche gegenüber der STRABAG SE und einzelnen Vorstandsmitgliedern der STRABAG SE in Höhe von rd. 81 Mio. € geltend gemacht. Die STRABAG SE hatte die Forderungen zurückgewiesen und den Vorstand der STRABAG AG über die Hintergründe



Flughafen Hannover-Langenhagen, Vorfeldsanierung

der Zurückweisung informiert. Auch der Vorstand der STRABAG AG war nach Prüfung zu dem Ergebnis gelangt, dass zweifelhaft ist, ob die durch den besonderen Vertreter geltend gemachten Ansprüche berechtigt sind.

Betriebliche Chancen und Risiken

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden alle relevanten Ausschreibungen systematisch erfasst und Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle werden von unseren Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. dem Vorstand entsprechend den internen Geschäftsordnungen analysiert und genehmigt. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung und Darstellung von Kosten und Leistungen auf unseren Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird von Baustellenteams vor Ort gesteuert. Hierzu bedienen sie sich unserer Controllinginstrumente, wie z. B. der Arbeitskalkulation, der Nachtragskalkulation sowie der Mengen-, Stunden- und Kosten-Soll-Ist-Vergleiche. Auffälligkeiten werden mit den in den Gruppen und Bereichen vorhandenen technischen und kaufmännischen Controlling-Stabsstellen durchgesprochen, wobei dort zusätzliche Plausibilitätsanalysen erstellt werden. Alle wesentlichen Auffälligkeiten gelangen über die Berichtskette an den Vorstand der STRABAG AG. Die Revision überprüft regelmäßig die Einhaltung der Richtlinien und die Anwendung der Controllinginstrumente.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Hierunter sind Risiken im Finanz- und Rechnungswesen, einschließlich Manipulationsvorgängen, zu verstehen.

Die Rechnungslegungsprozesse werden in der Shared-Service-Gesellschaft BRVZ, einer 50%-Beteiligung, durchgeführt und kontrolliert. Es ist sichergestellt, dass alle notwendigen Instrumente des Risikomanagements auch im BRVZ entsprechend Anwendung finden. Die wichtigsten Merkmale des IKS im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse sind als Teil des Risikomanagements

beschrieben. Aus Synergiegründen sind die Verantwortlichkeiten dabei an die Unternehmensorganisation angepasst. Zur frühzeitigen Erkennung von Abweichungen werden sämtliche Kontrollmaßnahmen im laufenden Geschäftsprozess angewandt und die Ergebnisse in das Berichtswesen aufgenommen.

Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess überwachen. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden zudem von der Internen Revision sowie in besonderen Fällen vom Compliance-Beauftragten verfolgt.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken stellen das Liquiditätsrisiko, Zinsänderungs-, Währungs- und Preisrisiken sowie das Forderungs-Ausfallrisiko dar. Ein Wechselkursrisiko würde im operativen Geschäft vor allem dann entstehen, wenn Umsatzerlöse in einer anderen Währung als die zugehörigen Kosten anfielen. Die STRABAG AG tätigt den maßgeblichen Anteil der Gesamtleistung innerhalb des Euroraums, sodass keine nennenswerten Währungsrisiken bestehen. Sofern Projekte in Fremdwährung abgewickelt werden, werden transaktionsbezogene Währungssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Translationsrisiken – also Bewertungsrisiken für Bilanzbestände aus Umrechnung von Fremdwährungspositionen – werden grundsätzlich nicht abgesichert. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden keine Währungssicherungsgeschäfte.

Der Konzern verfügt zum Stichtag über eine komfortable Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus ist die Liquiditätsversorgung des Konzerns durch eine langfristig zugesagte, revolving ausnutzbare Barkreditlinie der STRABAG SE, die zu marktüblichen Konditionen gewährt wird, und durch von Banken zugesagte Barkreditlinien sichergestellt. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der STRABAG AG zu gewährleisten, wird prinzipiell eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln vorgehalten. Aufgrund der unverändert schwierigen Lage der Finanzwirtschaft hat sich die Gesellschaft fortlaufend mit der Ausfallwahrscheinlichkeit von Kreditinstituten beschäftigt, bei denen Einlagengeschäfte getätigt werden. In diesem Zusammenhang wurde unverändert auf eine Anlage bei bonitätsmäßig einwandfreien Kreditinstituten (v. a. auch eine Absicherung durch den Einlagensicherungsfonds) mit jeweils kurzfristiger Verfügbarkeit geachtet. Getrieben durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld sowie die Zinspolitik der EZB bezogen auf Sichteinlagen von Banken, besteht ein hohes Risiko hinsichtlich der Zahlung von Negativzinsen für Geldanlagen. Bislang konnte eine derartige Zahlung jedoch vermieden werden.

Die für Baukonzerne existenzielle Avalversorgung ist mittelfristig durch einen im Januar 2016 vorzeitig und mittlerweile um ein weiteres Jahr verlängerten syndizierten Avalkredit bis mindestens Anfang 2022 zu deutlich günstigeren Konditionen gesichert. Dieser von der STRABAG SE garantierte syndizierte Avalkredit hat ein Gesamtkreditlinienvolumen von 2 Mrd. €, steht aber auch anderen Konzerngesellschaften der STRABAG SE zur Verfügung. Daneben bestehen weiterhin bilaterale Avalkreditlinien, die ebenfalls durch die STRABAG SE besichert sind.



Erschließung Innovationspark Wackersdorf, Asphalttragschichteinbau



BAB 3 Weibersbrunn, Standstreifensanierung



Flughafen Frankfurt/M, Kerosinleitung

Grundsätzlich könnten von der Gesellschaft auch außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente eingesetzt werden. Zu diesen gehören derivative Finanzinstrumente, die beispielsweise zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- oder (Rohstoff-)Preisrisiken verwendet werden. Bei der STRABAG AG werden derartige Instrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken für bestehende Bauvorhaben und nicht aus spekulativen Motiven zugelassen. Dabei wird die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs laufend überprüft und eine ordnungsgemäße Bewertung im Rahmen der Jahresabschlüsse sichergestellt. Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken bestanden im Geschäftsjahr 2016 nicht. Andere Sicherungsgeschäfte wurden ebenfalls nicht abgeschlossen.

Die Forderungen der STRABAG AG aus ihrem laufenden Geschäft richten sich mehrheitlich gegen deutsche Gebietskörperschaften, den Bund, die Länder, Städte und Gemeinden. Bonitätsrisiken ist die STRABAG AG daher nur in den Fällen ausgesetzt, in denen private Kundinnen und Kunden als Auftraggeberschaft fungieren. Zur Sicherung des Forderungsbestands werden die Außenstände dezentral überwacht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Forderungsbestand über Zahlungssicherungsinstrumente, wie z. B. Bürgschaften oder Garantien, abzusichern. Ausfallrisiken sind mittels Wertberichtigungen im Abschluss berücksichtigt.

Das baustellenbezogene Working-Capital-Management ist im operativen Berichtswesen verankert. Damit ist das Management in der Lage, die Kapitalbindung in den einzelnen Hierarchieebenen regelmäßig zu ermitteln und zu überwachen. Das Working-Capital-Management wird auch in der Angebotsbearbeitung eingesetzt, um das Chancen-Risiko-Profil von Aufträgen zu verbessern.

Organisatorische Chancen und Risiken

Hierunter fallen in erster Linie Risiken aus der qualitativen und quantitativen Personalausstattung, Risiken aus der Verfügbarkeit der IT sowie aus den unternehmensspezifischen Erfordernissen der Gestaltung und Infrastruktur der IT-Landschaft (Hard- und Software).

Das BRVZ fungiert als zentraler IT-Dienstleister im Konzern. Sämtliche IT-Prozesse, die Verfügbarkeit der Ressourcen sowie die IT-Sicherheit werden zentral gesteuert und verantwortet. Das IKS bezieht sich dabei auch auf die regelmäßige Überprüfung und Modifikation von systemimmanenten Kontrollen innerhalb der IT-gestützten Rechnungslegungsprozesse.



BAB 9 Nürnberg–München, Fahrbahnsanierung

IT-Chancen und -Risiken

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Hierzu zählen mehrstufige Sicherheits- und Antivirenkonzepte, Vergaben von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsysteme mit Passwort-Policy (insbesondere Zwei-Faktor-Authentifizierung bei Zugriffen von außerhalb des Konzernnetzwerks), zweckmäßige Datensicherungen und eine unabhängige Energieversorgung. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen Spezialdienstleistungsunternehmen zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung über den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Leistungsfähigkeit und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Ein entsprechendes Schulungsprogramm auf Basis von E-Learning wird für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich umgesetzt. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch nominierte IT-Gremien über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert, aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

Beteiligungschancen und -risiken

Zur Kategorie Beteiligungsrisiken zählen Risiken aus Gesellschaften, auf welche die STRABAG AG keinen beherrschenden Einfluss hat. Bei Minderheitsgesellschaften gibt es keine gesetzliche Handhabe für einen direkten Zugriff auf deren Risikomanagementsystem. Dennoch werden relevante Informationen, die durch das Beteiligungscontrolling vorhanden sind, erfasst und gemeldet. Die wesentliche Minderheitsbeteiligung der STRABAG AG ist die BHB, die dem Risikomanagementsystem ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der STRABAG SE, unterliegt. Bei der BHB bestehen umfassende Informations- und Auskunftsrechte hinsichtlich der Geschäftslage der BHB und ihrer Beteiligungen. Als wesentliche Beteiligung im STRABAG-Konzern unterliegt die BHB einer jährlichen Überprüfung des Beteiligungsbuchwerts. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses hat sich die Werthaltigkeit des Beteiligungsbuchwerts erneut bestätigt.

Personalchancen und -risiken

Die Qualifikation, Motivation, Erfahrung und langfristige Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für STRABAG wichtige Erfolgsfaktoren. Durch ein zielgruppenorientiertes Angebot an Fort- und Weiterbildung für alle Entwicklungsstufen, von der dualen Ausbildung über das Trainee-Programm bis hin zu fortgeschrittenen Fach- und Führungsschulungen für Berufserfahrene, sichern wir die Ergebnisqualität und erhöhen die Bindung an das Unternehmen. Speziell für das Management wurde unter dem Titel „Management Development“ ein weiteres umfangreiches Angebot zur Weiterbildung eingeführt. Auch durch die vorhandenen Möglichkeiten einer Projekt- oder Expert-Karriere, die alternativ zur klassischen Linien-Karriere interessante Perspektiven für Spezialistinnen und Spezialisten bieten, wird die Attraktivität des Unternehmens gestärkt. Darüber hinaus sichern wir mit einem systematischen Potenzialmanagement die Entwicklung von Fach- und Führungskräften aus den eigenen Reihen.

Gleichzeitig versuchen wir, dem vielfach prognostizierten Fachkräftemangel und den damit verbundenen personalinduzierten Risiken entgegenzuwirken, indem wir Nachwuchstalente zahlreiche Möglichkeiten bieten, eine duale Ausbildung oder ein duales Studium bei uns zu absolvieren bzw. bereits während ihres Studiums mit uns in Kontakt zu treten (Praktika, Abschlussarbeiten, Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte) und so den bestmöglichen Berufseinstieg vorzubereiten. Schon im Kontakt zu weiterführenden Schulen informieren wir über die interessanten Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Bauindustrie und bereiten so das Feld für die Nachwuchssicherung. Insgesamt konnten wir die Arbeitgebermarke durch eine gezielte Employer Branding-Offensive stärken, die unsere Arbeitgeberattraktivität gesteigert hat und somit den Zulauf qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber erhöht.

Krankheitsbedingten Ausfallrisiken begegnen wir durch zahlreiche Maßnahmen der Arbeitssicherheit und eine Vielzahl gesundheitsfördernder Maßnahmen. Mit der konzernweiten Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements investieren wir in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens und sichern uns damit langfristig wirtschaftlichen Erfolg.

Unser Personalcontrollingsystem unterstützt uns erfolgreich bei der Identifizierung von Risiken und ermöglicht uns die frühzeitige Einleitung von geeigneten Gegenmaßnahmen. Ergänzend wurde das Mitarbeitertool „myProfile“ geschaffen. Es ermöglicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihre Aus- und Weiterbildungsdaten selbst zu erfassen und zu pflegen. Diese Datenerfassung bietet die Chance zur gezielten Mitarbeiterqualifizierung und kann z. B. im Rahmen von Mitarbeitergesprächen als Unterstützung für die persönliche Entwicklung herangezogen werden. Für Führungskräfte steht zusätzlich die erweiterte Anwendung „myStaff“ zur Verfügung.



Von der Vermessung bis zur Dokumentation – Drohneneinsatz im Verkehrswegebau

Aus derzeitiger Sicht sind keine Personalrisiken gegeben, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

Bericht über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften sowie auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.



B 8, Ortsdurchfahrt Künzing



Steinbruch Gutendorf

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen hinzugezogen oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (Vieraugenprinzip). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die IT-Sicherheit einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.

Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren.

Außerdem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Die Unternehmensleitung erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Aufsichtsrat einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Gesamturteil

Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagementsystem der STRABAG AG gewährleistet, dass sich unternehmerische Chancen und Risiken frühzeitig erkennen lassen und der Konzern in der Lage ist, Chancen gezielt wahrzunehmen und Risiken aktiv und wirksam zu begegnen.

Auch unter Berücksichtigung aller bezeichneten Chancen und Risiken ergeben sich keine Änderungen unserer Leistungs- und Ergebnis-Prognose.

Unsere Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.



Gästehaus Enercon, Aurich, Pflasterarbeiten

Sonstige gesetzliche Angaben

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus festen und variablen, erfolgsorientierten Bezügen zusammen. Die festen Bezüge werden in Form einer fixen Grundvergütung monatlich als Gehalt gezahlt. Daneben erhalten die Vorstände Zusatzleistungen in Form von Sachbezügen. Diese beinhalten im Wesentlichen den Gegenwert der privaten Nutzung des Dienstwagens sowie die Stellung einer Unterkunft bei doppelter Haushaltsführung. Jeder Anstellungsvertrag enthält variable Vergütungskomponenten mit nachhaltigen, langfristigen und mehrjährigen Anreizwirkungen.

Als variabler Einkommensbestandteil wird unverändert ein Prozentsatz auf das kostenrechnerische Ergebnis des jeweiligen Verantwortungsbereichs des Vorstandsmitglieds gewährt. Überschreitet der so ermittelte positive Wert die fixe Grundvergütung, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, mit der als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der fixen Grundbezüge erreicht werden können. Den Vorstandsmitgliedern werden ferner im Sinne von nachhaltigen, langfristigen und mehrjährigen Leistungskriterien 25 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt. Die Auszahlung des persönlichen Verrechnungskontos erfolgt nach Beendigung des Vorstandsvertrags. Werden negative Ergebnisse erzielt, so werden diese auf die Folgejahre vorgetragen.

Es sind weder Pensionszusagen noch Zahlungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit vereinbart.

Die für die Mitglieder des Vorstands für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Bezüge belaufen sich auf 2.616 T € (Vorjahr 862 T €). Sie setzen sich zusammen aus festen Bezügen von insgesamt 852 T € (Vorjahr 825 T €) und variablen, erfolgsabhängigen Bezügen (Auszahlung und Zuführung zum persönlichen Verrechnungskonto) in Höhe von 1.764 T € (Vorjahr 37 T €). Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Pensionsleistungen in Höhe von 1.132 T € (Vorjahr 1.120 T €). Für sie bestehen Pensionsrückstellungen gemäß den International Financial Reporting Standards in Höhe von 15.685 T € (Vorjahr 15.482 T €).

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats steht, unverändert zu den Vorjahren, jeweils eine Vergütung von 3.500 € p. a. zu.



Flughafen München, Vorfeld 2, Flugbetriebsfläche in Betonbauweise

Angaben gemäß §§ 289, 315 HGB

Das gezeichnete Kapital der STRABAG AG besteht aus 4.030.000 nennwertlosen Stückaktien, die als Namensaktien herausgegeben wurden.

Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Die nachfolgend aufgeführten Personen sind direkt und indirekt mit mehr als 75 % der stimmberechtigten Aktien am Kapital der STRABAG AG beteiligt. Damit verfügen sie gleichzeitig über die qualifizierte Mehrheit an den von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

- STRABAG SE, Villach/Österreich¹,
- Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Hoppegarten,
- BLR-Baubeteiligungs GmbH, Wien/Österreich,
- Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Spittal an der Drau/Österreich,
- Dr. Hans Peter Haselsteiner, Seeboden/Österreich,
- Oleg V. Deripaska, Moskau/Russische Föderation,
- „GULBIS“ Beteiligungs GmbH, Wien/Österreich,
- RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen. m.b.H., Wien/Österreich,
- Rasperia Trading Ltd., Limassol/Zypern,
- UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, Wien/Österreich,
- UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Wien/Österreich,
- UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien/Österreich²,
- UNIQA Insurance Group AG, Wien/Österreich,
- Valtoura Holdings Ltd., Limassol/Zypern.

Die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Hoppegarten, hat dem Vorstand der STRABAG AG am 7.10.2016, korrigiert am 10.10.2016, eine Stimmrechtsmitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG übermittelt. Nach der letzten dem Vorstand vorliegenden Information hält die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG direkt 93,63 % des Grundkapitals und der Stimmrechte an der STRABAG AG. Die Aktien sind der STRABAG SE zuzurechnen.

¹ Die STRABAG SE hält eine Aktie an der STRABAG AG.

² Die früher zum Aktionärskreis gehörende Raiffeisen Versicherung AG, Wien/Österreich, wurde 2016 auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien/Österreich, verschmolzen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Es ist dem Vorstand nicht bekannt, dass Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Gesetzliche Vorschriften über die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und über die Änderung der Satzung finden sich in den §§ 84, 85 AktG bzw. §§ 179, 133 AktG. Nach § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus zwei Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt der Aufsichtsrat. Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG. Satzungsänderungen erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff. AktG.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft gemäß §§ 289, 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Kontrollwechsel) bestehen regelmäßig in nahezu allen Kreditvereinbarungen, in denen die STRABAG AG als Kreditnehmerin Vertragspartnerin ist.

Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots liegen nicht vor.

Befugnisse des Vorstands, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, sind nicht gegeben.

Die wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gemäß § 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Chancen- und Risikobericht beschrieben.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat im Zuge seiner Lageberichterstattung eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, öffentlich zugänglich gemacht ist.

Bericht gemäß § 312 AktG

Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die der Gesellschaft im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Konzernabschluss 2016 der STRABAG AG



BAB 6 Wattenheim–Grünstadt, Grunderneuerung

Inhaltsverzeichnis

- 62 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 63 Konzernbilanz
- 64 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 65 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 66 Konzernanhang

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T €	Anhang	2016	2015
Umsatzerlöse	(1)	2.199.491	2.132.195
Bestandsveränderungen		-5.669	-23.631
Aktivierete Eigenleistungen		177	79
Sonstige betriebliche Erträge ¹⁾	(2)	54.080	44.516
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-1.398.897	-1.302.927
Personalaufwand ¹⁾	(4)	-583.683	-560.380
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-105.409	-105.562
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	60.192	24.550
Sonstiges Beteiligungsergebnis	(7)	7.774	7.285
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)		228.056	216.125
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-84.159	-93.315
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		143.897	122.810
Zinsen und übrige Finanzerträge	(9)	2.745	4.744
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	(9)	-7.768	-8.928
Zinsergebnis		-5.023	-4.184
Ergebnis vor Steuern (EBT)		138.874	118.626
Ertragsteuern	(10)	-29.320	-34.032
Ergebnis nach Steuern		109.554	84.594
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		1.101	1.937
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		108.453	82.657
Ergebnis je Aktie (in €)	(11)	26,91	20,51

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

T €	Anhang	2016	2015
Ergebnis nach Steuern		109.554	84.594
Differenz aus Währungsumrechnung		99	42
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		1.017	118
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		1.771	3.673
Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden		2.887	3.833
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	(19)	-7.393	16.035
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	2.249	-4.783
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-2.135	366
Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden		-7.279	11.618
Sonstiges Ergebnis		-4.392	15.451
Gesamtergebnis		105.162	100.045
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		1.101	1.937
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		104.061	98.108

¹⁾ Zur Verbesserung der Darstellung wurden die Vorjahreszahlen angepasst. Siehe Textziffern [2] und [4].

Konzernbilanz

T €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	45.540	44.379
Sachanlagen	(12)	428.751	412.006
Anteile an Equity-Beteiligungen	(13)	625.051	603.385
Sonstige Anteile an Unternehmen	(14)	21.963	21.319
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	12.512	3.321
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	2.714	2.293
Latente Steuern	(15)	4.752	9.638
		1.141.283	1.096.341
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(16)	45.870	54.404
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	320.993	273.469
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	1.007	759
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	7.714	8.461
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	47.809	40.587
Liquide Mittel	(18)	249.943	310.151
		673.336	687.831
		1.814.619	1.784.172
PASSIVA			
Eigenkapital			
Grundkapital	(19)	104.780	104.780
Kapitalrücklage	(19)	99.435	99.435
Andere Rücklagen	(19)	782.825	683.433
		987.040	887.648
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	(19)	2.203	3.113
		989.243	890.761
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	242.194	245.159
Finanzverbindlichkeiten	(21)	22.965	52.016
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	0	901
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	759	4.702
Latente Steuern	(15)	364	85
		266.282	302.863
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	131.482	144.628
Finanzverbindlichkeiten	(21)	14.000	14.368
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	240.670	232.553
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	56.763	53.217
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(21)	33.468	51.513
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	82.711	94.269
		559.094	590.548
		1.814.619	1.784.172

Konzern-Kapitalflussrechnung

T €	Anhang	2016	2015
Ergebnis nach Steuern		109.554	84.594
Latente Steuern		7.012	851
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-16.542	-8.421
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge sowie Ergebnisse aus Entkonsolidierungen		-13.007	-6.034
Abschreibungen/Zuschreibungen		84.622	95.351
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen		-10.799	-16.783
Gewinne aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-14.137	-14.340
Cashflow aus dem Ergebnis		146.703	135.218
Veränderungen der Positionen:			
Vorräte		8.534	27.109
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-48.059	23.030
Konzernforderungen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-8.005	-10.272
Sonstige Aktiva		-8.397	-91
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10.004	10.392
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-21.515	7.219
Kurzfristige Rückstellungen		1.783	26.291
Sonstige Passiva		-11.387	22.892
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		69.661	241.788
Erwerb von Finanzanlagen/Kapitalerhöhung		-1.038	-8
Erwerb von Finanzanlagen, nur Equity-Beteiligungen		-6.767	-1.404
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-108.019	-75.569
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen/Asset Deals		-260	-11.096
Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen		22.645	25.459
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-93.439	-62.618
Bankverbindlichkeiten und Konzernfinanzierung		-29.418	-32.924
Dividenden an STRABAG AG-Aktionäre und andere Gesellschafter		-5.905	-6.933
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-35.323	-39.857
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		-59.101	139.313
Finanzmittelfonds zu Beginn des Jahres		310.151	169.200
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Konsolidierungskreisänderung		-1.107	1.638
Finanzmittelfonds am Ende des Jahres	(23)	249.943	310.151

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen								Konzern-Eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt-Eigenkapital
	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Sonstige Rücklagen	Neubewertung leistungsorientierter Pläne	Equity-Beteiligungen	Fair-Value-Bewertung	Übrige			
Stand 31.12.2014	104,8	99,4	289,0	404,4	-50,8	-54,9	1,6	0,2	793,7	3,5	797,2
Ergebnis nach Steuern				82,7					82,7	1,9	84,6
Unterschiede aus der Währungsumrechnung								0,1	0,1		0,1
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39							0,1		0,1		0,1
Veränderung Equity-Beteiligungen						4,0			4,0		4,0
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste					16,0				16,0		16,0
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen					-4,7				-4,7		-4,7
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	82,7	11,3	4,0	0,1	0,1	98,2	1,9	100,1
Übrige Veränderungen			56,5	-56,5					0,0	0,1	0,1
Ausschüttungen				-4,2					-4,2	-2,4	-6,6
Stand 31.12.2015	104,8	99,4	345,5	426,4	-39,5	-50,9	1,7	0,3	887,7	3,1	890,8
Ergebnis nach Steuern				108,5					108,5	1,1	109,6
Unterschiede aus der Währungsumrechnung								0,1	0,1		0,1
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39							1,0		1,0		1,0
Veränderung Equity-Beteiligungen						-0,4			-0,4		-0,4
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste					-7,4				-7,4		-7,4
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen					2,2				2,2		2,2
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	108,5	-5,2	-0,4	1,0	0,1	104,0	1,1	105,1
Übrige Veränderungen			74,3	-74,8					-0,5	-0,3	-0,8
Ausschüttungen				-4,2					-4,2	-1,7	-5,9
Stand 31.12.2016	104,8	99,4	419,8	455,9	-44,7	-51,3	2,7	0,4	987,0	2,2	989,2

KONZERNANHANG

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

T €	Anschaffungs- oder Herstellungskosten						31.12. Berichtsjahr
	31.12. Vorjahr	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	
2016							
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche							
Schutzrechte und ähnliche Rechte							
und Werte	7.556	0	-2	1.403	212	0	8.745
Geschäfts- und Firmenwert	82.049	0	0	0	0	0	82.049
davon aus der Kapitalkonsolidierung	(80.320)						(80.320)
	89.605	0	-2	1.403	212	0	90.794
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	378.197	0	-20	7.622	5.097	591	381.293
Technische Anlagen und Maschinen	589.271	0	-167	59.939	31.237	-1.104	616.702
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	201.293	0	-75	28.727	18.070	1.956	213.831
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.316	0	0	10.328		-1.443	11.201
	1.171.077	0	-262	106.616	54.404	0	1.223.027
2015							
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche							
Schutzrechte und ähnliche							
Rechte und Werte	8.059	50	0	47	600	0	7.556
Geschäfts- und Firmenwert	77.585	0	0	4.464	0	0	82.049
davon aus der Kapitalkonsolidierung	(75.856)			(4.464)			(80.320)
	85.644	50	0	4.511	600	0	89.605
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	376.597	3.043	1	2.579	4.236	213	378.197
Technische Anlagen und Maschinen	567.583	12.192	11	48.502	43.168	4.151	589.271
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	198.047	1.346	5	21.852	20.127	170	201.293
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.765			2.589	504	-4.534	2.316
	1.146.992	16.581	17	75.522	68.035	0	1.171.077

¹⁾ Davon Wertminderungen 900 T € (Vorjahr 8.262 T €). Zur Aufteilung auf die einzelnen Gruppen siehe Tz. [8] Abschreibungen.

31.12. Vorjahr	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge ¹⁾	Abgänge	Umbu- chungen	31.12. Berichtsjahr	31.12. Berichtsjahr	31.12. Vorjahr
7.011	0	-2	242	212	0	7.039	1.706	545
38.215	0	0	0	0	0	38.215	43.834	43.834
(36.486)						(36.486)	(43.834)	(43.834)
45.226	0	-2	242	212	0	45.254	45.540	44.379
208.578	0	-8	10.578	1.596	0	217.552	163.741	169.619
427.256	0	-156	52.949	30.359	-1.279	448.411	168.291	162.015
123.237	0	-65	20.390	16.528	1.279	128.313	85.518	78.056
0	0	0	0	0	0	0	11.201	2.316
759.071	0	-229	83.917	48.483	0	794.276	428.751	412.006
7.358	46	0	207	600	0	7.011	545	701
38.215	0	0	0	0	0	38.215	43.834	39.370
(36.486)						(36.486)	(43.834)	(39.370)
45.573	46	0	207	600	0	45.226	44.379	40.071
192.296	85	0	19.160	2.963	0	208.578	169.619	184.301
406.666	6.957	6	55.183	41.556	0	427.256	162.015	160.917
122.808	269	0	18.765	18.625	20	123.237	78.056	75.239
524	0	0		504	-20	0	2.316	4.241
722.294	7.311	6	93.108	63.648	0	759.071	412.006	424.698

Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Vollkonsolidierte Unternehmen		
Deutschland		
STRABAG AG, Köln		
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100	1)
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	100	1)
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	100	1)
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	100	1)
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	100	1)
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	100	1)
Gaul GmbH, Spredlingen	100	
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	100	
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	100	1)
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	100	1)
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln	94	2)
MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld	50	3)
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	100	
Mineral Baustoff GmbH, Köln	100	1)
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin	100	1)
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kelheim	100	
SAT Straßensanierung GmbH, Köln	100	1)
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld	100	1)
STRABAG Großprojekte GmbH, München	100	1)
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg	100	1)
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	100	1)
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	100	1)
STRABAG Unterstützungskasse GmbH i.L., Köln	100	
Europäisches Ausland		
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen/Belgien	100	
SAT Sp. z o.o., Olawa/Polen	100	
STRABAG B.V., Vlaardingen/Niederlande	100	
STRABAG SIA, Milzkalne/Lettland	100	5)

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen		
Deutschland		
ADI Asphaltmischwerke Donau-Iller GmbH & Co. KG i.L., Inzigkofen	63	
ADI Asphaltmischwerke Donau-Iller Verwaltungs-GmbH i.L., Inzigkofen	63	
AMH Asphaltmischwerk Hellweg GmbH i.L., Erwitte	51	
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn GmbH & Co. KG, Büttelborn	(U) 100	5)
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Büttelborn	(U) 100	5)
B + R Baustoff-Handel und -Recycling Köln GmbH, Köln	100	
Bauträgergesellschaft Olande mbH, Hamburg	51	
BHV GmbH Brennstoffe - Handel - Veredelung, Lünen	100	
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	(U) 100	
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH, München	100	
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	100	
Forum Mittelrhein Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	51	
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co. KG, Oststeinbek	(U) 51	
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg	(U) 51	
IBV - Immobilien Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH Werder, Köln	99	
Kieswerk Ohr GmbH, Köln	100	
PPP Management GmbH, Köln	100	
PPP SchulManagement Witten GmbH & Co. KG, Köln	100	
RGL Rekultivierungsgesellschaft Langentrog mbH, Langenargen	80	
Rhein-Regio Neuenburg Projektentwicklung GmbH, Neuenburg am Rhein	90	
ROBA Kieswerk Merseburg GmbH i.L., Merseburg	100	
RST Rail Systems and Technologies GmbH, Barleben	82	
Schotter- und Kies-Union GmbH & Co KG, Leipzig	58	
Schotter- und Kies-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Leipzig	100	
SF-BAU-Grundstücksgesellschaft "ABC-Bogen" mbH, Köln	100	
Steffes-Mies GmbH, Spremlingen	100	
STRABAG Baustoffaufbereitung und Recycling GmbH, Düsseldorf	51	
Verwaltung Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH, Oststeinbek	51	
Wohnbauträgergesellschaft Objekt "Freising - Westlich der Jagdstraße" mbH, Köln	100	
Ausland		
Bitumenka Asphalt d.o.o. i.L., Sarajevo/Bosnien-Herzegowina	51	
Kirchner Baugesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau/Österreich	100	
Kirchner Romania s.r.l., Bukarest/Rumänien	100	
Latasfalts SIA, Milzkalne/Lettland	100	

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Equity-Beteiligungen: Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Deutschland		
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co. KG, Singen Hohentwiel	50	G
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	50	G
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft für Straßenbaustoffe, Hofolding	48	
BMTI - Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln	50	G
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tett nang, Tett nang	33	
BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln	50	G
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Rheinbach	50	G
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	50	G
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	25	
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	50	G
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	50	G
Europäisches Ausland		
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich	35	
SAT s.r.o., Prag/Tschechien	50	G

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von unwesentlicher Bedeutung/Übrige		
Deutschland		
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Stuttgart	40	
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	40	
AMH Asphaltmischwerk Hauneck Verwaltungs GmbH, Hauneck	50	
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG, Dresden	24	
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz Verwaltungs GmbH, Dresden	24	
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft in Schwerin, Consrade	49	
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH i.L., Consrade	49	
Asphaltmischwerke Bodensee Verwaltungs-GmbH, Singen Hohentwiel	50	
AUT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	40	
Bayerische Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofolding	48	
Breitenthaler Freizeit GmbH & Co. KG, Breitenthal	50	
Breitenthaler Freizeit Beteiligungsgesellschaft mbH, Breitenthal	50	
BRW Baustoff-Recycling GmbH & Co KG, Wesseling	25	
CSE Centrum-Stadtentwicklung GmbH i.L., Köln	50	
DAM Deutzer Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Köln	40	
DAM Deutzer Asphaltmischwerke Verwaltungs-GmbH, Köln	40	
Diabaswerk Nesselgrund GmbH & Co. KG, Floh-Seligenthal	20	
Diabaswerk Nesselgrund Verwaltungs-GmbH, Floh-Seligenthal	20	
Dreßler Bauträger GmbH und Co. Erlenbach - Objekt KG, Aschaffenburg	50	
GFR remex Baustoffaufbereitung GmbH & Co. KG Krefeld, Krefeld	50	
GFR remex Baustoffaufbereitung Verwaltungs-GmbH Krefeld, Krefeld	50	
GuS Gußasphaltwerk GmbH & Co. KG, Stuttgart	50	
GuS Gußasphaltwerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	50	
Heptan Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Mainz	94	4)
Jumbo Betonpumpen Service GmbH & Co KG, Limbach-Oberfrohna	50	
Jumbo Betonpumpen Verwaltungs GmbH, Limbach-Oberfrohna	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Aug Kommanditgesellschaft, Königsdorf	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Grafing, Königsdorf-Wiesen	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Leitzinger Au, Königsdorf	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl Verwaltungs GmbH, Königsdorf	50	
Kiesgesellschaft Karsee GmbH & Co. KG, Immenstaad am Bodensee	50	
Kiesgesellschaft Karsee Beteiligungs-GmbH, Immenstaad am Bodensee	50	
Kieswerk Rheinbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	50	
Kieswerke Schray Verwaltungs GmbH, Steißlingen	50	
Lieferbeton Simmern GmbH & Co. KG i.L., Simmern/Hunsrück	50	
Lieferbeton Simmern Verwaltungs-GmbH i.L., Simmern/Hunsrück	50	
MLT Maschinen Logistik Technik GmbH & Co. KG, Nesse-Apfelstädt	50	
MLT Verwaltungs GmbH, Nesse-Apfelstädt	50	
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mühlacker	25	
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG i.L., Berlin	33	

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von unwesentlicher Bedeutung/Übrige		
Deutschland (Fortsetzung)		
REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH, Dülmen-Buldern	50	
ROBA-Neuland Beton GmbH & Co. KG, Hamburg	50	
SAM Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG i.L., Sindelfingen	22	
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung Verwaltungs GmbH, Hildesheim	50	
Schlackenkontor Bremen GmbH, Bremen	25	
Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH i.L., Sindelfingen	22	
STA Asphaltmischwerk Strahlungen GmbH, Strahlungen	25	
Stephan Beratungs GmbH, Linz/Rhein	30	
TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH, Espenhain	35	
TSI Verwaltungs GmbH, Apfelstädt	50	
Verwaltungsgesellschaft ROBA-Neuland Beton m.b.H., Hamburg	50	
Ausland		
STRABAG Gorzów Wielkopolski Sp. z o.o., Gorzów Wielkopolski/Polen	49	

Erläuterungen:

(U) = Umgliederung

Die Prozentangaben im Anteilsbesitz wurden teilweise gerundet.

Außer bei den gesondert gekennzeichneten Gesellschaften haben sich beim Kapitalanteil sowie beim Stimmrechtsanteil im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen ergeben.

Sonstige Angaben:

- 1) Für die Gesellschaft wird § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch genommen.
- 2) Für die Gesellschaft wird § 264b HGB in Anspruch genommen.
- 3) Stimmrechte 50 % plus eine Stimme lt. Gesellschaftsvertrag
- 4) Stimmrechte 24 % lt. Gesellschaftsvertrag
- 5) Im Geschäftsjahr 2016 änderte sich der Kapitalanteil an folgenden Gesellschaften:
 - STRABAG SIA, Milzkalne/Lettland (Vorjahr 82%)
 - AWB Asphaltmischwerk Büttelborn GmbH & Co. KG, Büttelborn (Vorjahr 50%)
 - AWB Asphaltmischwerk Büttelborn Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Büttelborn (Vorjahr 50%)
- G) Gemeinschaftsunternehmen – at-Equity

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Die STRABAG AG, Köln (im Nachfolgenden auch STRABAG oder Gesellschaft), ist das Mutterunternehmen des gleichnamigen Konzerns und tritt als Anbieterin von Bauleistungen am Markt auf. Zu den Hauptgeschäftsfeldern gehört der Verkehrswegebau einschließlich des Abbaus und der Herstellung branchenspezifischer Baustoffe in Deutschland. Über ihre wesentliche Equity-Beteiligung, die Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich, und weitere Tochtergesellschaften ist STRABAG auch in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien vertreten und deckt dort die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau und Baustoffe) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG AG zum 31.12.2016 wurde in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), einschließlich der Interpretationen des IFRS Interpretations Committee, erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen IASB-Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 315a HGB erfüllt.

Die STRABAG SE, Villach/Österreich, ist das Mutterunternehmen der STRABAG AG. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch, Landgericht Klagenfurt/Österreich, offengelegt. Die STRABAG SE, Villach/Österreich, stellt als oberstes Mutterunternehmen für die STRABAG AG den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Darüber hinaus wird die STRABAG AG in den Konzernabschluss ihrer unmittelbaren Mehrheitsgesellschafterin Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Hoppegarten, einbezogen, die einen Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Tochterunternehmen aufstellt.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden. Sie steht auf www.strabag.de zum Download bereit.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Angaben im Anhang enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird grundsätzlich in T€ dargestellt; dadurch können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Der Vorstand der STRABAG AG, Köln, hat diesen Konzernabschluss am 6.4.2017 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Billigung ist für die Aufsichtsratssitzung am 20.4.2017 geplant.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS verabschiedet, die bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und seit dem 1.1.2016 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen, gemäß	
	IASB	EU-Recht
Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	1.1.2016
Änderungen an IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.7.2014	1.2.2015
Änderungen an IAS 27 Equity-Methode in Einzelabschlüssen	1.1.2016	1.1.2016
Verbesserungsprozess IFRS 2010–2012	1.7.2014	1.2.2015
Verbesserungsprozess IFRS 2012–2014	1.1.2016	1.1.2016
Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	1.1.2016
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	1.1.2016
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41 Landwirtschaft: Fruchtttragende Pflanzen	1.1.2016	1.1.2016
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen; Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016	1.1.2016

Die erstmalige Anwendung der angeführten IFRS- und IAS-Standards hatte unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2016.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRS IC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2016 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen, gemäß		Auswirkungen auf den Konzern- abschluss
	IASB	EU-Recht	
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	1.1.2018	wird analysiert
IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	²⁾	keine
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	1.1.2018	unwesentlich
IFRS 16 Leasing	1.1.2019	¹⁾	wird analysiert
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	³⁾	³⁾	unwesentlich
Änderungen an IAS 12 Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	1.1.2017	¹⁾	wird analysiert
Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung, Angabeninitiative	1.1.2017	¹⁾	wird analysiert
Klarstellungen zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	¹⁾	unwesentlich
Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen	1.1.2018	¹⁾	keine
Änderungen an IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	¹⁾	keine
Verbesserungsprozess IFRS 2014–2016	1.1.2017/18	¹⁾	wird analysiert
IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1.1.2018	¹⁾	keine
Änderungen an IAS 40 Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.1.2018	¹⁾	keine

¹⁾ Endorsement-Verfahren läuft noch.

²⁾ Keine Überführung in europäisches Recht.

³⁾ Auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss können sich insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen ergeben:

Die Änderungen des **IAS 12** stellen klar, dass unrealisierte Verluste bei schuldrechtlichen Instrumenten (durch Abwertung auf den beizulegenden Zeitwert) zu latenten Steuern auf temporäre Differenzen führen. Des Weiteren wird klargestellt, dass für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zusammen zu beurteilen ist, ob künftig ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur entsprechenden Verwertung erzielt wird. Die Ermittlung des künftigen zu versteuernden Einkommens wird konkretisiert.

IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

IFRS 15 schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Die Regelungen in IAS 11, IAS 18 und IFRIC 15 werden damit ersetzt. Aus der Erstanwendung von IFRS 15 werden infolge der Auftragsstruktur keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erwartet, jedoch werden aus der Anwendung des IFRS 15 zusätzliche Angaben im Anhang erforderlich.

IFRS 16 ersetzt den bisherigen Standard sowie die damit zusammenhängenden Interpretationen zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen (IAS 17, IFRIC 4, SIC 15 und SIC 27). Der Standard regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angaben im Anhang zu Leasingverhältnissen in den Abschlüssen des Leasingnehmers und Leasinggebers. Gemäß IFRS 16 hat ein Leasingnehmer bei grundsätzlich allen Leasingverhältnissen ein Nutzungsrecht zu aktivieren und eine Leasingverbindlichkeit zu passivieren.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

KONSOLIDIERUNG

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.

Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der o. g. Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.

Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, welche dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die erstmalige Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial-Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung aktiviert (Vorjahr 4.464 T €). Wertminderungen wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Beherrschungsverlust

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollenerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr wurden 37 T € aus dem Anteilserwerb der restlichen Anteile an der STRABAG SIA, Milzkalne/Lettland, erfolgsneutral erfasst.

Veräußerung von Tochterunternehmen

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

Strukturierte Unternehmen

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften in der Regel mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und in der Position Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Bei erstmaliger Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile am assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Im Berichtsjahr erfolgte keine erstmalige Equity-Bewertung. Wertminderungen bei den assoziierten Unternehmen wurden in Höhe von 449 T € (im Vorjahr 0 T €) vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Der Ausweis erfolgt in der Position Sonstige Anteile an Unternehmen.

Gemeinsame Vereinbarungen

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter der Position Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Zusätzlich werden hierunter auch die typischen deutschen Bau-Arbeitsgemeinschaften in Form einer BGB-Außengesellschaft subsumiert. Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter der Position Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsergebnisse und werden unter der Position Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinschaftlich geführte Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als eine gemeinschaftliche Tätigkeit bilanziert. Bei Einstufung einer gemeinsamen Vereinbarung als gemeinschaftliche Tätigkeit werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Erlöse und Aufwendungen quotaal in die Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

Beteiligungen

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführtes Unternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

KONSOLIDIERUNGSVORGÄNGE

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen latenten Ertragsteuern angesetzt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2016 sind neben der STRABAG AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die STRABAG AG unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss 2016 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten Unternehmen und der Equity-Beteiligungen mit Ausnahme einer Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Equity-Beteiligung Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG erstellt ihren Abschluss zum 30.9. Die Gesellschaft wurde auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2016 bewertet. Die Haupttätigkeit der Gesellschaft bilden Straßenwinterdienstaufträge.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2016 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkon- solidierung	Equity- Bewertung
Stand am 31.12.2015	31	13
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-3	0
Stand am 31.12.2016	28	13
davon ausländische Unternehmen	4	2

Konsolidierungskreiszugänge

Im Berichtsjahr gab es keine Zugänge zum Konsolidierungskreis.

Konsolidierungskreisabgänge

Im Berichtsjahr wurden die Projektgesellschaften Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln, die Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co. KG, Oststeinbek, sowie die Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg, nach Abwicklung der Projekte aufgrund von Unwesentlichkeit entkonsolidiert.

Nicht beherrschende Anteile

Im Folgenden sind die zusammengefassten Finanzinformationen hinsichtlich der wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen, dargestellt. Darin sind die MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld, ihre 100%-Beteiligung MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen, sowie deren 100%-Beteiligung RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kelheim, enthalten. Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen vor Eliminierungen auf Gesamtkonzernebene; die MAV-Gruppe wird als Teilkonzern dargestellt.

Die dem STRABAG-Konzern zuzurechnenden Stimmrechte an der MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld, liegen abweichend von der Beteiligungsquote (50 %) gemäß einer Sondervereinbarung bei 50 % plus einer Stimme. In dieser Sondervereinbarung sind ebenso Schutzrechte für den Fremdgegesellschafter bezüglich grundsätzlicher strategischer Entscheidungen für die Gesellschaft geregelt. Weiterhin wurde dem Fremdgegesellschafter im Rahmen des Abschlusses eines Ergebnisabführungsvertrags eine Garantiedividende zugesichert. Trotz der genannten Einschränkungen ist in Summe der vertraglichen Regelungen eine Beherrschung gegeben.

T €	2016	2015
Prozentsatz nicht beherrschender Anteile	50	50
Sitz der Muttergesellschaft	Krefeld	Krefeld
Langfristige Vermögenswerte	12.390	11.403
Kurzfristige Vermögenswerte	9.954	9.817
Langfristige Schulden	-26	-1.103
Kurzfristige Schulden	-19.041	-16.313
nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Nettovermögen	2.203	2.816
Umsatzerlöse	66.798	67.345
Ergebnis nach Steuern	2.008	4.351
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	2.008	4.351
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehender Jahresüberschuss	1.101	1.714
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehender Jahresüberschuss	907	2.637
Liquide Mittel	3.239	4.789
Dividenden an nicht beherrschende Anteile	1.714	2.404
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	753	11.850
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-475	-1.958
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.829	-8.696
Nettoabnahme (Nettoerhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	-1.551	1.196

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist bei sämtlichen Gesellschaften die jeweilige Landeswährung. Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der STRABAG darstellt.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Textziffer [24] Finanzinstrumente aufgeführt. Währungsunterschiede wurden in Höhe von 2 T€ (Vorjahr 212 T€) erfolgswirksam berücksichtigt.

Die direkt im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Währungsunterschiede erhöhten sich im Berichtsjahr von 236 T€ um 99 T€ auf 335 T€.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren		
Software	3	bis	5
Patente, Lizenzen und sonstige Rechte	3	bis	5

Firmenwert

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern mindestens eine jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Falle eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren		
	25	bis	50
Gebäude	25	bis	50
Investitionen in fremden Gebäuden	5	bis	20
Maschinen	3	bis	21
Geschäftsausstattung	3	bis	23
Fahrzeuge	5	bis	12

In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Für wesentliche qualifizierte Vermögenswerte werden Fremdkapitalkosten aktiviert.

Leasingverhältnisse

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und bei denen STRABAG gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese an jenem Zeitpunkt, an dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert ggf. nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise der Firmenwert oder noch nicht nutzungsreihe immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit – CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Wertüberprüfung üblicherweise ein Nutzungswert ermittelt. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. In begründeten Einzelfällen wird der Detailplanungszeitraum verlängert, wenn dadurch eine bessere Darstellung der künftigen Cashflows möglich ist. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts wird auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen. Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	2016	2015
Wachstumsrate	0,5	0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	5,57–6,07	6,1–6,6
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	7,93–8,64	8,69–9,41

Sämtliche Firmenwerte sind dem Segment Verkehrswegebau zugeordnet.

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob ggf. eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes:

a) Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Werden Vermögenswerte dieser Kategorie verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht (Impairment-Test). Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Beteiligungsergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen werden, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn das Schuldnerunternehmen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen es mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden.

Tatsächliche und latente Ertragsteuern

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Methode des IAS 12 für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden jeweiligen Steuerwerten. Des Weiteren wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für wesentliche Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

Fertigungsaufträge

Bei Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse entsprechend dem Leistungsfortschritt über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort zur Gänze als Aufwand erfasst. Die Darstellung erfolgt als Wertminderung zu den Forderungen aus Fertigungsaufträgen bzw. – insoweit der erwartete Drohverlust die Forderungen aus Fertigungsaufträgen aus dem konkreten Projekt übersteigt – als Rückstellung.

Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrags mit Auftragskosten.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrags erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie das anteilige Auftragsergebnis.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Im Konzern bestehen leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus den Gesellschaftsübernahmen im Lauf der letzten Jahre durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung auch die Zahlung in Form einer Kapitaleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragsystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. % pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Gleichmaßen gibt es Leistungspläne mit Hinterbliebenenversorgung und ohne Hinterbliebenenversorgung.

Bewertung der Pensionsrückstellungen

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld liegt am Jahresabschlussstichtag ein versicherungsmathematisches Gutachten eines qualifizierten versicherungsmathematischen Gutachters zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit vergleichbarer Laufzeit am Markt erzielt werden.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. In Bezug auf diese Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Textziffer [20] verwiesen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht unwesentlich, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugeführt.

Nicht finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus originären Verbindlichkeiten zusammen.

Originäre Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Etwaige Agien, Disagien oder sonstige Unterschiede zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst. Die unter Eventualschulden angegebenen Verpflichtungen entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

Erlösrealisierung

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und der damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen werden Leistungen verstanden, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkennung noch ein Einvernehmen mit der Auftraggeberseite hergestellt werden muss. Für die Bewertung werden strenge Maßstäbe angesetzt. Wesentliche Grundlage für die Bewertung ist der Verhandlungsstand mit dem Auftraggeber oder der Auftraggeberin. Während die Kosten sofort ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Sonstige Erträge, wie z. B. Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlungen entstanden ist.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

a) Werthaltigkeit des Firmenwerts

Der Konzern untersucht jährlich, im Einklang mit den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte, zukünftige Entwicklung des jeweiligen regionalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Aufgrund der Branchenspezifika (Langfristfertigung), insbesondere im Verkehrswegebau durch die Abhängigkeit von der Haushaltspolitik der öffentlichen Hand sowie von Witterungseinflüssen, sind Mehrjahresplanungen mit Planungsunsicherheiten behaftet. Durch die Einflüsse der exogenen Faktoren wie Beschaffungspreise und Konkurrenzsituation sowie der Unsicherheit über die künftige Entwicklung dieser Faktoren unterliegen die Firmenwerte im Baustoffbereich einem Risiko von Wertminderungen. Sollten unsere Planziele in Bezug auf die Kennziffern Leistung und erwartete Rendite nicht eintreten, sind Abwertungserfordernisse der Firmenwerte in den Folgejahren nicht auszuschließen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des Nutzungswerts herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von 87 T € (Vorjahr 0 T €) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um 1 Prozentpunkt zu einer Abwertung von 350 T € führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von 508 T € auslösen.

b) Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

Umsätze aus Fertigungsaufträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert. Hierbei schätzt der Konzern die Risikostruktur, den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Übersteigen die Auftragskosten die gesamten Auftragslöse, wird der erwartete Verlust als Aufwand erfasst. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich angefallenen Kosten erheblich abweicht.

c) Ertragsteuern

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

d) Beizulegender Zeitwert sonstiger Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

e) Pensionsrückstellungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen bzw. -erträge für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von erstrangigen festverzinslichen Industrieanleihen zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Textziffer [20].

f) Sonstige Rückstellungen

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass im Einzelfall die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen höher ausfallen. Dieses Risiko wird aber durch die Einzelfallbetrachtungen bei der Vielzahl der Projekte reduziert. Das gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von 2.199.491 T € (Vorjahr 2.132.195 T €) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie sonstige Leistungen. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrags die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage-of-Completion-Methode), betragen 1.849.364 T € (Vorjahr 1.765.859 T €).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst.

Die **Leistung** teilt sich wie folgt auf:

T €	2016	2015
Inland	2.244.748	2.145.320
Ausland	1.982.202	2.245.688
	4.226.950	4.391.008

(2) Sonstige betriebliche Erträge

T €	2016	2015
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	13.450	12.477
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	12.418	6.146
Erträge aus Sachbezügen ¹⁾	10.894	10.842
Versicherungserstattungen, Schadensersatzleistungen	5.537	5.471
Zuführungen/Entnahmen Rückstellungen	3.839	0
Miet- und Pachterträge	3.780	4.110
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1.510	1.947
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	280	545
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	69	239
Effekte aus der Erst- und Entkonsolidierung	0	339
Übrige	2.303	2.400
	54.080	44.516

¹⁾ Zur Verbesserung der Darstellung erfolgte bei den Vorjahreszahlen eine Umgliederung der Erträge aus Sachbezügen aus dem Personalaufwand.

(3) Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

T €	2016	2015
Materialaufwand	658.611	638.719
Aufwendungen für bezogene Leistungen	740.286	664.208
	1.398.897	1.302.927

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmen sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) Personalaufwand

T €	2016	2015
Löhne ¹⁾	263.315	251.665
Gehälter ¹⁾	223.099	213.995
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	96.046	93.618
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.223	1.102
	583.683	560.380

Die Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen in Höhe von 635 T € (Vorjahr 773 T €). Die in den Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsanteile werden unter dem Posten Zinsergebnis ausgewiesen.

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
Angestellte	3.491	3.447
Gewerbliche	6.393	6.313
	9.884	9.760

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

T €	2016	2015
Diverse Dienstleistungen und Honorare	20.963	18.056
Versicherungsprämien/Schadenersatzleistungen	16.118	13.838
Miet- und Pacht aufwendungen	13.059	12.716
Technische Bearbeitung	12.761	11.774
Reise- und Werbekosten	9.670	9.342
Verwaltungskosten	8.815	9.607
Personalnebenkosten	6.744	5.813
Beiträge an Berufsvertretungen/Gebühren und Abgaben	5.851	5.770
Bürgerscheinkosten	3.910	4.221
Sonstige Steuern	3.162	3.242
Forderungsabwertungen/-ausbuchungen	795	5.869
Buchverluste aus Anlageabgängen	717	0
Kursverluste aus Währungsumrechnung	67	27
Zuführung/Entnahmen Rückstellungen	0	331
Übrige	2.777	4.956
	105.409	105.562

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich bei zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb sowie bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten am Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

¹⁾ Zur Verbesserung der Darstellung erfolgte bei den Vorjahreszahlen eine Umgliederung der Erträge aus Sachbezügen in die Sonstigen betrieblichen Erträge.

Leasing

Es bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von Vermögenswerten. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2016 betragen 11.834 T€ (Vorjahr 10.357 T€).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Laufzeit bis zu einem Jahr	10.064	9.935
Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren	27.895	28.064
Laufzeit über fünf Jahre	13.302	17.294
	51.261	55.293

(6) Ergebnis aus Equity-Beteiligungen

T €	2016	2015
Erträge aus Arbeitsgemeinschaften	23.320	15.628
Aufwendungen aus Arbeitsgemeinschaften	-8.758	-19.994
Erträge aus übrigen Equity-Beteiligungen	45.920	32.132
Aufwendungen aus übrigen Equity-Beteiligungen	-290	-3.216
	60.192	24.550

Im Konzern entfallen die Erträge bzw. Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen im Wesentlichen auf den Teilkonzern Bau Holding Beteiligungs AG sowie die Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG.

(7) Sonstiges Beteiligungsergebnis

T €	2016	2015
Erträge aus Beteiligungen	6.530	8.020
Aufwendungen aus Beteiligungen	-447	-576
Erträge aus dem Abgang von und den Zuschreibungen zu Beteiligungen	1.793	2.124
Abschreibungen auf Beteiligungen	-15	-2.036
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-87	-247
	7.774	7.285

(8) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Der Vergleich der Buchwerte bei den Immobilien mit dem jeweiligen erzielbaren Betrag (Nutzungswert) führte im Geschäftsjahr zu Wertminderungen in Höhe von 900 T€ (Vorjahr 8.262 T€). Auf Firmenwerte wurden wie im Vorjahr keine Abwertungen vorgenommen. Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert. Die außerplanmäßigen Wertminderungen stehen im Zusammenhang mit der in Umsetzung befindlichen Umstrukturierung innerhalb der Baustoffaktivitäten, die erneut zu Abwertungen von Assets und zu laufenden Verlusten führte.

(9) Zinsergebnis

T €	2016	2015
Zinsen und übrige Finanzerträge	2.745	4.744
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	-7.768	-8.928
	-5.023	-4.184

In den Zinsen und übrigen Finanzaufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.988 T € (Vorjahr 3.941 T €).

(10) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie latente Steuern ausgewiesen.

T €	2016	2015
Tatsächliche Steuern	-22.308	-33.181
Latente Steuern	-7.012	-851
Ertragsteuern	-29.320	-34.032

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wurden ausschließlich Steuerbestandteile auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen in Höhe von + 2.249 T € (Vorjahr -4.783 T €) im übrigen Gesamtergebnis erfolgsneutral erfasst.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem unveränderten deutschen Ertragsteuersatz von 29,83 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T €	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	138.874	118.626
Theoretischer Steueraufwand 29,83 %	41.426	35.386
Abweichung aufgrund unterschiedlicher Steuersätze	-372	354
Steuereffekte aus:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	3.091	3.728
Steuerfreie Erträge	-2.050	-469
Equity-Bewertung	-10.661	-7.528
Kapitalkonsolidierung	75	-101
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern/Verlustvorräte	-795	6.815
Steuernachzahlungen/-erstattungen für Vorjahre	-167	-3.907
Sonstiges	-1.227	-246
Ausgewiesener Steueraufwand	29.320	34.032

(11) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2016	2015
Konzernergebnis (in T €)	108.453	82.657
Anzahl der Stammaktien in Umlauf (in T €)	4.030	4.030
Ergebnis je Aktie (in €)	26,91	20,51

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ

(12) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten erfolgte.

Geschäfts- und Firmenwerte

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Buchwerte der Geschäfts- und Firmenwerte wie folgt zusammen:

T €	31.12.2016	31.12.2015
STRABAG AG	19.181	19.181
Mischanlagen		
AMA Villip	3.000	3.000
AMA Brenz	2.817	2.817
AMA Mühbrook	2.571	2.571
PMB-Anlagen ¹⁾	2.000	2.000
AMA Atzendorf	1.734	1.734
AMA Blatzheim	1.160	1.160
AMA Rüdersdorf	1.047	1.047
AMA Triptis	600	600
	14.929	14.929
STRABAG GmbH	5.744	5.744
STRABAG Großprojekte GmbH	2.280	2.280
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH	1.700	1.700
	43.834	43.834

Der Vergleich der Buchwerte mit dem jeweilig erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) ergab wie im Vorjahr keinen Abwertungsbedarf.

Hinsichtlich der Bewertungsmethodik wird auf die Ausführungen zur Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert. Zur Ermittlung eines Abwertungsbedarfs im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse verweisen wir auf die Ausführungen zu Schätzungen unter den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind, in Höhe von 20.409 T € (Vorjahr 20.107 T €). Die Buchwerte der besicherten immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens betragen unverändert zum Vorjahr 1.200 T €.

¹⁾ Polymermodifiziertes Bitumen.

(13) Equity-Beteiligungen

T €	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	603.385	592.552
Währungsdifferenzen	1	56
Zuerwerbe/Zuschüsse	6.767	1.966
Buchwertabgänge	0	-1.176
Umbuchungen	0	-2.398
Jahresgewinne	45.211	30.273
Erhaltene Ausschüttungen	-29.006	-21.822
Jahresverluste	0	-131
Verlustausgleich	22	19
Anteiliges sonstiges Ergebnis	-880	4.046
Wertminderungen	-449	0
Buchwert zum 31.12.	625.051	603.385

Angaben zu Equity-Beteiligungen: wesentliche assoziierte Unternehmen

Als wesentliche Equity-Beteiligung wurde die österreichische 35%-BHB-Beteiligung eingestuft, welche direkt oder über ihre Tochtergesellschaften in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Südamerika und Skandinavien vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt. In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) für den BHB-Teilkonzern dargestellt.

T €	2016	2015
Erhaltene Dividenden	40.000	40.000
Umsatzerlöse	4.959.334	5.628.683
Abschreibungen	-185.412	-164.580
Zinserträge	52.675	50.149
Zinsaufwendungen	-47.441	-68.351
Ertragsteueraufwand und -ertrag	-50.857	-34.309
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	103.357	46.983
Sonstiges Ergebnis	-1.018	11.563
Gesamtergebnis	102.339	58.546
Kurzfristige Vermögenswerte	3.516.382	3.397.945
davon Zahlungsmittel	610.452	885.292
Langfristige Vermögenswerte	2.103.087	2.413.669
Kurzfristige Schulden	3.016.129	3.094.150
davon finanzielle Schulden	113.817	65.545
Langfristige Schulden	1.112.559	1.291.821
davon finanzielle Schulden	400.205	451.335
Nettovermögen	1.490.781	1.425.642

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Beteiligung im Konzernabschluss überleiten:

T €	Equity-Beteiligungen – wesentliche assoziierte Unternehmen	
	2016	2015
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	495.836	489.740
Gesamtergebnis (dem Konzern zustehend)	35.024	20.089
Erhaltene Dividenden/Sonstige EK-Veränderungen	-14.517	-13.993
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	516.343	495.836
Unterschiedsbetrag	37.346	37.346
Equity-Buchwert 31.12.	553.689	533.182

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T €	2016	2015
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	57.830	55.774
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8.035	13.622
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	8.035	13.622

Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T €	2016	2015
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	13.532	14.430
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.208	-756
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-1	56
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	2.207	-700

Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2016 sind die nachfolgenden Finanzinformationen zu den wesentlichen Arbeitsgemeinschaften zu 100 % vor Konsolidierung dargestellt:

T € 2016	Anteil in %	Umsatz- erlöse	Langfristige Vermö- genswerte	Kurzfristige Vermö- genswerte	davon liquide Mittel	Kurzfristige Schulden
Arge BAB 9 Holledau FR M	50,0%	50.345	0	4.651	2.099	4.651
Arge A26,3 Vorbelastungsdamm	50,0%	15.845	12	6.269	5	6.281
Arge ABS Berlin-Dresden	50,5%	17.434	0	7.113	2.523	7.113
Arge Einbindung VDE 8 Knoten Leipzig	75,0%	9.855	3	5.131	3.949	5.134
Arge 05U A-LANES A15 ROADS	45,0%	16.489	0	30.524	0	30.524
Arge B27 FDE Aich-Bonlanden	50,0%	2.850	0	930	187	930
Arge ZBA HALLE-LOS 1a Tiefbau	50,0%	5.646	0	3.436	433	3.436
Arge BAB 81 FDE Hilzingen	33,3%	8.309	0	839	614	839
Arge BAB 4 Friedewald	50,0%	5.059	11	478	119	489
Arge OPA BAB 6 FDE AK Weinsberg	50,0%	4.796	0	3.220	1.036	3.220

Im Geschäftsjahr 2016 sind aus den o. g. Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften 14.265 T € und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverlusten 2.315 T € ausgewiesen. Von den Gewinnen entfallen 8.182 T € auf das Autobahnprojekt A-Lanes A 15 Roads in den Niederlanden.

Die nachstehende Tabelle enthält die entsprechenden Angaben für das Geschäftsjahr 2015, soweit die Arbeitsgemeinschaften bereits im Vorjahr bestanden:

T € 2015	Anteil in %	Umsatz- erlöse	Langfristige Vermö- genswerte	Kurzfristige Vermö- genswerte	davon liquide Mittel	Kurzfristige Schulden
Arge BAB A9 Holledau FR M	50,0%	459	0	33	22	33
Arge 05U-A-LANES A15 ROADS	45,0%	70.296	0	86.260	980	86.260
Arge ZBA HALLE-LOS 1a Tiefbau	50,0%	12.605	0	5.794	1.046	5.794
Arge BAB A4 Friedewald	50,0%	14.987	13	9.346	36	9.359

Im Geschäftsjahr 2015 sind aus den o. g. Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften 992 T € und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverlusten 14.467 T € ausgewiesen. Diese betrafen das Autobahnprojekt A-Lanes A 15 Roads in den Niederlanden.

(14) Sonstige Anteile an Unternehmen

Die sonstigen Anteile an Unternehmen enthalten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden. Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes zu entnehmen.

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T €	Stand 31.12.2015	Änderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Zugänge	Umglie- derungen	Abgänge	Wert- minderungen	Stand 31.12.2016
2016							
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.707	1.192	700	281	0	0	9.880
Beteiligungen	13.612	0	1.355	-281	-2.588	-15	12.083
Sonstige Anteile an Unternehmen	21.319	1.192	2.055	0	-2.588	-15	21.963
T €	Stand 31.12.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Zugänge	Umglie- derungen	Abgänge	Wert- minderungen	Stand 31.12.2015
2015							
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.707	0	0	0	0	0	7.707
Beteiligungen	19.324	0	126	1.754	-5.556	-2.036	13.612
Sonstige Anteile an Unternehmen	27.031	0	126	1.754	-5.556	-2.036	21.319

Die Buchwerte der sonstigen Anteile an Unternehmen (AfS) entsprechen in beiden Perioden den beizulegenden Zeitwerten. Wertminderungen (15 T €, Vorjahr 2.036 T €), Wertaufholungen (300 T €, Vorjahr 0 T €) sowie Abgangsgewinne (1.493 T €, Vorjahr 2.124 T €) und Abgangsverluste (87 T €, Vorjahr 247 T €) der Available-for-Sale(AfS)-Finanzinstrumente werden, soweit sie nicht gemäß IAS 39 erfolgsneutral verrechnet werden (1.017 T €, Vorjahr 118 T €), im Beteiligungsergebnis ausgewiesen.

Das Nettoergebnis aus sonstigen Anteilen an Unternehmen beträgt insgesamt 2.708 T € (Vorjahr -41 T €).

(15) Latente Steuern

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

T €	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive	Passive	Aktive	Passive
Langfristige Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1.664	0	2.676	0
Sachanlagen	1.643	7.773	2.386	8.888
Finanzanlagen	1.238	6.859	1.238	6.859
Kurzfristige Vermögenswerte				
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.679	13.429	1.507	10.011
Langfristige Schulden				
Rückstellungen	24.704	0	23.444	0
Kurzfristige Schulden				
Rückstellungen	561	1.906	654	1.960
Verbindlichkeiten und Sonstiges	150	7.112	114	7.338
Aktivierete steuerliche Verlustvorträge	9.828	0	12.590	0
	41.467	37.079	44.609	35.056
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-36.715	-36.715	-34.971	-34.971
Bilanzausweis	4.752	364	9.638	85

Die Entwicklung der latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

T €	2016	2015
Aktivsaldo(+)/Passivsaldo(-) 1.1.	9.553	15.187
Erfolgswirksam	-7.012	-851
Erfolgsneutral (IAS 19)	2.249	-4.783
Erfolgsneutral (Fremdwährung)	-4	0
Konsolidierungskreisänderungen	-398	0
Aktivsaldo(+)/Passivsaldo(-) 31.12.	4.388	9.553

Zum Bilanzstichtag beträgt der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Aktivbestand der latenten Steuern 19.061 T € (Vorjahr 16.812 T €).

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen Gewinnen verrechnet werden können. Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von 89.975 T € (Vorjahr 92.596 T €) und Gewerbesteuer 104.862 T € (Vorjahr 104.827 T €) werden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als Steuerentlastung sowie aufgrund noch laufender Betriebsprüfungen bzw. anhängiger Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht nicht ausreichend gesichert ist. Darüber hinaus bestehen vororganschaftliche steuerliche Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht vor Beendigung der Organschaftsverhältnisse möglich ist. Davon entfallen auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 13.554 T € (Vorjahr 13.554 T €) und auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge 1.636 T € (Vorjahr 1.636 T €). Die nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträge sind grundsätzlich zeitlich unbegrenzt verwertbar.

Aktive latente Steuern auf verlustbezogene temporäre Differenzen wurden in Höhe von rd. 1.001 T € (Vorjahr 1.240 T €) nicht angesetzt, da deren Steuerwirksamkeit als Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

(16) Vorräte

T €	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.006	24.553
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	15.795	22.304
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	2.776	2.831
Unbebaute Grundstücke	4.128	4.707
Geleistete Anzahlungen	165	9
	45.870	54.404

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Saldo keine Wertminderungen (Vorjahr 274 T€) vorgenommen. Die wertgeminderten Vorräte sind mit einem Nettoveräußerungswert von 25.772 T€ (Vorjahr 31.392 T€) ausgewiesen. Die übrigen Vorräte von 20.098 T€ (Vorjahr 23.012 T€) werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Auf Vorratsgrundstücke bestehen im Geschäftsjahr wie im Vorjahr keine Besicherungen. Die Vorräte sind, mit Ausnahme der unbebauten Grundstücke, voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten realisierbar.

(17) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamt	davon kurzfristig	langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	677.858	677.858	0	545.603	545.603	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-560.388	-560.388	0	-461.771	-461.771	0
	117.470	117.470	0	83.832	83.832	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	203.523	203.523	0	189.637	189.637	0
	320.993	320.993	0	273.469	273.469	0
Nicht finanzielle Vermögenswerte	7.714	7.714	0	8.461	8.461	0
Forderungen aus Ertragsteuern	13.519	1.007	12.512	4.080	759	3.321
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	27.331	27.331	0	19.748	19.748	0
Forderungen gegen Equity-Beteiligungen	3.587	3.587	0	3.549	3.549	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.923	5.314	609	5.976	5.497	479
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	13.682	11.577	2.105	13.607	11.793	1.814
	50.523	47.809	2.714	42.880	40.587	2.293
Gesamt	392.749	377.523	15.226	328.890	323.276	5.614

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** sämtlicher zum Bilanzstichtag nicht abgerechneter Aufträge stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	867.808	727.768
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	67.873	55.926
Kumulierte Verluste	-31.239	-23.299
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-226.584	-214.792
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	677.858	545.603

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 226.584 T€ (Vorjahr 214.792 T€) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen der Kundin bzw. dem Kunden zur Sicherstellung ihrer bzw. seiner vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Bruttobetrag	207.729	194.741
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	5.104	5.106
Konsolidierungskreisänderungen/Umgliederungen	-78	0
Zuführung/Verwendung	-820	-2
Stand am 31.12.	4.206	5.104
Buchwert	203.523	189.637

Die Wertberichtigungen zu den sonstigen finanziellen Vermögenswerten stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Bruttobetrag	53.573	46.765
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	3.885	8.979
Konsolidierungskreisänderungen/Umgliederungen	0	-5.449
Zuführung/Verwendung	-835	355
Stand am 31.12.	3.050	3.885
Buchwert	50.523	42.880

Bezüglich der Kriterien zur Bildung der Wertberichtigungen verweisen wir auf die Erläuterungen zum Kreditrisiko in Textziffer [24] Finanzinstrumente.

(18) Liquide Mittel

Zur Zusammensetzung der liquiden Mittel verweisen wir auf Textziffer [23] Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung. Die liquiden Mittel sind nicht verpfändet.

(19) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktionäre der STRABAG AG haben auf der Ordentlichen Hauptversammlung vom 24.6.2016 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 39.976.000,00 € eine Dividende in Höhe von 1,04 € je gewinnberechtigter Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 35.700.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 84.800,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres ist eine Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 38.560.000,00 € vorgenommen worden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Rücklagen umfassen die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen aus der at-Equity-Bewertung und der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalrückstellungen sowie die Währungsdifferenzen.

Das Kapitalmanagement des Konzerns zielt darauf ab, durch eine angemessene Eigenkapitalquote (auf Basis Eigenkapital einschließlich der nicht beherrschenden Anteile) die Sicherung ausreichender Kreditwürdigkeit und Einhaltung national und

international geforderter Kriterien für Ausschreibungen von Projekten zu gewährleisten. STRABAG stellt sicher, dass allen Konzernunternehmen ausreichendes Kapital in Form von Eigen- und Fremdkapital zur Verfügung steht.

Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im Berichtsjahr im Saldo deutlich reduziert. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten verringerten sich aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen. Die Reduzierung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ist auf die Rückführung der noch verbliebenen Bankverbindlichkeiten zurückzuführen. Die Gesamtstrategie des Kapitalmanagements hat sich im laufenden Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

(20) Rückstellungen

T €	Stand 31.12.2015	Währungs- differenzen/ Umgliede- rungen	Änderung Konsoli- dierungs- kreis	Zuführung	Auflösung	Verwendung	Stand 31.12.2016
Pensionsrückstellungen	177.154	-688	0	12.015	0	10.389	178.092
Baubezogene Rückstellungen	58.555	-153	0	4.307	0	5.064	57.645
Personalbezogene Rückstellungen	3.397	0	0	3	0	446	2.954
Übrige Rückstellungen	6.053	-2	-92	17	0	2.473	3.503
Langfristige Rückstellungen	245.159	-843	-92	16.342	0	18.372	242.194
Baubezogene Rückstellungen	78.697	0	-1.075	74.947	0	78.697	73.872
Personalbezogene Rückstellungen	27.764	0	0	29.064	0	27.764	29.064
Übrige Rückstellungen	38.167	-1	-1.231	36.348	12.418	32.319	28.546
Kurzfristige Rückstellungen	144.628	-1	-2.306	140.359	12.418	138.780	131.482
Gesamt	389.787	-844	-2.398	156.701	12.418	157.152	373.676

Pensionsrückstellungen

Die versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2016 für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Pensions- verpflichtungen Deutschland	Pensions- verpflichtungen Niederlande
Richttafeln	Dr. Klaus Heubeck	BPT Bouw
	1,6 %	1,8%
Diskontierungszinssatz	(Vorjahr 2,3 %)	(Vorjahr 2,05 %)
	1,4 %	1,64 %
Rentensteigerung	(Vorjahr 1,7 %)	(Vorjahr 1,52 %)
	0 %	2,75 %
Gehaltstrend	(Vorjahr 0 %)	(Vorjahr 2,5 %)
Pensionsalter Frauen/Männer	60–65	67

Die Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

T €	2016	2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO*) am 1.1.	180.412	202.604
Umgliederungen	-688	26
Laufender Dienstzeitaufwand	635	773
Zinsaufwand	3.988	3.941
Pensionszahlungen	-10.923	-10.896
Versicherungsmathematische Gewinne(-)/Verluste(+) aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-582	388
Versicherungsmathematische Gewinne(-)/Verluste(+) aufgrund Änderung des Diskontierungszinssatzes	7.975	-16.424
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO*) am 31.12.	180.817	180.412
abzüglich Planvermögen	-2.725	-3.258
Bilanzansatz Pensionsverpflichtungen am 31.12.	178.092	177.154

Die folgenden Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

T €	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	635	773
Zinsaufwand	3.988	3.941
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	140	110

Die Entwicklung der Nettoverpflichtung der versicherungsmathematischen Anpassungen der Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Versicherungsmathematische Verluste vor latenter Steuer	63.753	56.360
Latente Steuer	-19.061	-16.812
Versicherungsmathematische Verluste nach latenter Steuer	44.692	39.548

Planvermögen zur Risikobegrenzung besteht in geringem Umfang in Form von Rückdeckungsversicherungen.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Verpflichtungen bzw. das Fälligkeitsprofil setzt sich wie folgt zusammen:

T €	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	> 20 Jahre
Pensionsverpflichtungen					
2016	11.922	53.337	47.417	63.792	48.756
2015	11.971	54.869	49.560	70.056	58.052

Die Auszahlungen werden aus frei verfügbaren liquiden Mitteln bedient.

Die Duration (gewichtete durchschnittliche Laufzeit) der Pensionsverpflichtungen beträgt 11,2 Jahre (Vorjahr 10,7 Jahre).

Die Pensionsverpflichtungen sind verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche im Wesentlichen aus allgemeinen Zins- sowie Inflationsschwankungen bestehen. Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsrückstellungen:

T €	Diskontierungszinssatz		Rentensteigerung	
	+0,5%-Punkte	-0,5%-Punkte	+0,25%-Punkte	-0,25%-Punkte
Pensionsverpflichtungen				
2016	170.588	192.103	185.221	176.582
2015	170.379	191.463	184.720	176.268

Außerdem besteht das Risiko, dass die allgemeine Lebenserwartung höher ausfällt, als bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen unterstellt. Bei einer um ein Jahr erhöhten Lebenserwartung würde die zum 31.12.2016 ausgewiesene Pensionsverpflichtung 189.918 T€ (Vorjahr 189.095 T€) betragen.

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten u. a. Gewährleistungs- und Garantieverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Jubiläumsverpflichtungen, Kosten der Altersteilzeit sowie Kosten für Personalanpassungsmaßnahmen.

In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Risikovorsorgen für ausgelegte Garantien enthalten.

Die Finanzmittelabflüsse liegen bei Rekultivierungsrückstellungen bei bis zu 25 Jahren und bei den übrigen baubezogenen Rückstellungen im Allgemeinen zwischen einem und fünf Jahren. Die unter den Personalarückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen haben eine Laufzeit von bis zu 40 Jahren, die übrigen langfristigen Rückstellungen von bis zu 14 Jahren.

Die in den Konzernabschluss der STRABAG AG einbezogenen Unternehmen sehen sich mehreren angedrohten oder schwebenden Gerichtsverfahren ausgesetzt, deren Ausgang entweder nicht bestimmbar ist oder aufgrund der mit derartigen Gerichtsverfahren zusammenhängenden Unsicherheit nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden kann. Für derartige wahrscheinliche oder bereits anhängige Gerichtsverfahren wurden Rückstellungen in erforderlichem Umfang gebildet. Dies gilt auch für Gerichtsverfahren, von denen der STRABAG AG-Konzern Kenntnis erlangt hat, obwohl die Klageschriften von den zuständigen Gerichten noch nicht zugestellt wurden. Da diese Rückstellungen, die im Konzernabschluss berücksichtigt sind, auf Schätzungen beruhen, ist es durchaus möglich, dass die Beendigung einiger dieser Verfahren uns zu Zahlungen zwingt, die über die zurückgestellten Beträge hinausgehen und deren Umfang oder Bandbreite zum 31.12.2016 nicht hinreichend genau bestimmbar waren.

Insgesamt werden keine negativen Auswirkungen aus den vorgenannten Sachverhalten erwartet, welche sich wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns auswirken könnten.

(21) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamt	davon		Gesamt	davon	
		kurzfristig	langfristig		kurzfristig	langfristig
Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	419	368	51
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	36.965	14.000	22.965	65.965	14.000	51.965
	36.965	14.000	22.965	66.384	14.368	52.016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen¹⁾						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-226.584	-226.584	0	-214.792	-214.792	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	258.912	258.912	0	242.034	242.034	0
	32.328	32.328	0	27.242	27.242	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208.342	208.342	0	205.311	205.311	0
	240.670	240.670	0	232.553	232.553	0
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	56.763	56.763	0	54.118	53.217	901
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	33.468	33.468	0	51.513	51.513	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	27.795	27.795	0	48.072	43.381	4.691
Verbindlichkeiten gegenüber Equity-Beteiligungen	166	166	0	70	59	11
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	187	187	0	213	213	0
Übrige Verbindlichkeiten	55.321	54.562	759	50.616	50.616	0
	83.469	82.711	759	98.971	94.269	4.702
Gesamt	451.335	427.612	23.724	503.539	445.920	57.619

Zum Bilanzstichtag bestehen keine sonstigen Besicherungen (Vorjahr 184 T €). Die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern betreffen im Wesentlichen laufende Ertragsteuern.

WEITERE ANGABEN

(22) Eventualschulden

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	2.954	664
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	1.648	1.845
	4.602	2.509

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Bürgschaften zur Absicherung der bauvertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Bürgschaften werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen (= Bürgen) ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften. Im Fall der Bürgschaftsziehung bestehen vertragliche Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Bürgschaftsinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird. Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Bürgschaften sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Branchenüblich besteht darüber hinaus bei Bau-Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

¹⁾ Der hierunter ausgewiesene Vorauszahlungssaldo aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

Die Gewährleistungsverträge betreffen insbesondere die anteilige Leasingfinanzierung einer Maschine bei einer Beteiligungsgesellschaft.

Im Übrigen bestehen keine wesentlichen finanziellen Risiken aus außerbilanziellen Geschäften.

(23) Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung erfolgte nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2016	31.12.2015
Wertpapiere	273	265
Kassenbestand	149	149
Guthaben bei Kreditinstituten	249.521	309.737
	249.943	310.151

Im Cashflow aus der Geschäftstätigkeit sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

T €	2016	2015
Gezahlte Zinsen	3.780	4.987
Erhaltene Zinsen	2.083	3.821
Gezahlte(-)/Erstattete Steuern(+)	-49.792	-15.413
Erhaltene Dividenden	36.228	31.664

(24) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten, wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die Finanzinstrumente setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	31.12.2016		31.12.2015	
		Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
AKTIVA					
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	320.993	320.993	273.469	273.469
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	50.523	50.523	42.880	42.880
Liquide Mittel	L&R	249.943	249.943	310.151	310.151
		621.459	621.459	626.500	626.500
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-36.965	-36.965	-66.384	-66.384
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-208.342	-208.342	-205.311	-205.311
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-83.470	-83.470	-98.971	-98.971
		-328.777	-328.777	-370.666	-370.666
Gesamt		292.682	292.682	255.834	255.834
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		621.459	621.459	626.500	626.500
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLaC)		-328.777	-328.777	-370.666	-370.666
Gesamt		292.682	292.682	255.834	255.834

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die Ausleihungen sind im Wesentlichen verzinslich. Der Buchwert entspricht daher dem Barwert der finanziellen Vermögenswerte. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Die Finanzinstrumente werden lediglich im unwesentlichen Ausmaß zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die Angaben zu sonstigen Anteilen an Unternehmen sind unter Textziffer [14] enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T €	L&R	FLaC	L&R	FLaC
	2016	2016	2015	2015
Zinsen	2.083	-3.780	3.821	-4.984
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-515	0	-5.324	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	1.510	0	1.947
Erfolgswirksames Nettoergebnis	1.568	-2.270	-1.503	-3.037
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	0	0	0
Nettoergebnis	1.568	-2.270	-1.503	-3.037

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans and Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities at Amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen und Wertaufholungen werden in den sonstigen Erträgen bzw. sonstigen Aufwendungen oder im Zinsergebnis ausgewiesen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Grundsätze des Risikomanagements

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury der BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind sowohl aktiv- als auch passivseitig vor allem variabel verzinst. Das Risiko besteht demnach in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden oder auch negativen Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben.

Der Bestand an Forderungen nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

T €	Buchwert	Durchschnitts- verzinsung	Buchwert	Durchschnitts- verzinsung
Guthaben bei Kreditinstituten	31.12.2016	2016	31.12.2015	2015
EUR	247.721	0,05%	307.844	0,12 %
HRK	643	0,00%	681	0,00 %
DKK	710	0,00%	796	0,00 %
PLN	432	0,88%	398	1,53 %
Sonstige	15	0,00%	18	0,00 %
	249.521	0,05%	309.737	0,12 %

Zum 31.12.2016 bestanden keine Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten. Die Finanzverbindlichkeiten bestanden in Euro.

Wäre das Zinsniveau zum 31.12.2016 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen, wären das Ergebnis vor Steuern und das Eigenkapital um 1,0 Mio. € höher (niedriger) (Vorjahr 1,1 Mio. € höher (niedriger)) ausgefallen. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12.2016. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der Länderstruktur des Konzerns und der geringen Geschäftstätigkeit mit Gesellschaften außerhalb der Eurozone bestehen grundsätzlich keine bzw. Währungsrisiken in nicht wesentlichem Umfang.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	Stichtagskurs 31.12.2016	Durchschnitts- kurs 2016	Stichtagskurs 31.12.2015	Stichtagskurs 31.12.2015
	1 € =	1 € =	1 € =	1 € =
CZK	27,021	27,042	27,023	27,270
PLN	4,410	4,374	4,264	4,184

Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag 393.479 T€ (Vorjahr 337.668 T€) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen 320.993 T€ (Vorjahr 273.469 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher zur Gänze noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 203.523 T€ (Vorjahr 189.637 T€) sind nur unwesentliche Beträge überfällig und nicht wertberichtigt.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung und einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentliche Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von 1.558 T€ (Vorjahr 1.152 T€).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Der Ausweis erfolgt auf separaten Wertberichtigungskonten. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Vertragsbruch, Insolvenz sowie erheblicher Zahlungsverzug der Kundin bzw. des Kunden herangezogen. Bei Uneinbringlichkeit der Forderung erfolgt eine Ausbuchung. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine allein betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mitberücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Kassen- und Bankkontoguthaben im engeren Sinne, sondern auch die zur Verfügung stehenden Bar- und Avalkreditrahmen. Die STRABAG AG verfügt über bilaterale Barkreditlinien bei Banken mit einem Gesamtvolumen von rd. 10 Mio. €, die allerdings auch von anderen Konzerngesellschaften des STRABAG SE-Konzerns genutzt werden können. Im Jahr 2016 hat die STRABAG AG keine bilateralen Barkredite bei Banken in Anspruch genommen. Für die STRABAG AG besteht darüber hinaus auch die Option, Finanzmittel über die STRABAG SE zu marktüblichen Konditionen aufzunehmen. Ende 2012 wurde hierfür eine Darlehensvereinbarung mit der STRABAG SE in Höhe von 120 Mio. € mit einer Laufzeit bis Ende 2017 abgeschlossen.

Die STRABAG AG verfügt über bilaterale Avalkreditlinien von rd. 800 Mio. €, daneben partizipiert die STRABAG AG mit ihren Tochtergesellschaften unverändert an dem im Jahr 2016 erneut vorzeitig refinanzierten syndizierten Avalkredit der STRABAG SE mit einem Volumen von 2 Mrd. €, der nach einer bereits gezogenen Verlängerungsoption um ein Jahr eine Mindestlaufzeit bis Anfang 2022 besitzt.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

T €	Buchwert 31.12.2016	Cashflows		
		≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
2016				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	36.965	14.388	23.180	
	36.965	14.388	23.180	0
<hr/>				
T €	Buchwert 31.12.2015	Cashflows		
		≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
2015				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	419	375	55	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	65.965	14.962	53.432	0
	66.384	15.337	53.487	0

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Textziffer [21]) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(25) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 „Betriebssegmente“. IFRS 8 sieht eine Berichterstattung über die wesentlichen Steuerungsgrößen des Managements vor (Ergebnis- und Vermögensgrößen gemäß Management-Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf den Vorstandsbereichen Verkehrswegebau, Beteiligungen Österreich, Sondersparten sowie Servicebetriebe.

Es bestehen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

In der Darstellung des Segmentergebnisses wurde zwecks Überleitung vom EBIT auf das EBT das Zinsergebnis separat ausgewiesen. Das Zinsergebnis wird im internen Reporting im Segment Servicebetriebe dargestellt.

Segment Verkehrswegebau

Die Aufgabenschwerpunkte im Segment Verkehrswegebau liegen im Neubau, in der Instandhaltung und in der Erneuerung von Verkehrsflächen. Zusätzlich subsumieren wir unter diesem Segment auch vorgelagerte Baustoffproduktions- und -vertriebseinheiten. Der Begriff „Verkehrswegebau“ umfasst Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, aber auch innerstädtische Infrastruktur in Form von Straßen- und Nebenflächen, Bahnstrecken für den Fern- und Nahverkehr, Flugbetriebsflächen sowie Industrieflächen (z. B. Containerumschlagplätze oder Hallenböden). Außerdem gehören der Kanal- und Rohrleitungsbau, der Erdbau, der Deichbau, Abdichtungs- und Belagsarbeiten u. a. auf Brücken oder Parkdecks sowie die Verwertung mineralischer Reststoffe zu diesem Segment. Dieses Segment umfasst auch die Abwicklung der Geschäftsaktivitäten im auslaufenden Hoch- und Ingenieurbau.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält unsere 35%-Beteiligung an der Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich, die in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Südamerika und Skandinavien vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt.

Segment Sondersparten

Das Segment Sondersparten enthält neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft die Baustoffgesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelt sind, die SAT Straßensanierung GmbH mit ihrer tschechischen und ihrer polnischen Beteiligung und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft GmbH.

Segment Servicebetriebe

Das Segment Servicebetriebe umfasst im Wesentlichen die Funktionen der Konzernleitung sowie unsere 50%-Beteiligungen an den Shared-Service-Gesellschaften BRVZ und BMTI. Diesem Segment werden das wesentliche Sachanlagevermögen sowie das externe Zinsergebnis zugeordnet. Im Übrigen enthält dieses Segment Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die nicht einem anderen Segment direkt oder durch verursachungsgerechte Schlüsselung zuzuordnen sind.

Die Segmentinformationen stellen sich wie folgt dar:

T €	Verkehrs- wegebau	Beteili- gungen Österreich	Sonder- sparten	Service- betriebe	Überleitung zum IFRS- Abschluss	Gesamt
2016						
Leistung	2.184.878	1.928.715	85.640	27.717	0	4.226.950
Umsatzerlöse	2.127.100	0	71.154	1.237	0	2.199.491
Intersegmentäre Umsätze ¹⁾	0	0	75.767	154.157	-229.924	0
EBIT¹⁾	102.757	35.388	7.777	0	-2.025	143.897
Zinsen und übrige Finanzerträge	0	0	0	2.745	0	2.745
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	0	0	0	-7.768	0	-7.768
EBT (Segmentergebnis)	102.757	35.388	7.777	-5.023	-2.025	138.874
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	24.920	35.388	174	-290	0	60.192
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	108.019	0	108.019
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	732	0	0	83.427	0	84.159
davon Wertminderungen gemäß IAS 36	319	0	0	581	0	900
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	8.604	21.388	-893	-7.012	0	22.087
T €						
2015						
Leistung	2.068.960	2.195.474	105.962	20.612	0	4.391.008
Umsatzerlöse	2.011.750	0	119.217	1.228	0	2.132.195
Intersegmentäre Umsätze ¹⁾	125	0	75.785	140.699	-216.609	0
EBIT¹⁾	94.373	16.050	18.026	0	-5.639	122.810
Zinsen und übrige Finanzerträge	0	0	0	4.744	0	4.744
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	0	0	0	-8.928	0	-8.928
EBT (Segmentergebnis)	94.373	16.050	18.026	-4.184	-5.639	118.626
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	10.709	16.050	577	-2.786	0	24.550
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.464	0	0	75.569	0	80.033
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	6.795	0	0	86.520	0	93.315
davon Wertminderungen gemäß IAS 36	6.415	0	0	1.847	0	8.262
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	15.985	2.050	-794	-3.637	0	13.604

Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Die Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-Equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der

¹⁾ Freiwillige Angabe.

Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt. Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss setzt sich wie folgt zusammen:

T €	2016	2015
Beteiligungsergebnis	-2.025	-5.900
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	0	261
Summe	-2.025	-5.639

Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T €	2016	2015
Inland	2.137.688	2.056.422
Europäisches Ausland	61.803	75.773
Konzernausweis	2.199.491	2.132.195

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Konzerngesellschaften.

(26) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen („Related Parties“) sind nach IAS 24 anzugeben und zu erläutern.

Als „Related Parties“ im Sinne von IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ kommen neben dem Vorstand und dem Aufsichtsrat u. a. natürliche sowie juristische Personen und Unternehmen in Betracht, die das berichtende Unternehmen oder eines seiner Tochterunternehmen beherrschen können oder auf das berichtende Unternehmen oder auf seine Tochterunternehmen unmittelbar oder mittelbar einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, sowie diejenigen natürlichen und juristischen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder maßgeblich beeinflussen kann.

Als wesentliche nahestehende juristische Person zählt insbesondere die STRABAG SE, Villach/Österreich, und die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Hoppegarten, mit ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochter- und Equity-Gesellschaften, der direkt und indirekt mehr als 75 % der Anteile an der STRABAG AG, Köln, zuzurechnen sind.

Des Weiteren sind bei der STRABAG AG als nahestehende natürliche und juristische Personen die Kernaktionäre der STRABAG SE, die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe (Wien/Österreich), die UNIQA-Gruppe (Wien/Österreich) sowie die Rasperia Trading Ltd. (Limassol/Zypern), welche von Oleg V. Deripaska (Moskau/Russische Föderation) kontrolliert wird, anzusehen.

Die STRABAG AG unterhält zu verbundenen, nicht konsolidierten Tochtergesellschaften geschäftsübliche Beziehungen. Die Transaktionen mit diesen nahestehenden Unternehmen resultieren aus dem üblichen Geschäftsverkehr. Die Transaktionen der Konzernunternehmen mit Equity-Gesellschaften und Beteiligungen sind ausnahmslos der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der jeweils beteiligten Gesellschaften zuzurechnen und wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Darüber hinaus haben Unternehmen der STRABAG AG mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der STRABAG AG keine wesentlichen Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises. Die Vergütung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen umfasst die unter den Angaben zu Organen dargestellten kurzfristig fälligen Leistungen sowie die Leistungen nach Beendigung der Arbeitsverhältnisse.

Wesentliche Transaktionen im Sinne dieser Vorschrift wurden jedoch von Unternehmen des STRABAG-Konzerns mit Gesellschaften abgeschlossen, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsratsgremien diese Personen vertreten sind. Diese Gesellschaften sind im Wesentlichen der STRABAG SE zuzurechnen.

Der STRABAG-Konzern hatte im Geschäftsjahr 2016 zu nahestehenden Unternehmen und Personen der STRABAG SE-Gruppe folgende Beziehungen:

T €	2016	2015
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	148.687	163.438
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	176.974	158.249
Forderungen zum 31.12.	21.733	16.500
Verbindlichkeiten zum 31.12.	50.271	103.162

Nachstehend aufgeführte wesentliche Geschäftsvorgänge sind in der Tabelle enthalten.

Die Equity-Beteiligung BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln, erbringt für die STRABAG AG und ihre verbundenen Unternehmen Dienstleistungen im Bereich der kaufmännischen Verwaltung und der Informationstechnologie, die zu Selbstkosten abgerechnet werden.

Die Equity-Beteiligung BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln, erbringt für die STRABAG AG und ihre verbundenen Unternehmen Dienstleistungen im Bereich der Gerätedisposition, der Investitionen und Desinvestitionen des Geräteparks sowie der Wartung und Instandsetzung, die zu Selbstkosten abgerechnet werden.

Darüber hinaus fielen weitere berichtspflichtige Transaktionen bzw. Geschäftsvorfälle an:

In 2012 hatte die STRABAG AG, Köln, mit der STRABAG SE, Villach, (als Darlehensgeberin) einen Darlehensvertrag für ihren Finanzierungsbedarf geschlossen. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen. Im Geschäftsjahr 2016 gab es hierunter keine Inanspruchnahme (Vorjahr 21 Mio. €). Zum 31.12.2016 bestanden aus Betriebsmittelfinanzierungen keine Verbindlichkeiten gegenüber der STRABAG SE.

Bereits am 3./4.12.2012 haben die STRABAG AG und die STRABAG SE (als Darlehensgeberin) im Zusammenhang mit der Einlageverpflichtung der STRABAG AG gegenüber der BHB einen weiteren Darlehensvertrag über bis zu 110 Mio. € abgeschlossen. Am 31.12.2016 belief sich die Inanspruchnahme des Darlehens aufgrund einer Sondertilgung im Dezember 2016 in Höhe von 15 Mio. € noch auf rd. 37 Mio. €.

Mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

Rechtsgeschäfte mit anderen Unternehmen, bei denen die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands Geschäftsführungsaufgaben wahrnehmen, bestehen in wesentlichem Umfang. Diese sind jedoch in den Zahlen der STRABAG SE mit enthalten, siehe vorstehende Tabelle „nahestehende Unternehmen STRABAG SE-Gruppe“.

Darüber hinaus hatte der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2016 zu den assoziierten Beteiligungen sowie Gemeinschaftsunternehmen folgende Beziehungen:

T €	2016	2015
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	8.221	9.531
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	44.255	46.411
Forderungen zum 31.12.	3.587	3.549
Verbindlichkeiten zum 31.12.	166	59

Für assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen bestanden im Berichtsjahr Bürgschaften und Garantien von rd. 1,8 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €) und Finanzgarantien von 1,6 Mio. € (Vorjahr 1,2 Mio. €).

Gegenüber Bau-Arbeitsgemeinschaften, die gemäß IAS 24.9 als Gemeinschaftsunternehmen einzustufen sind, bestehen im Geschäftsjahr 2016 folgende Beziehungen:

T €	2016	2015
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	183.500	230.611
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	2.226	2.557
Forderungen zum 31.12.	67.272	69.512
Verbindlichkeiten zum 31.12.	36.422	51.545

Gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen des Konzerns bestanden im Geschäftsjahr 2016 folgende Beziehungen:

T €	2016	2015
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	10.148	12.016
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	3.883	5.173
Forderungen zum 31.12.	5.598	3.248
Verbindlichkeiten zum 31.12.	14.489	10.874

Für nicht konsolidierte verbundene Unternehmen im STRABAG-Konzern bestanden im Berichtsjahr Bürgschaften und Garantien von 2,9 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €). Im Übrigen verweisen wir auf Textziffer [22].

Die Abrechnung aller Rechtsgeschäfte erfolgte zu marktüblichen Konditionen.

(27) Angaben zu Organen**Vorstand**

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2016)

Dipl.-Ing. Christian Hattendorf, Bad Nenndorf
(ab 1.1.2017)

Kfm. Unternehmensbereichsleiter,
Baden-Württemberg, Bayern Nord, Bayern Süd/
Direct Export, Hamburg/Schleswig-Holstein,
Hannover/Sachsen-Anhalt, Hessen/Rheinland-Pfalz/
Saarland, Nordwest, Baustoffe,
Personal (Arbeitsdirektor), Compliance, Revision, Finanzen,
Rechnungswesen, Einkauf

Dipl.-Ing. Peter Hübner, Bad Hersfeld
Techn. Unternehmensbereichsleiter,
Groß- und Sonderprojekte, Benelux,
Baden-Württemberg, Hamburg/Schleswig-Holstein,
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Nordwest,
Verwertung, BMTI (techn.)

STRABAG Großprojekte GmbH, München ♦
(ab 1.1.2017)
STRABAG A/S, Trige/Dänemark
(bis 18.2.2016)

Mag. Marcus Kaller, Seeboden/Österreich
Kfm. Unternehmensbereichsleiter,
Groß- und Sonderprojekte, Benelux,
Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern,
Köln/Düsseldorf, Sachsen/Thüringen, Bahnbau,
Verwertung, Übrige Bausparten, Recht, Controlling,
Risikomanagement, Contract Management, BMTI (kfm.),
Koordination der Vorstandsarbeit

Dipl.-Kfm. Peter Kern, Neusäß
(bis 31.12.2016)
Kfm. Unternehmensbereichsleiter,
Baden-Württemberg, Bayern Nord, Bayern Süd/
Direct Export, Hamburg/Schleswig-Holstein,
Hannover/Sachsen-Anhalt, Hessen/Rheinland-Pfalz/
Saarland, Nordwest, Baustoffe,
Personal, Compliance, Revision, Finanzen,
Rechnungswesen, Beschaffungsmanagement

STRABAG Großprojekte GmbH, München ♦
(bis 31.12.2016)
Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG, Wiesbaden

Dipl.-Ing. Jörg Rösler, Gotha
Techn. Unternehmensbereichsleiter,
Bayern Nord, Bayern Süd/Direct Export,
Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern,
Hannover/Sachsen-Anhalt, Köln/Düsseldorf,
Sachsen/Thüringen, Bahnbau, Baustoffe,
BMTI (techn.), Controlling (techn.)

STRABAG Großprojekte GmbH, München ♦
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2016)

Dr. Thomas Birtel, Mülheim an der Ruhr
Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands STRABAG SE,
Villach/Österreich

Ed. Züblin AG, Stuttgart, Vorsitzender
STRABAG AG, Spittal an der Drau/Österreich
Vorsitzender
STRABAG Sp. z o.o., Warschau/Polen, Vorsitzender
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich,
Vorsitzender
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover
VHV Holding AG, Hannover

Dietmar Schäfers*, Gelsenkirchen
stellv. Vorsitzender
stellv. Bundesvorsitzender der
IG Bauen-Agrar-Umwelt

XERVON GmbH, Köln
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Ing. Andreas Batke*, Nürnberg
Vermessungs-Ingenieur,
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

STRABAG SE, Villach/Österreich

Brigitte Bege*, Köln
Fachkraft für Arbeitssicherheit
Betriebsratsvorsitzende STRABAG AG
Hauptverwaltung

Veronika Exner*, Cottbus
Wirtschaftskauffrau
Betriebsratsvorsitzende der Direktion
Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern

Dipl.-Betriebsw. Günter Frank, Köln
ehem. Leiter Fachbereich Konzernbilanzierung,
BRVZ GmbH, Köln, i. R.

Sven Gehrdau*, Winsen (Luhe)
Fachreferent im Bundesvorstand der
IG Bauen-Agrar-Umwelt

Dipl.-Betriebsw. Anette Höchst*, Rösrath
Stabsdirektionsleiterin

Dipl.-Ing. Roland Jurecka, Leonding/Österreich
ehem. Mitglied des Vorstands
STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Autostrada Wielkopolska S.A., Poznan/Polen
stellv. Vorsitzender
Ed. Züblin AG, Stuttgart
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/
Österreich

Dr. Peter Krammer, Wien/Österreich
Mitglied des Vorstands STRABAG SE,
Villach/Österreich

Ed. Züblin AG, Stuttgart
STRABAG AG, Spittal an der Drau/Österreich
STRABAG Sp. z o.o., Warschau/Polen

Udo Mehrlein*, Mülheim an der Ruhr
Betriebsratsvorsitzender der Direktion BMTI GmbH & Co. KG

Aufsichtsrat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2016)

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Müller, Rösrath

ehem. Mitglied des Vorstands Ed. Züblin AG, Stuttgart, i. R.

Martin Noack*, Soderstorf

Beton- und Stahlbetonbaumeister
Betriebsratsvorsitzender der Direktion
Hamburg/Schleswig-Holstein

Ing. Fritz Oberlerchner, Wien/Österreich

ehem. stellv. Vorsitzender des Vorstands
STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Andritz AG, Graz/Österreich

Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich
stellv. Vorsitzender
Ed. Züblin AG, Stuttgart

Elke Plaßwilm, Köln

ehem. Leiterin des Zentralbereichs Revision
der STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich
Ed. Züblin AG, Stuttgart

Dipl.-Kfm. Werner Schneider, Senden

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Geschäftsführender Gesellschafter
SGP Schneider, Geiwitz & Partner
(bis 31.12.2016)
Geschäftsführer SGP Schneider, Geiwitz & Partner
(ab 1.1.2017)

Ed. Züblin AG, Stuttgart

Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/
Österreich

Der Vorstand der STRABAG AG hat entsprechend dem Beschluss der 87. Ordentlichen Hauptversammlung vom 19.6.2015 von der Möglichkeit des § 286 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht, die individualisierte Angabe der Organvergütung nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB in den Jahres- und Konzernabschlüssen der STRABAG AG, die für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 (einschließlich) aufzustellen sind, zu unterlassen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands bei der STRABAG AG einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen betragen 2.616 T € (Vorjahr 862 T €). Für diese Personengruppe bestanden zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr keine Pensionsrückstellungen mehr.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 1.132 T € (Vorjahr 1.120 T €). Für sie bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.685 T € (Vorjahr 15.482 T €).

Zur näheren Erläuterung verweisen wir auf den Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht.

Dem Aufsichtsrat wurden wie im Vorjahr 56 T € vergütet.

(28) Ergebnisverwendungsvorschlag

Die STRABAG AG weist für das Geschäftsjahr 2016 in ihrem handelsrechtlichen Einzelabschluss einen Jahresüberschuss von 77.120.000,00 € (Vorjahr 80.100 T€) aus.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres ist eine Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 38.560.000,00 € vorgenommen worden.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres in Höhe von 38.644.800,00 € zur Ausschüttung einer Dividende von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auf das Grundkapital von 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 Stückaktien, zu verwenden, 34.400.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 53.600,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

(29) Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres

Der besondere Vertreter der STRABAG AG, Dr. Thomas Heidel, hat mit Schreiben vom 20.3.2017 weitere Ersatzansprüche der STRABAG AG gegenüber der STRABAG SE in Höhe von rd. 136 Mio. € geltend gemacht. Mit den Ersatzansprüchen hat sich im Zusammenhang einer Berichterstattung des besonderen Vertreters auch die außerordentliche Hauptversammlung vom 24.3.2017, die zur Beschlussfassung über einen sogenannten verschmelzungsrechtlichen Squeeze-out einberufen wurde, befasst. Im Rahmen der Hauptversammlung wurde auf Antrag zweier Minderheitsaktionärinnen beschlossen, den besonderen Vertreter Dr. Heidel anzuweisen, aus verschiedenen der von ihm geltend gemachten Ersatzansprüche Klage zu erheben gegen die STRABAG SE und eines ihrer Vorstandsmitglieder. Bis zum heutigen Tag wurde die Klage nach Kenntnis der Gesellschaft nicht eingereicht. Die Erfolgsaussichten einer Klage wären aus Sicht der Gesellschaft unsicher.

Am 24.3.2017 hat die außerordentliche Hauptversammlung der STRABAG AG die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der STRABAG AG auf die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG mit Sitz in Hoppegarten als Hauptaktionärin gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung gemäß § 62 Abs. 5 Umwandlungsgesetz in Verbindung mit §§ 327a ff. Aktiengesetz beschlossen (sogenannter verschmelzungsrechtlicher Squeeze-out). Zum Zweck der Umsetzung des verschmelzungsrechtlichen Squeeze-outs hatten STRABAG AG und Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG bereits am 30.12.2016 einen Verschmelzungsvertrag beurkundet. Der Squeeze-out-Beschluss der Hauptversammlung vom 24.3.2017 wird nicht sofort wirksam, sondern erst mit Eintragung des verschmelzungsrechtlichen Squeeze-outs in den zuständigen Handelsregistern der beiden involvierten Gesellschaften.

(30) Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 1.065 T€ (Vorjahr 1.054 T€) für Abschlussprüfungen, 18 T€ (Vorjahr 17 T€) für andere Bestätigungsleistungen, 58 T€ (Vorjahr 0 T€) für sonstige Leistungen und 35 T€ (Vorjahr 0 T€) für Steuerberatungsleistungen des Abschlussprüfers Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, im Aufwand erfasst.

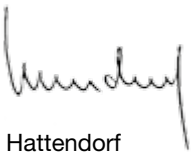
Anschrift der Konzernobergesellschaft:

STRABAG AG
Siegburger Str. 241
50679 Köln
Tel. +49 221 824-01
Fax +49 221 824-2509
www.strabag.de
Amtsgericht Köln, HRB 556

Köln, den 6.4.2017

STRABAG AG

DER VORSTAND



Hattendorf



Hübner



Kaller



Rösler

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STRABAG AG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der STRABAG AG, Köln, zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lage- und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der STRABAG AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 6. April 2017

Warth & Klein Grant Thornton AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Riese
Wirtschaftsprüfer



Gottschalk
Wirtschaftsprüfer

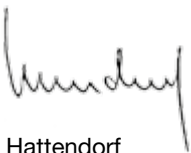
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, den 6.4.2017

STRABAG AG

DER VORSTAND



Hattendorf



Hübner



Kaller



Rösler

Fotonachweis:

Cover, S. 3, 17: © Thomas L. Fischer
S. 18, 31, 45: © Tom Philippi
S. 43, 60: © Frank Werner
S. 46: © Michael Moser Images

STRABAG AG

Siegburger Str. 241
50679 Köln/Deutschland
Tel. +49 221 824-01
Fax +49 221 824-2385
investor-relations@strabag.com
www.strabag.de

STRABAG
TEAMS WORK.